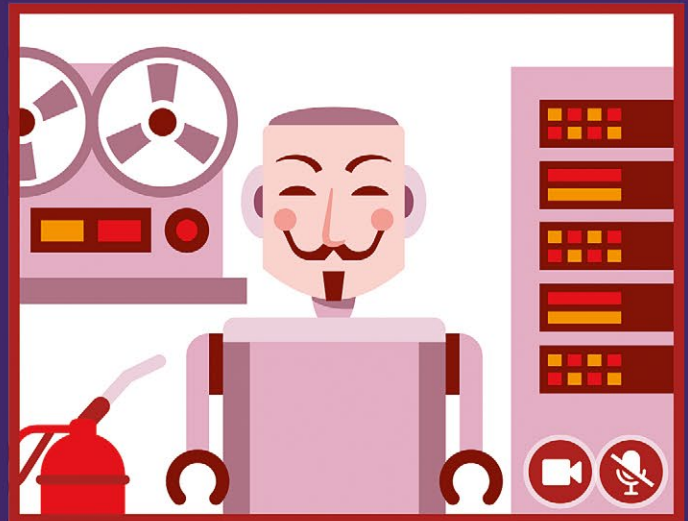


wim

WIRTSCHAFT IN MITTELFRANKEN 10-11 | 2024



CYBER-SICHERHEIT

GESCHÜTZT VOR GAUNERN

➤ S. 60

E-FUELS

Wann zünden die neuen Kraftstoffe?

➤ S. 14

STANDORT-UMFRAGE

Zu viele Fesseln für die Betriebe!

➤ S. 22





Noch heute
kostenlosen
Beratungstermin
vereinbaren.

Wir haben den Durchblick.

Im Dschungel der Portale ist es gut, wenn man einen Profi hat, der sich auskennt. Unsere HR-Experten helfen Ihnen bei der Auswahl der passenden Stellenbörsen und übernehmen die komplette Abwicklung für Sie.

Ihre Vorteile:

- › Sie sparen Zeit, Geld und Nerven.
- › Sie erhalten ein maßgeschneidertes Angebot für Ihre Bedürfnisse.
- › Sie bekommen im Nachgang ein individuelles Reporting mit Handlungsempfehlung.

Den Standort fit machen!

Die Ergebnisse der IHK-Standortumfrage 2024 sind alarmierend: Mittelfranken verliert an Attraktivität. Unsere Mitgliedsunternehmen bewerten den Standort heute deutlich negativer als vor fünf Jahren – eine Drittel Schulnote schlechter. Das zeigt die steigenden Sorgen der Betriebe. Besonders problematisch sind die Standortkosten und der enorme Verwaltungsaufwand, die nur mit „ausreichend“ bewertet werden. Kein Wunder, dass immer mehr Unternehmen über eine Standortverlagerung nachdenken, auch wegen der hohen Energiepreise. Viele dieser Probleme sind freilich kein mittelfränkisches Gewächs, sondern haben ihren Ursprung in Berlin oder Brüssel. Die Folgen dieser Politik kommen nun auch bei uns an.

„Trotzdem ist wichtig: Mittelfranken bietet viele Chancen!“

Viele Unternehmen loben die hohe Lebensqualität, die für Fachkräfte wichtig ist, und die Nähe zu Kunden. Aber diese guten Argumente reichen bei weitem nicht aus, um den Standort nachhaltig zu sichern. Wirtschaft und Verwaltung müssen deshalb zusammenarbeiten: Wir wollen junge Menschen für die Ausbildung begeistern und internationale Fachkräfte in die Region holen. Auch der Abbau bürokratischer Hürden bleibt eine zentrale Aufgabe.

Es gibt viele Hebel, um den Abwärtstrend zu stoppen und die Region zukunftsfähig zu machen. Die Sicherung unserer Wettbewerbsfähigkeit wird das zentrale Thema der neuen IHK-Wahlperiode 2025 bis 2029 sein. Bis zum 22. Oktober können Sie online oder per Brief bei der IHK-Wahl 2024 Ihre Vertreterinnen und Vertreter wählen. Mehr dazu auf Seite 46/47. Beteiligen Sie sich auch an der WiM-Leserbefragung durch das Institut fors! Mehr Infos finden Sie auf Seite 43.



Armin Zitzmann

Dr. Armin Zitzmann
IHK-Präsident



Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken

Hauptmarkt 25/27 | 90403 Nürnberg
Postanschrift: 90331 Nürnberg
www.ihk-nuernberg.de

Geschäftszeiten des Service-Zentrums
Mo. bis Do. 8–17 Uhr, Fr. 8–15 Uhr
Tel. 0911 1335-1335
kundenservice@nuernberg.ihk.de

Hauptgeschäftsführer

Markus Löttsch | Tel. 1335-1373
markus.loetzsch@nuernberg.ihk.de

Standortpolitik und Unternehmensförderung

Dr. Udo Raab | Tel. 1335-1383
unternehmensfoerderung@nuernberg.ihk.de

Berufsbildung

Stefan Kastner | Tel. 1335-1231
berufsbildung@nuernberg.ihk.de

Innovation | Umwelt

Dr. Robert Schmidt | Tel. 1335-1299
giu@nuernberg.ihk.de

International

Armin Siegert | Tel. 1335-1401
international@nuernberg.ihk.de

Recht | Steuern

Oliver Baumbach | Tel. 1335-1388
recht@nuernberg.ihk.de

Kommunikation

Frauke Wille | Tel. 1335-1543
presse@nuernberg.ihk.de

Finanzen, Personal & Zentrale Services

Michael Fischer | Tel. 1335-1407
gb-finanzen@nuernberg.ihk.de

Kunden-Service

Sabine Edenhofer | Tel. 1335-1335
kundenservice@nuernberg.ihk.de

Geschäftsstelle Ansbach

Karin Bucher | Tel. 0981 209570-11
ansbach@nuernberg.ihk.de
Bahnhofplatz 8
91522 Ansbach

Geschäftsstelle Erlangen

Knut Harmsen | Tel. 09131 97316-0
erlangen@nuernberg.ihk.de
Henkestraße 91
91052 Erlangen

Geschäftsstelle Fürth

Dr. Maike Müller-Klier | Tel. 0911 780790-0
fuerth@nuernberg.ihk.de
Moststraße 14
90762 Fürth

Geschäftsstelle Nürnberger Land | Schwabach | Landkreis Roth

Lars Hagemann | Tel. 0911 308682-90
nuernberg@nuernberg.ihk.de
Hauptmarkt 25/27
90403 Nürnberg

Wirtschaftsjunioren

Knut Harmsen | Tel. 09131 97316-0
knut.harmsen@nuernberg.ihk.de

A photograph of two women in a meeting room. One woman with curly hair is pointing at a whiteboard, while the other woman with straight hair is looking at it thoughtfully. The whiteboard has a flowchart with the word 'START' at the top, three boxes below it, and a large box at the bottom labeled 'CONTEN'.

INNOVATIV NACHHALTIG FLEXIBEL

Raumlösungen für Nürnberg.

Die Arbeitswelt ändert sich ständig. Unsere multifunktionalen Büroimmobilien ermöglichen moderne und variable Flächenkonzepte und machen Ihr Unternehmen fit für die Zukunft.

www.suedwestpark.de

DER
STANDORT

Südwestpark 
NÜRNBERG

EIN UNTERNEHMEN DER DV IMMOBILIEN GRUPPE





Spektrum

- 8 **Neue IHK-Webseite:** Verbesserte Navigation und schnellerer Zugriff.
- 9 **IHK-Automotive-Finder:** Unternehmensdatenbank für Autozulieferer.

Business

- 14 **IHK-Fachforum:** E-Fuels und Wasserstoff als klimafreundliche Alternativen im Verkehr?
- 18 **Initiative „IHK macht Schule“:** Wirtschaftsthemen für Gymnasiasten.
- 20 **Ausbildung:** Mit dem „Digitalen Infocenter“ alle Daten im Blick.

Märkte

- 22 **IHK-Standortumfrage Mittelfranken:** Unternehmen vergeben deutlich schlechtere Noten als 2019.
- 24 **Wachstumsmärkte weltweit:** Geschäftschancen in neun Ländern.
- 26 **Nordeuropa:** Skandinavien und Baltikum führend bei Start-ups, Digitalisierung und erneuerbaren Energien.

Special Recht | Steuern

- 30 **Produktsicherheit:** EU-Verordnung bringt vor allem für Online-Händler neue Pflichten.
- 32 **Bürokratieabbau:** Bewegt sich jetzt etwas bei den Statistikpflichten?
- 34 **Cannabis-Konsum:** Welche Folgen hat die Legalisierung für das Arbeitsrecht?
- 36 **Elektronische Kassen:** Technische Sicherheitseinrichtungen müssen gemeldet werden.

Special Sicherheit | Arbeitswelten

- 56 **Wohnraum für Mitarbeiter:** Welche Modelle eignen sich für die Arbeitgeber?
- 60 **Cyber-Sicherheit:** So schützen sich Unternehmen vor Datenklau und Erpressung.
- 62 **Zugangskontrolle:** Berechtigungen flexibel über die Cloud steuern.

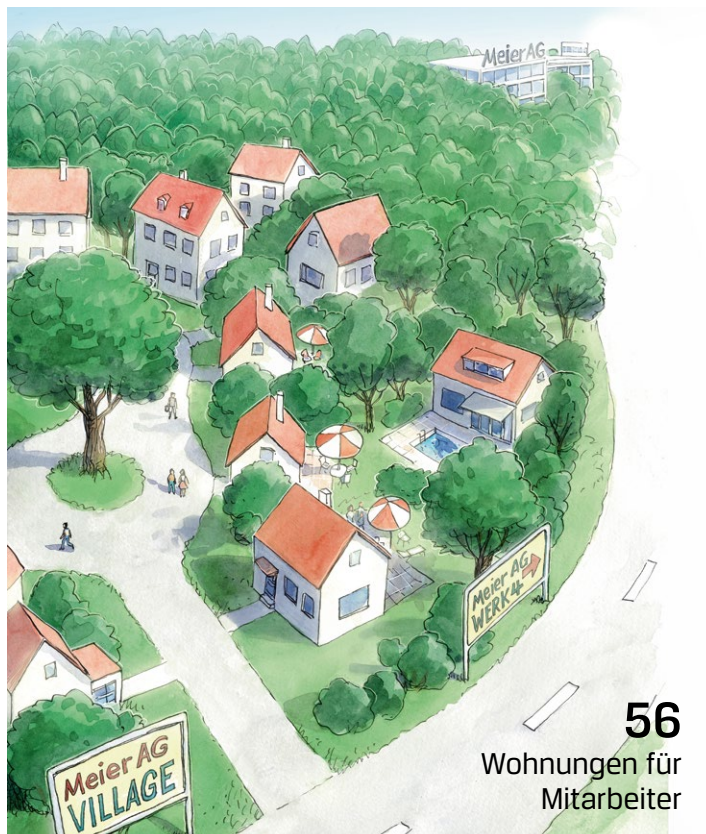


22 Standortumfrage Mittelfranken



46

IHK-Wahl 2024 Das bringt's!



56

Wohnungen für Mitarbeiter

IHK-Welt

- 38 **Start ins Ausbildungsjahr 2024/2025:** Unternehmen begrüßen ihre neuen Azubis.
- 43 **WiM-Leserbefragung:** Ihre Meinung zum IHK-Magazin.
- 45 **IHK-Geschäftsstelle Fürth:** Jetzt in der „Neuen Mitte“.
- 46 **IHK-Wahl 2024:** Stimmabgabe noch bis 22. Oktober möglich!

Köpfe

- 69 **Kloeckner:** Nürnberger Niederlassung schlägt tonnenweise Stahl und Metalle um.
- 70 **Flic Flac:** Larissa Kastein managt die Artistik-Show in Nürnberg.
- 75 **Lampada:** Nürnberger Fachgeschäft rückt Räume ins rechte Licht.
- 78 **Digiskill:** Web-Agentur in Herzogenaurach richtete sich in der Corona-Krise neu aus.

Unternehmen

- 79 **Hydrogenious:** Bund und Land fördern Wasserstoff-Projekt mit über 70 Mio. Euro.
- 80 **ESW:** Nürnberger Wohnbaugesellschaft geht Herausforderungen des Immobiliensektors an.
- 83 **Roti:** Spezialist für Verpackungsdruck entwickelt umweltfreundliche Beschichtungen.
- 84 **Valuze:** IT-Dienstleistungen rund um Digitalisierung, Cloud und Künstliche Intelligenz.
- 85 **Fürstlich Castell'sche Bank:** Kreditinstitut feiert 250-jähriges Bestehen.

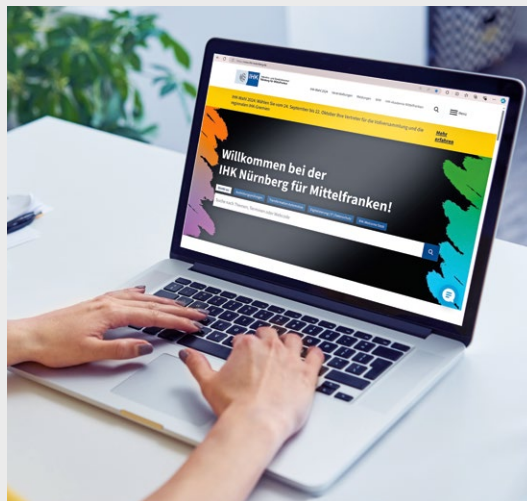
Rubriken

- 10 Verbraucherpreisindex
- 86 Zahlen und Bilanzen
- 49 Branchen A-Z
- 87 Wirtschaft engagiert sich
- 54 **IHK-Mitteilungen**
- 88 Kompakt
- 65 Veranstaltungen
- 89 Impressum
- 76 Personalien | Auszeichnungen
- 90 Cartoon von Gymnick

Neue Webseite der IHK Nürnberg für Mittelfranken

■ Im Sommer 2024 ist die neu gestaltete Webseite der IHK Nürnberg für Mittelfranken online gegangen. Sie bietet eine verbesserte Benutzerführung, übersichtliche Navigation und schnellen Zugriff auf alle relevanten Informationen für Unternehmen in der Region. Sie finden dort nicht nur umfassende Beratungsangebote zu Aus- und Weiterbildung, sondern auch Termine aktueller Veranstaltungen sowie Informationen und Services zu Themen wie Nachhaltigkeit, Innovation, digitale Transformation, Außenwirtschaft und Fachkräfte. Schauen Sie vorbei und entdecken Sie die vielfältigen Angebote und Projekte der IHK für die mittelfränkische Wirtschaft.

www.ihk-nuernberg.de



Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten



■ Internationale Fachkräfte aus Drittstaaten können seit März 2024 ohne vorherige Berufsankennung nach Deutschland einreisen. Dank der neuen Anerkennungspartnerschaft wird das Anerkennungsverfahren erst nach der Einreise durchgeführt. Ein Info-Flyer des Projekts „Unternehmen Berufsankennung“, das vom Bundesbildungsministerium gefördert wird, bietet eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für Unternehmen und Fachkräfte, um diesen neuen Einwanderungsweg zu nutzen. Die Partnerschaft erfordert eine vertragliche Vereinbarung, bei der die Fachkraft das Anerkennungsverfahren nach Einreise beginnt und der Arbeitgeber bei Qualifikationsunterschieden Anpassungsqualifizierungen ermöglicht. Ziel ist es, innerhalb von drei Jahren die volle Anerkennung des im Ausland erworbenen Abschlusses zu erreichen.

www.unternehmen-berufsanerkennung.de

TIPP DES MONATS

■ Das Bundeswirtschaftsministerium und das Bundesbauministerium haben einen Leitfaden und einen Technikatalog veröffentlicht, die bei der praktischen Umsetzung des Gesetzes für die Wärmeplanung und zur **Dekarbonisierung der Wärmenetze** unterstützen. Diese Dokumente sollen Kommunen und Unternehmen bei der konkreten Umsetzung der Wärmewende unterstützen. Das Kompetenzzentrum Kommunale Wärmewende (KWW) wird künftig für die Aktualisierung und Weiterentwicklung dieser Hilfsmittel verantwortlich sein. Damit will die Bundesregierung sicherstellen, dass die Strategie zur Wärmewende effektiv in die Praxis umgesetzt wird.

www.kww-halle.de/wissen/bundesgesetz-zur-waermeplanung

Wie digital ist der Einzelhandel?

■ Wie geht der Einzelhandel mit der Digitalisierung um? Diese Frage steht im Mittelpunkt einer neuen Umfrage von Ibi Research, einem Institut für angewandte Forschung im Bereich der digitalen Wirtschaft an der Universität Regensburg. Kooperationspartner sind die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) und zahlreiche Industrie- und Handelskammern. Erfragt wird, welche Rolle die Digitalisierung in den nächsten Jahren im Einzelhandel spielen wird und welche Erwartungen Handelsunternehmen an die digitale Transformation haben. Einzelhändler können bis zum 20. Oktober 2024 unter www.ibi.de/Handelsstudie2024 teilnehmen. Die Ergebnisse der Studie werden im November 2024 im Rahmen der „IHK-ibi-Handelsstudie“ veröffentlicht.

www.ibi.de/Handelsstudie2024

Plattform für Autozulieferer

■ Seit Anfang 2024 ist der „IHK-Automotive-Finder“, eine Unternehmensdatenbank für die Automobilbranche, online. Sie ist im Rahmen des Projekts „transform_EMN“ entstanden, mit dem die Europäische Metropolregion Nürnberg (EMN) den Wandel der Autozulieferer hin zu alternativen Antrieben unterstützt. Das Portal soll Unternehmen jeder Größe und Branche entlang der automobilen Wertschöpfungskette zusammenbringen, um Kooperationen anzuregen und damit die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

Es haben sich bereits zahlreiche Unternehmen aus den unterschiedlichen Bereichen der Lieferkette, von Tier-1-Zulieferern über Ausrüster bis zu Maschinenbauunternehmen, in der Datenbank eingetragen. Im „IHK-Automotive-Finder“ sind auch Hochschulen und Forschungseinrichtungen vertreten.

 www.ihk-automotivefinder.de



Förderung für E-Ladesäulen

■ Unternehmen können wieder eine Förderung des Bundesverkehrsministeriums (BMDV) erhalten, um gewerbliche Schnelllade-Säulen für E-Pkw, E-Lkw und andere E-Nutzfahrzeuge zu errichten. Die Antragstellung ist noch bis 1. November 2024 möglich. Gefördert werden gewerblich genutzte, nicht öffentlich zugängliche Schnellladepunkte sowie der dafür notwendige Netzanschluss. Das Förderprogramm richtet sich an das Transport- und Logistikgewerbe, an Handwerksbetriebe sowie alle weiteren Betreiber von Fahrzeugflotten. Für diese Förderrunde stehen 150 Mio. Euro zur Verfügung.

 www.ptj.de/projektfoerderung/schnellladeinfrastruktur



Sie möchten das WiM-Magazin nur noch online lesen unter www.wim-magazin.de ?

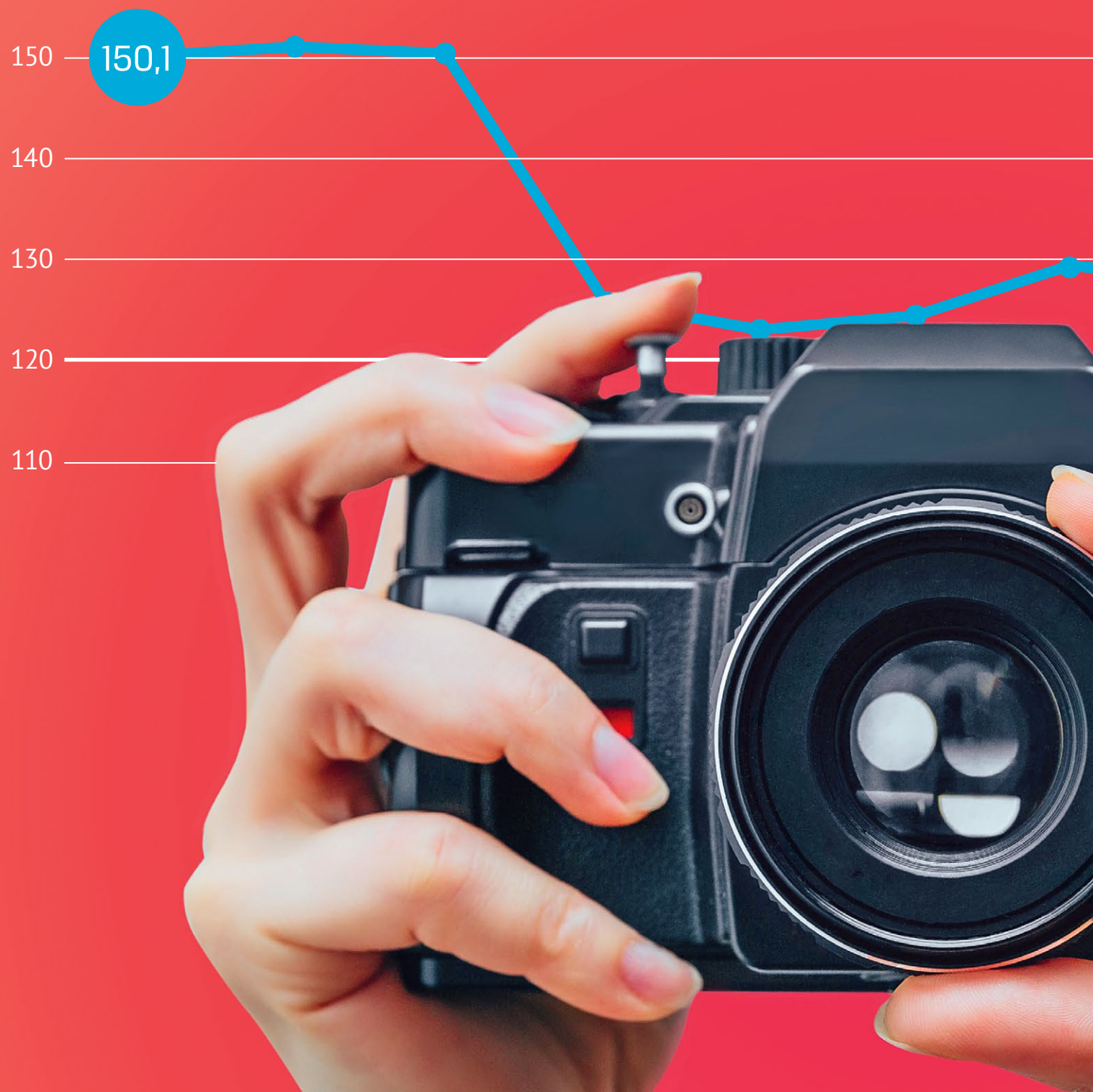


 **WiM-Newsletter**

Hier den WiM-Newsletter abonnieren und die Print-Ausgabe abbestellen:

www.ihk-nuernberg.de/wimabo

08 | 2023



128,2

VERBRAUCHERPREISINDEX

Bitte lächeln!

Die Inflationsrate in Deutschland – gemessen als Veränderung des Verbraucherpreisindex zum Vorjahresmonat – lag im August bei 1,9 Prozent. Zuletzt hatte die Inflation im März 2021 unterhalb von zwei Prozent gelegen. Laut Statistischem Bundesamt dämpften die Preisrückgänge bei Energie die Inflationsrate im August noch stärker als in den Monaten zuvor. Demgegenüber wirkten die weiterhin überdurchschnittlichen Teuerungen bei Dienstleistungen inflationstreibend. Foto-Fans hatten aber vermutlich ein Lächeln auf den Lippen, als sie die Preisentwicklung bei Kameras sahen: Diese wurden knapp 15 Prozent günstiger.

	Basisjahr 2020 = 100	August 2024	Vgl. August 2023
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke		132,4	+ 2,1 %
Alkoholische Getränke, Tabakwaren		122,7	+ 3,2 %
Bekleidung und Schuhe		106,3	+ 2,6 %
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe		116,1	+ 1,0 %
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör		117,5	- 0,7 %
Gesundheit		108,0	+ 2,7 %
Verkehr		125,1	- 0,2 %
Post und Telekommunikation		98,8	- 1,2 %
Freizeit, Unterhaltung und Kultur		118,6	+ 1,2 %
Kameras		128,2	- 14,6 %
Bildungswesen		112,9	+ 5,1 %
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen		128,2	+ 6,2 %
andere Waren und Dienstleistungen		121,3	+ 6,2 %
Verbraucherpreisindex (Gesamtlebenshaltung)		119,7	+ 1,9 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, www.destatis.de

Foto: Aminal/AdobeStock

Die VNP-Podcast Welt

DELFIN-DILEMMA

HEISS UND INNIG

ABGRÜNDE

BRATWURST MIT CHILI

FÜRTER FLACHPASS

KA DEPP

FELDFORSCHUNG

MIT.MENSCHEN



Wir geben
Ihrem Unter-
nehmen eine
Stimme.

Weil man wichtige Dinge nicht nur flüstern sollte!

Nutzen Sie die wachsende Popularität der VNP-Podcasts als kraftvolle Plattform für Ihre Unternehmenspräsentation. Profitieren Sie von unserer facettenreichen Podcast-Welt, sodass Sie mit Ihrer Message immer die richtige Zielgruppe erreichen.

Ihr Kontakt: Claudia Petzold, Leitung Digitalvermarktung
+49 911 216-1682 | digitalwerbung@vnp.de





14

E-Fuels: Welche Kraftstoffe haben Potenzial für die Verkehrswende?



17

Energiewende-Barometer: Industriebetriebe denken an Abwanderung.

Business

CITY-WERKSTATT ROTHENBURG

Mehr Leben in die Innenstadt!



Die Initiatoren der City-Werkstatt: Oberbürgermeister Dr. Markus Naser, Karin Bucher (Leiterin IHK-Geschäftsstelle Ansbach), Ingeborg Mayr-Hettenbach (Vorsitzende Stadtmarketing Rothenburg ob der Tauber e.V.) und Achim Schneider (Vorsitzender IHK-Gremium Rothenburg; von links).

■ Mehr Aufenthaltsqualität, mehr Erlebnis, mehr Miteinander: So könnte man die Ziele der neuen City-Werkstatt Rothenburg ob der Tauber zusammenfassen, die vor Kurzem ins Leben gerufen wurde. Initiatoren sind das IHK-Gremium Rothenburg ob der Tauber, die Stadt Rothenburg ob der Tauber und das Stadtmarketing. Ins Spiel gebracht wurde diese Idee im Mai dieses Jahres von Stadt und IHK beim Stadtgespräch mit dem Titel „Leere Läden, leere Straßen: Hat der Einzelhandel in Rothenburgs Altstadt noch eine Chance?“ in der Molkerei. Dabei nahmen sie Bezug auf gleichartige Initiativen in Nürnberg und Ansbach, die ebenfalls gemeinsam von der IHK und den Städten ins Leben gerufen worden waren.

Vorhaben für die Entwicklung der Innenstadt umzusetzen. Das Besondere dabei: Die City-Werkstatt bietet einen Rahmen, in dem Projekte im Zusammenspiel von Stadtverwaltung, Unternehmen und Bürgern erarbeitet und realisiert werden. „Mit der City-Werkstatt wollen wir die Innenstadt Rothenburgs als lebendigen Ort für Bewohner, Besucher und Gewerbetreibende weiterentwickeln“, sagte Karin Bucher, Leiterin der IHK-Geschäftsstelle Ansbach, bei der Vorstellung der Initiative. Angesichts veränderter Konsum- und Lebensgewohnheiten und wegen des Trends zum Online-Handel sei es besonders wichtig, die Attraktivität der Innenstadt zu erhalten und zu steigern. „Mit dem breiten Schulterschluss von Stadt, Wirtschaft und Bürgerschaft wollen wir auch ein Mut machendes Signal für die Rothenburger Innenstadt senden.“

➔ **IHK-Geschäftsstelle Ansbach**
Tel. 0981 209570-15
karin.bucher@nuernberg.ihk.de

Foto: Stadt Rothenburg

Mit der konkreten Arbeit geht los es bei einer ersten Werkstattunde am Dienstag, 19. November 2024 (19 Uhr im Campus Rothenburg). Dabei werden mögliche Projekte vorgestellt und ausgewählt, Projektgruppen gebildet und die nächsten Schritte auf den Weg gebracht, um zügig konkrete



E-FUELS

Wann zünden die neuen Kraftstoffe?

IHK-Fachforum: Unklare Förderpolitik und starke Regulierung behindern den Durchbruch von alternativen Kraftstoffen.

Welches Potenzial haben alternative klimaverträglichere Kraftstoffe? Über diese Frage wird seit Längerem trefflich gestritten. Die Diskussion hat auch deshalb Fahrt aufgenommen, weil ab 2035 in der EU nur noch Verbrennungsmotoren zugelassen werden, die beim Fahren kein Kohlendioxid (CO₂) als Treibhausgas ausstoßen. In Wissenschaft und Industrie wird derzeit intensiv geforscht, welche Rolle synthetische Kraftstoffe, sogenannte E-Fuels, für den Klimaschutz spielen könnten. Vor diesem Hintergrund tauschten sich über 90 Fachleute beim IHK-Fachforum „Alternative klimaverträglichere Kraftstoffe | E-Fuels als Baustein der Energiewende“ in der IHK Nürnberg für Mittelfranken aus.

„Wir brauchen bezahlbare und versorgungssichere Lösungen für die nahe und spätere Zukunft.“ Das unterstrich Gastgeber Dr. Robert Schmidt, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Innovation | Umwelt. Zwar sei der Wirkungsgrad der Erzeugung von E-Fuels als chemischer Energieträger nicht besonders hoch, allerdings müssten alle Alternativen ausgelotet werden, um die von der Politik vorgegebenen Klimaschutzziele bis zum Jahr 2050 zu erreichen. Bei aktuell rund 49 Mio. Kraftfahrzeugen in Deutschland – davon 2,3 Mio. Elektro- und Hybridfahrzeuge – sollte bei der Defossilisierung im Sektor Verkehr mehr Wert auf den gesamten Fahrzeugbestand gelegt werden. Alternative Kraftstoffe könnten und müssten Teil der Lösung sein, so Schmidt.

Bayerische Roadmap für den Wasserstoff

Im Freistaat Bayern sollen E-Fuels jedenfalls eine bedeutende Rolle spielen, wie Stefan Dürr erklärte. Der Leiter Innovation und Technologie beim Zentrum Wasserstoff. Bayern (H2.B) in Nürnberg verweist dabei auf die „Wasserstoff-Roadmap Bayern“: Diese geht davon aus, dass die Nachfrage nach Wasserstoff (H₂) und Derivaten, wie eben E-Fuels, bis zum Jahr 2040 stark zunehmen wird. Das gilt vor allem für Bereiche, die schwer zu elektrifizieren sind: Ein Großabnehmer von Wasserstoff dürfte vor allem

die chemische Industrie sein, der Bedarf an nachhaltigen Flugkraftstoffen (Sustainable Aviation Fuels SAF) könnte durch E-Fuels gedeckt werden. Die bayerische Roadmap sieht deshalb auch vor, die Kapazitäten für die Elektrolyse hochzufahren, um Wasserstoff und E-Fuels herzustellen. „Wasserstoff und seine Derivate sind der Sicherheitsgurt der Energiewende“, so Dürr. Wie sich der Bedarf an synthetischen Kraftstoffen entwickelt, liege aber an einer Reihe von Faktoren: Eine wichtige Rolle spielten der Preis und die Verfügbarkeit der Energieträger bzw. von deren Vorprodukten. Entscheidend sei außerdem eine entsprechende Infrastruktur für einen H₂-Transport aus dem Ausland und für die Verteilung.

Welche Kraftstoffe sind nachhaltig?

Prof. Dr.-Ing. Markus Jakob, Direktor der Fuel Research Group an der Hochschule Coburg, plädierte für eine „Technologieoffenheit für Klima und Wirtschaft“. Insbesondere für die Industrie bestehe das Problem, dass es für grünen Strom aus Solar- oder Windenergie in Zentraleuropa nur „suboptimale Wetterbedingungen“ gebe. Global betrachtet wären rechnerisch Solaranlagen mit einer Fläche von 1 000 mal 1 000 Kilometern ausreichend (entspricht in etwa der Fläche Ägyptens), um den weltweiten Energiebedarf zu decken. Den Wasserstoff müsste man dort auf der Welt produzieren, wo dies am günstigsten möglich ist, und mit Methanol, LOHC (flüssige H₂-Träger) oder Ammoniak als Transportmedium nach Deutschland einführen.

Jakob stellte auch die verschiedenen Alternativen für E-Fahrzeuge und Verbrenner vor. Seinen Berechnungen zufolge wäre aktuell ein Verbrennerfahrzeug, das regenerativen Kraftstoff nutzt, „die mit Abstand nachhaltigste Form des motorisierten Individualverkehrs“. Das ergebe die Analyse des spezifischen CO₂-Gesamtausstoßes von verschiedenen Mobilitätsformen. In den Vergleich einbezogen wurden diese Fahrzeuge: Golf Diesel mit hydriertem Pflanzenöl (HVO), Golf mit Dimethyl-



ether (Methanol to Gasoline) sowie zwei ID3-Modelle mit einem Strommix aus Deutschland und Frankreich.

Erneuerbare Kraftstoffe – reFuels

Außer E-Fuels, die mit Strom und aus Wasser und CO₂ hergestellt werden, werden derzeit auch die Chancen von sogenannten reFuels diskutiert – also die Gruppe der synthetisch behandelten, erneuerbaren Kraftstoffe. Über den aktuellen Forschungsstand und über positive Erfahrungen aus der Praxis informierte beim IHK-Fachforum Igor Luchs, Gruppenleiter der Sparte Prototypenbau von der Bamberger Robert Bosch GmbH. Dazu gehören beispielsweise HVO100 oder auch der Dieselmotorkraftstoff R33, der zu 33 Prozent aus biogenen Rohstoffen besteht. Die von Bosch getesteten Diesel-Autos seien mit beiden Varianten gut zurechtgekommen. Die Vorteile der reFuels sieht er unter anderem in der Energiedichte und der schon bestehenden Tankstellen-Infrastruktur. In Schweden sei etwa per Gesetz geregelt, dass Tankstellen HVO100 anbieten müssen. „Wir brauchen alles – E-Ladesäulen und die Palette der reFuels“, ist sich Luchs sicher. Denn Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor hätten am deutschen Fahrzeugbestand einen Anteil von über 95 Prozent. Angesichts einer Betriebsdauer von durchschnittlich knapp elf Jahren werde der Generationswechsel zum E-Auto lange dauern.

Foto: scharfsm86/AdobeStock

Luchs sprach zudem die Nachteile von E-Fuels an, u. a. die teilweise hohen energetischen Umwandlungsverluste bei der Produktion sowie die fehlenden großindustriellen Anlagen. Selbst die

Pilotanlage Haru Oni im chilenischen Patagonien peilt für die Zukunft eine Jahresleistung von 550 Mio. Litern E-Fuels an. Das könnte etwa den Jahresverbrauch von ca. 600 000 Fahrzeuge in Deutschland decken, das seien allerdings nur 1,6 Prozent des deutschen Fahrzeugbestandes.

Den Blick nach Österreich richtete Dr. Stephan Schwarzer, Geschäftsführer der dortigen eFuel Alliance: Dort haben E-Fahrzeuge einen Anteil von 20 Prozent am Bestand. Allerdings verkaufen sie sich auch in Österreich nicht mehr so gut, weswegen Schwarzer Anzeichen für eine Marktsättigung sieht. Um den CO₂-Ausstoß im Verkehr zu verringern, plädierte er für einen Mix aus E-Antrieb, Hybrid und hocheffizienten Verbrennern. Energie-seitig liege die Lösung in einer Kombination aus fortschrittlichen Biotreibstoffen, HVO, „Fischer-Tropsch“-Produkten, Methanol und Ammoniak sowie Wasserstoff. Bei den E-Fuels gehe es auch in Österreich darum, die Produktion „hochzuskalieren“. Aber eine übermäßige Regulierung habe dies bisher verhindert. Von der Politik forderte er eine ehrgeizige E-Fuel-Strategie: „Denn synthetische Energieträger werden eine wesentliche Rolle bei einer sozial- und standortverträglichen Transformation des Mobilitätssektors spielen.“

Wasserstoff und E-Fuels sind wichtig, um bei nicht-fossilen Energieträgern im Straßenverkehr voranzukommen: Das findet auch Eric Woydte, Referent für Klimapolitik, Wasserstoff und Kraftstoffe beim Verband der Automobilindustrie (VDA). Der weltweite Pkw-Bestand erreichte 2023 fast 1,38 Mrd. Fahrzeuge, davon nur drei Prozent E-Autos. Eine Perspektive wäre die neue EU-Fahrzeugkategorie „Carbon Neutral Fuels“ (CNF), die vor allem mit E-Fuels aus erneuerbarem Strom betrieben werden und keine zusätzlichen CO₂-Emissionen verursachen. Allerdings hätten die Pioniere, die mit der Wasserstoff- oder Derivate-Produktion beginnen, mit zahlreichen wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen: Zum einen produzieren Pilotanlagen teuer, weil die Betreiber sie in einer Lernphase erst einmal optimieren müssen. Zum anderen machten ihnen unklare Förderpolitik und Regulatorik sowie unzureichende Abschreibungsmöglichkeiten das Leben schwer.


Wie könnte die „Molekülwende“ gelingen?

Rudolf Dieterich, verantwortlich für Business Development Renewables bei der Bayernoil Raffineriegesellschaft mbH, illustrierte die „Molekülwende“ am Beispiel seines Hauses. Diese bezeichnet die schrittweise Umstellung von fossilen zu erneuerbaren Kohlenwasserstoffen. Der Weg dorthin führe über ein „Co-Processing“ in der Raffinerie, bei dem Kohlenwasserstoffe aus Biomasse, Recycling und synthetischer Herstellung

mit fossilen Rohstoffen kombiniert werden. „Es ist die Schlüsseltechnologie für die Herstellung treibhausärmerer Produkte.“ Ein Baustein ist der in Planung befindliche 125-Megawatt-Elektrolyseur, der am Standort Neustadt an der Donau jährlich bis zu 20 000 Tonnen grünen Wasserstoff produzieren und so die CO₂-Emissionen um 230 000 Tonnen verringern soll. Eine öffentliche Wasserstofftankstelle soll zur Keimzelle für eine regionale Wasserstoffentwicklung werden. Derzeit warte man auf die Freigabe der Fördermittel für die Anlage. Für das Gelingen der „Molekülwende“ müssten aber auch zahlreiche andere Rahmenbedingungen beschleunigt werden, u. a. Klarheit bei den rechtlichen Regelungen, Planungssicherheit für langfristige Investitionen, verstärkte Nutzung von Biomasse und regionalen Abfallstoffen sowie Ausbau von Stromtrassen und von Wasserstoff- und CO₂-Pipelines.

Stefan Rödl, Geschäftsführer der Rödl GmbH Energie aus Neumarkt in der Oberpfalz, warf einen Blick in die Praxis. Neben dem traditionellen Geschäft mit Energiehandel und Tankstellen ist sein Unternehmen seit zwei Jahren auch in Sachen E-Mobilität, Wasserstoff und Low Carbon Fuels aktiv,

etwa mit HVO100, E-Fuels sowie den gasförmigen Kraftstoffen BioCNG und BioLNG. In den Niederlanden, Österreich oder Italien lasse sich bereits problemlos HVO100 tanken, auch in Deutschland seien die Mengen verfügbar. „Das Fatale ist, dass hier HVO100 und E-Fuels vom Gesetzgeber bewusst benachteiligt werden.“ Das sagte er auch mit Blick auf seine Kunden. So stünden Spediteure und Logistiker vor enormen Herausforderungen, weil sie die hohen Anforderungen von der EU-Taxonomie bis zum Energieeffizienzgesetz umsetzen müssten. Rödl selbst beteiligt sich mit einem Konsortium an einer Pilotanlage in Frankfurt, um voraussichtlich ab 2025 eine Mischung aus E-Fuels und Diesel herzustellen. Doch für neue Kraftstoffe gebe es praktisch keinen Platz an der Tankstelle, weil bestehenden Tanks mit gesetzlich vorgeschriebenen Kraftstoffen belegt sind. Daher wünscht er sich, dass die Politik Unklarheiten zur Genehmigungsfähigkeit von HVO-Anlagen beseitigt. Außerdem sollten CO₂-Einsparungen bei der Energiesteuer und bei der Maut für flüssige Kraftstoffe anerkannt werden. (tt.)

 IHK, Tel. 0911 1335-1299
robert.schmidt@nuernberg.ihk.de

ENERGIEWENDE

Industrie denkt an Abwanderung

■ Bei den Industrieunternehmen verfestigt sich der Trend zur Abwanderung. Der Grund: Hohe Energiepreise und Unsicherheit bei der Versorgung sind zunehmend ein Hindernis für Produktion und Investitionen. Das ist das zentrale Ergebnis des „IHK-Energiewende-Barometers 2024“, an dem sich 3 300 Unternehmen aus ganz Deutschland beteiligt hatten.

Gestellt wurde folgende zentrale Frage: „Wie beurteilen Sie die Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens?“ Auf einer Skala von minus 100 für „sehr negativ“ bis plus 100 für „sehr positiv“ ergibt sich aktuell über alle Branchen hinweg ein Wert von minus 20. Das ist der zweitschlechteste Wert in der Geschichte dieses Barometers der IHK-Organisation.


Aktuell erwägen fast 40 Prozent der Industriebetriebe, ihre Produktion aufgrund der Energiesituation in Deutschland einzuschränken oder ins Ausland zu verlagern. Bei größeren Unternehmen mit über 500 Mitarbeitern betrifft dies sogar über die Hälfte. Damit ist dieser Wert kontinuierlich gestiegen – von 21 Prozent (im Jahr 2022) über 32 Prozent (2023) auf jetzt 37 Prozent. Die hohen Energiepreise beeinträchtigen auch die Investitionstätigkeiten der Betriebe und damit deren Innovationsfähigkeit. So gibt mehr als ein Drittel der



Bild: vchalup/AdobeStock

Industriebetriebe an, wegen der hohen Energiepreise aktuell weniger in betriebliche Kernprozesse investieren zu können. Insgesamt sehen zwei Drittel der Industriebetriebe ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit in Gefahr.

Die Unternehmen und die IHK-Organisation erwarten von der Politik ein deutliches Umdenken in der Energiepolitik, hin zu einer verlässlichen Perspektive mit weniger Detailsteuerung. Verbesserungen für alle Branchen müssten bei Eigenversorgung und Direktlieferverträgen erreicht werden. Auch bei der Stabilität und Sicherheit der Energieversorgung hapert es nach Meinung von rund 80 Prozent der Unternehmen. Deshalb müssten Engpässe bei den Übertragungs- und Verteilnetzen beseitigt werden. Immer wichtiger wird für die Betriebe auch der verlässliche Zugang zu Wasserstoff.

 www.ihk-nuernberg.de/P1273

„IHK MACHT SCHULE“

Wirtschaft für Gymnasiasten



Grafik: IHK, vectorfusionart/AdobeStock

Raum bieten für die Diskussion mit den Referenten und durch das Lernen abseits vom Schulalltag für Wirtschaftsthemen begeistern.

Das Konzept des Programms, das vom IHK-Fachausschuss für Fachkräftesicherung angeregt wurde: Bei Workshops, Expertenrunden, Podcasts und anderen Veranstaltungen sollen die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten Einblicke in spannende Themenfelder bekommen. Abseits des Schulalltags geht es um Themen wie Innovation, Außenhandel, Digitalisierung, Verkehrsinfrastruktur, Energieeffizienz und Klimaschutz. Außerdem haben die Schüler Gelegenheit, mittelfränkische Unternehmen kennenzulernen und sich über wirtschaftliche Themen zu informieren, die im Alltag wichtig sind (Versicherungen, Geldanlage, Altersvorsorge, Steuern usw.).

■ Wie funktioniert die Wirtschaft in der Praxis? Welchen Einfluss hat sie auf die Gesellschaft und das Alltagsleben? Mit der Initiative „IHK macht Schule“ will die IHK Nürnberg für Mittelfranken solche Themen stärker in die Gymnasien der Region bringen. Das Programm startet in diesem Schuljahr 2024/2025 an Gymnasien in Nürnberg und Fürth. Danach soll es schrittweise auf ganz Mittelfranken ausgeweitet werden. Erste Veranstaltungen werden aktuell konzipiert: Sie sollen

Die Auftaktveranstaltung von „IHK macht Schule“ wurde vor Kurzem zusammen mit dem Martin-Behaim-Gymnasium, dem Dürer-Gymnasium und dem Johannes-Scharrer-Gymnasium (alle Nürnberg) sowie dem Helene-Lange-Gymnasium (Fürth) durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler waren zu Gast bei der Spielvereinigung Greuther Fürth. Dort ging es um das Thema Nachhaltigkeit und es gab eine Führung durch das Stadion.

CORONA-SOFORTHILFE

Letzte Frist für Rückmeldungen!

■ Bis 31. Oktober 2024 müssen bayerische Unternehmen und Soloselbständige, die im Jahr 2020 Corona-Soforthilfe erhalten haben, ihren tatsächlich entstandenen Liquiditätsengpass über ein Online-Portal mitteilen.

An diese Frist erinnert das Bayerische Wirtschaftsministerium. Betroffene Unternehmen, die ihren Liquiditätsengpass noch nicht gemeldet haben, haben im September ein Schreiben der jeweiligen Bezirksregierung erhalten. Das Schreiben enthält einen personalisierten Zugangslink bzw. einen QR-Code zu dem Online-Portal.



Werden die angeforderten Auskünfte nicht rechtzeitig erteilt, werden die zuständigen Bewilligungsstellen den Bewilligungsbescheid widerrufen und die gewährte Soforthilfe in voller Höhe zurückzufordern.

➔ Telefon-Hotline 089 57907066
info@soforthilfecorona.bayern.de
 (MVO-Nummer angeben)
www.soforthilfecorona.bayern

Grafik: SMUX-elaborah/AdobeStock



Best in action.

Der neue Vito Mixto, Vito Tourer und Vito Kastenwagen.

Entdecken Sie den besten Vito aller Zeiten – jetzt bei Ihrer Mercedes-Benz Niederlassung Nürnberg.

Mit serienmäßigem MBUX Multimediasystem und Platz für Ladung, Passagiere oder beides.

Mehr unter mb4.me/vito_nuernberg

Jetzt Probe fahren



Mercedes-Benz

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart
Niederlassung Nürnberg, Schwabacher Straße 380, 90763 Fürth

Telefon: 0911 3160-173 • E-Mail: verkauf-nuernberg@mercedes-benz.com • www.mercedes-benz-nuernberg.de

DIGITALES INFOCENTER

Bei der Ausbildung alles im Blick

■ Die IHK Nürnberg für Mittelfranken erweitert ihren Service für die Ausbildungsbetriebe: Sie können jetzt alle Vorgänge rund um die Ausbildung und ihre Korrespondenz mit der IHK digital erledigen. Mit der Plattform „Ausbildungsstätten-Infocenter“ (ASTA-IC) haben die Betriebe alle wichtigen Informationen rund um die Ausbildung sowie über ihre Ausbilder, Auszubildenden und Umschüler immer und überall im Blick. Zudem können Ausbildungsverträge und Prüfungsanmeldungen digital abgewickelt werden.

Die wichtigsten Vorteile:

- ▶ papierlose und kostenfreie Korrespondenz mit der IHK
- ▶ eigenständige Verwaltung aller Nutzer und Berechtigungen
- ▶ Zugang zum Digitalen Ausbildungsvertrag (DAV)

- ▶ Zugang zur Online-Prüfungsanmeldung (OPA)
- ▶ An- und Abmelden von Ausbilderinnen und Ausbildern

Rechtzeitig zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres haben die Ausbildungsleiter per Post ein Informationsschreiben und den Aktivierungscode erhalten, der für die Registrierung und die Aktivierung des Zugangs zum ASTA-Infocenter erforderlich ist.

Die Online-Anmeldung für die Prüfung steht erstmalig für die IHK-Abschlussprüfung im Frühjahr 2025 zur Verfügung. Die Aufforderung zur Anmeldung für diese Prüfung erfolgt Mitte Oktober 2024, Anmeldeschluss ist der 15. November 2024.

➔ IHK, Tel. 0911 1335-1335
kundenservice@nuernberg.ihk.de
www.ihk-nuernberg.de/asta-infocenter

IHK-INFOVERANSTALTUNGEN

Weiterbildung für neue Arbeitswelten



- ▶ Mittwoch, 16. Oktober 2024
- ▶ Dienstag, 12. November
- ▶ Montag, 9. Dezember
(jeweils 16 bis 18 Uhr in der IHK Nürnberg für Mittelfranken, „Haus der Wirtschaft“, Hauptmarkt 25/27, Nürnberg)

Mit den Veranstaltungen möchte die IHK die Beschäftigten in Zeiten rasanter Umwälzungen und Neuordnungen dabei unterstützen, den Überblick über die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten zu behalten. Ein Vortrag stellt zunächst die wichtigsten Treiber des Wandels vor, vermittelt die Notwendigkeit lebenslangen Lernens und gibt Orientierung bei der Suche nach passenden beruflichen Weiterbildungen.

Die IHK-Experten stehen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern anschließend für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung. Gerne beantworten sie auch vorab telefonisch konkrete Fragen z. B. zu Weiterbildungen oder Fördermöglichkeiten.

➔ IHK, Tel. 0911 1335-1249
david.zierer@nuernberg.ihk.de
Anmeldung zu den Veranstaltungen:
www.ihk-nuernberg.de/P1009

■ Die Digitalisierung und der rasche technologische Wandel verändern die Arbeitswelt von Grund auf. Das gilt auch für die Berufsbilder und Qualifikationsprofile. Darauf müssen sich alle Unternehmen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen – auch durch kontinuierliche Weiterbildungsbereitschaft. Daher intensiviert die IHK Nürnberg für Mittelfranken ihre neutrale, trägerunabhängige Weiterbildungsberatung durch Informationsveranstaltungen, die künftig monatlich stattfinden. Die nächsten Termine (Online-Anmeldung erforderlich):



22

IHK-Standortumfrage: Mittelfranken verliert an Attraktivität.



24

Außenwirtschaft: Diese neun Länder versprechen gute Geschäfte.

Märkte

UKRAINE

Spendenaktion für Blockheizkraftwerke in Charkiw

■ Der Partnerschaftsverein Charkiw-Nürnberg hat ein Spendenprojekt gestartet, mit dem mehrere gebrauchte Blockheizkraftwerke gekauft und in Nürnbergs ukrainische Partnerstadt Charkiw geliefert werden sollen. Denn auf die Stadt kommt ein sehr harter Winter zu: Die russische Armee hat in den vergangenen Monaten alle großen Strom- und Heizkraftwerke vor Ort zerstört. Die Stadt Charkiw bat nun die Stadt Nürnberg, den Partnerschaftsverein Charkiw-Nürnberg und die IHK Nürnberg für Mittelfranken um Hilfe. Gemeinsam rufen diese zu Spenden auf, um die Energieversorgung zumindest in Teilen der zweitgrößten Metropole in der Ukraine zu sichern. Damit neue Heizwerke nicht gleich wieder von der russischen Armee zerstört werden, setzt die Stadt Charkiw auf die Einrichtung von dezentralen mobilen Heizwerken unterschiedlicher Größe. Diese sind

schnell und dringend vonnöten, um die Bewohner auch im anstehenden Winter mit Strom und Wärme zu versorgen.

Der Partnerschaftsverein Charkiw-Nürnberg suchte daher nach Möglichkeiten, Blockheizkraftwerke für Charkiw zu beschaffen und zu finanzieren. Davon hörte ein Oberpfälzer Unternehmen und machte ein Angebot für vier kleinere gebrauchte Blockheizkraftwerke. Diese kosten insgesamt 139 000 Euro und könnten nach Angaben der Stadt Charkiw rund 3 000 Bewohner, zwei Schulen und einen Kindergarten mit Strom und Wärme versorgen. Der Partnerschaftsverein Charkiw-Nürnberg ist gemeinnützig und arbeitet vollständig ehrenamtlich, sodass alle Spenden direkt dem Projekt zugutekommen. Allen Spendern wird eine Spendenbescheinigung ausgestellt.



Foto: AdobeStock / misu

Zerstörter Wohnblock in der ukrainischen Stadt Charkiw.

➔ **Spenden-Webseite auf dem Portal „Betterplace“:** www.betterplace.org/projects/141016

Spendenkonto des Partnerschaftsvereins:
Partnerschaftsverein Charkiw-Nürnberg e. V.
DE12 7605 0101 0001 3500 58
Sparkasse Nürnberg, Verwendungszweck:
Blockheizwerke für Charkiw
www.charkiw-nuernberg.de

**GEWERBEHOF
BAIERSDORF**

**HALLEN- UND
BÜROFLÄCHEN**

Erlanger Straße 9
91083 Baiersdorf
Tel: 09133/798640
Fax: 09133/789830
info@gewerbehof-baiersdorf.de

Bei uns steht Ihrem
Erfolg nichts im Weg
www.gewerbehof-baiersdorf.de



IHK-STANDORTUMFRAGE

Mittelfranken verliert an Attraktivität

Unternehmen vergeben deutlich schlechtere Noten als 2019.
Sorge wegen Betriebsverlagerungen.



Noch befriedigend“ – mit dieser Schulnote bewerten die mittelfränkischen Unternehmen ihren Standort bei der aktuellen „Standortumfrage 2024“ der IHK Nürnberg für Mittelfranken. Das ist fast ein Drittel Notenpunkt schlechter als bei der gleichartigen Befragung vor fünf Jahren.

Gesamtbewertung: Die Unternehmen waren aufgefordert, ihr Urteil zu insgesamt 52 Standortfaktoren aus diesen sechs Themengebieten abzugeben: Infrastruktur, Arbeitsmarkt, Verwaltung, Standortkosten, wirtschaftliches Umfeld und allgemeines Umfeld. Beteiligt hatten sich rund 1 700 mittelfränkische Betriebe aller Größen. Demnach kommt Mittelfranken mit einer Durchschnitts-Schulnote von 3,36 auf ein „noch befriedigend“. Die Bewertung liegt um 0,3 Punkte niedriger als 2019. Am deutlichsten verschlechtert haben sich aus Sicht der Betriebe die Faktoren in den Themenfeldern Standortkosten und Verwaltung.

Standorttreue und Betriebsverlagerungen: Fünf von sechs mittelfränkischen Unternehmen planen, in den nächsten fünf Jahren ihrem derzeitigen Standort treu zu bleiben. Doch der Anteil derer, die ihren derzeitigen Betrieb schließen oder ihn außerhalb Mittelfrankens verlagern wollen, hat sich im Vergleich zu 2019 fast verdoppelt.

positiv bewertete Standortfaktoren: Hohe Zufriedenheit (Schulnote „gut“) herrscht in Mittelfranken bei Themen des allgemeinen oder wirtschaftlichen Umfelds, beispielsweise Lebensqualität, Attraktivität der Innenstädte oder Nähe zu Kunden und Absatzmärkten.

negativ bewertete Standortfaktoren: Ausschließlich ausreichende Urteile hagelte es dagegen bei der Verfügbarkeit von hinreichend qualifizierten Arbeitskräften und Auszubildenden sowie in den Bereichen Standortkosten und Verwaltung. Die Unzufriedenheit mit diesen Standortfaktoren ist auch deshalb so ausgeprägt, weil diese auch als besonders bedeutsam für ein erfolgreiches Wirtschaften angesehen werden. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die Betriebe den drängendsten Handlungsbedarf bei den Bürokratie-Folgekosten und bei der Dauer von Genehmigungsverfahren sehen.


Gleich danach werden bessere Beteiligungsmöglichkeiten bei kommunalen Planungen und die

durchgehende Digitalisierung von Verwaltungsverfahren als Forderungen genannt. Die Betriebe kritisieren zudem, dass es bei einem wichtigen Infrastruktur-Thema kaum Fortschritte gegeben habe: Wie schon 2019 reiche die Qualität der Breitband-Infrastruktur und des Mobilfunkempfangs, die ein bedeutsamer Standortfaktor sei, bei weitem nicht aus.

regionale Unterschiede bei der Bewertung: Die Spanne der Ergebnisse für die Standort-Gesamtbewertung reicht von 3,53 in der Stadt Nürnberg bis zu 3,15 im benachbarten IHK-Gremium Altdorf. Die Bewertungen für die 14 regionalen IHK-Gremiumsbezirke in Mittelfranken sind auf der IHK-Homepage abrufbar (www.ihk-nuernberg.de/standortumfrage).

Die Unternehmen in der Stadt Nürnberg, die in der kommenden IHK-Wahlperiode 2025 bis 2029 durch das neue „IHK-Gremium Stadt Nürnberg“ vertreten werden, liegen in ihrem Standorturteil nochmals schlechter als der Durchschnitt. Die Benotungen von Standortkosten, Verwaltungsverfahren und Faktoren aus dem „allgemeinen Umfeld“ fallen schlechter aus als in allen anderen IHK-Gremien. Handlungsbedarf sehen die Befragten jenseits der in ganz Mittelfranken relevanten Faktoren auch bei der Sauberkeit und Sicherheit im öffentlichen Raum, der Wohn- und Parkplatzsituation, den kommunalen Steuern und Abgaben sowie der (analogen und digitalen) Erreichbarkeit der Verwaltung.

„Die Ergebnisse unserer Standortbefragung bestätigen, was auch in den vielen persönlichen Gesprächen mit Unternehmerinnen und Unternehmern deutlich wird: Die Lage ist so kritisch wie seit der Finanzkrise nicht mehr“, so IHK-Präsident Dr. Armin Zitzmann. „Wenn das regionale Wirtschaftsumfeld in den wesentlichen Zukunftsfaktoren nur mit der Note ‚ausreichend‘ bewertet wird, ist irgendwann die Versetzung gefährdet. Als IHK gehen wir deshalb verstärkt die Probleme an, bei denen wir auch regional Einfluss haben. Wir versuchen, möglichst viele junge Menschen für die betriebliche Ausbildung zu begeistern, und arbeiten mit unseren Partnern daran, dringend benötigte internationale Fachkräfte in die Region zu bekommen. Wir sprechen mit den regionalen Verwaltungen, wo wir vor Ort Bürokratie abbauen können, ohne dass wir auf Brüssel oder Berlin angewiesen sind. Auch wenn die Vorzeichen schlecht sind: Aufgeben und den Kopf in den Sand stecken, ist keine Option für uns als IHK.“

 IHK, Tel. 0911 1335-1383, -1376
udo.raab@nuernberg.ihk.de
simon.preiss@nuernberg.ihk.de
www.ihk-nuernberg.de/standortumfrage



WACHSTUMSMÄRKTE

Hier geht die Post ab!

IHK-Veranstaltung informierte über Geschäftschancen:

Welche Länder haben besonders großes Potenzial?

Neuin Länder auf der Welt versprechen laut einer Studie des Prognos-Instituts besonders gute Geschäftschancen für deutsche Unternehmen. Sie standen im Mittelpunkt der Veranstaltung „Wachstumsmärkte der Zukunft – Your ticket around the world“, zu der die IHK Nürnberg für Mittelfranken vor Kurzem eingeladen hatte. Weil die weltweiten Lieferketten brüchiger werden und der Protektionismus zunimmt, wird geraten, die Handelsbeziehungen breiter aufzustellen – Stichwort Diversifizierung. „Länderrisiken sind ein zentrales Thema für die Unternehmen“, unterstrich Claudia Haas von der Kreditversicherung Coface in Mainz, die dreimal im Jahr die Geschäftsrisiken in 160 Ländern analysiert.

Brasilien: „Südamerika wird bei der Diversifizierung noch viel zu wenig beachtet“, findet Claudia Bärmann-Bernard von der Deutsch-Brasilianischen Industrie- und Handelskammer (AHK) mit Sitz in São Paulo. Brasilien sei das Tor zum lateinamerikanischen Markt mit 200 Mio. Einwohnern, der neuntgrößten Volkswirtschaft der Welt und einer großen und traditionsreichen Industrie. Das Land zeichne sich durch einen außergewöhnlichen Reichtum an Ressourcen aus, wie seltene Erden und Lithium. In 90 Prozent des Landes habe man Zugang zum Internet. In Brasilien sind viele bayerische Unternehmen aktiv, die gute Anlaufpunkte für ein Engagement vor Ort sein könnten. Maßgeschneidert für deutsche Unternehmen sei das Projekt „Hub for a German-Brazilian Green Ecosystem“ des Bundesstaates São Paulo in der Industriestadt Cubatão, das sich an Unternehmen aus der Umwelt- und Energietechnologie richtet.

Kolumbien: Durch den Zugang zu Pazifik und Atlantik sei das Land eine strategische Plattform für alle Regionen der Welt, erklärte Angela Jiménez von der Deutsch-Kolumbianischen Industrie- und Handelskammer in Bogotá. Sie sieht neben der vorteilhaften geografischen Lage weitere Standortfaktoren, die für ein Engagement in der viertgrößten Volkswirtschaft Lateinamerikas sprechen: Da sind beispielsweise der attraktive Binnenmarkt mit 52 Mio. Einwohnern und die zahlreichen Freihandelsabkommen, die den Außenhandel erleichtern. Eines davon besteht mit Deutschland, dem

sechstgrößten Handelspartner des Landes. Der Staat will wie eine Reihe anderer Länder eine Produktion von grünem Wasserstoff aufbauen sowie die Verkehrsinfrastruktur ausbauen. Hier gibt es laut Jiménez für deutsche Unternehmen gute Geschäftsmöglichkeiten, wie beispielsweise auch auf diesen Feldern: Umwelttechnik, Gesundheitswirtschaft, Automobilindustrie und Landwirtschaft.

Mexiko: Die Automobilindustrie in Mexiko wächst beständig und die Investitionen der Branche in die Elektromobilität steigen, so Andreas Müller von der Deutsch-Mexikanischen Industrie- und Handelskammer in Mexiko-Stadt. „Der Ansturm ausländischer Unternehmen im Zuge des Nearshorings hält deshalb weiterhin an.“ Das liege auch daran, dass das Land Freihandelsabkommen mit 52 Ländern abgeschlossen habe – so viel wie kein anderes Land weltweit. Deutschland ist Mexikos wichtigster Handelspartner und neben Brasilien der wichtigste Wirtschaftspartner Bayerns in Lateinamerika. Als Teil der nordamerikanischen Freihandelszone mit den USA und Kanada nutzen viele Unternehmen Mexiko als Sprungbrett in die USA. Ein weiteres wichtiges Argument für Investitionen ist der große Binnenmarkt (mit 130 Mio. Einwohnern der zweitgrößte in Lateinamerika) und die ökonomische Stabilität. Die industrielle Infrastruktur sei bereits jetzt gut entwickelt, aber für deutsche Unternehmen gebe es entlang der gesamten Wertschöpfungskette noch viel Potenzial.

Côte d'Ivoire (Elfenbeinküste): Als „Stabilitätsanker“ in Westafrika bezeichnete Thando Sililo von der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) das frankophone Land. Auf einer Fläche ähnlich der von Polen leben rund 30 Mio. Einwohner. Das Investitionsklima sei sehr positiv und es gebe eine wachsende Mittelschicht mit großem Interesse an deutschen Qualitätsprodukten. Für deutsche Unternehmen sieht er zahlreiche Ansatzpunkte: In der Landwirtschaft wird Kühltechnik und Know-how für die Industrialisierung gebraucht. Beim Goldabbau geht es darum, die Minentechnik nachhaltiger zu gestalten. Wachsende Nachfrage gibt es nach Medizintechnik und Konsumgütern. Bei den erneuerbaren Energien ist deutsches Know-how ebenfalls gefragt, weil der Staat deren Ausbau derzeit vorantreibt.

Bild: butenkow/AdobeStock



Kasachstan: Das neuntgrößte Land der Welt exportiert Eisen, Erdöl und Stahl nach Deutschland und importiert vor allem Maschinen. Vitaly Kim von der Delegation der deutschen Wirtschaft in Zentralasien aus Kasachstan berichtete über Bemühungen des Landes, die grüne Transformation voranzubringen. Deshalb eröffneten sich in der größten Wirtschaft Zentralasiens u. a. gute Chancen in der Kreislauf- und Abfallwirtschaft. 80 Prozent der vorhandenen Deponien seien überfüllt und entsprächen nicht den umwelttechnischen Standards. Zudem will Kasachstan ein großer Produzent von grünem Wasserstoff werden. Als Vorbild wird Deutschland bei der dualen Berufsausbildung gesehen, an der man sich orientieren will. Denn die Regierung ist sich laut Kim bewusst, dass der Fachkräftemangel, aber auch die veraltete Infrastruktur angegangen werden müssten.

Philippinen: Noch nicht so stark im Fokus deutscher Unternehmen sind die Philippinen, erklärte Charlotte Bandelow, stellvertretende Geschäftsführerin der AHK in Manila. Hier gebe es noch Potenzial, zumal die Weltbank ein starkes Wachstum der Mittelschicht erwartet. Außerdem haben Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen mit der EU begonnen, das den Handel erleichtern würde. Ansatzpunkte für Investitionen sieht Bandelow auch, weil die Regierung die Infrastruktur stark ausbauen will. Doch nicht nur in der Bauindustrie gebe es Potenzial für deutsche Unternehmen, sondern auch in Tourismus, Gesundheitswesen und Informationstechnologie. Das gelte auch für erneuerbare Energien, bei denen die Regierung die Bedingungen für ausländische Investoren deutlich verbessert habe.

Vietnam: Viele deutsche Unternehmen sind bereits in Vietnam aktiv, haben dort Milliarden investiert und etwa 50 000 Arbeitsplätze geschaffen. „Die Deutschen haben in Vietnam ein super Image, gelten aber als teuer“, sagte Björn Koslowski, stellvertretender Delegierter bei der Deutsch-Viet-

namesischen AHK in Hanoi. Chancen böten sich in Maschinen- und Anlagenbau, Umwelttechnik, Bauwirtschaft und Gebäudetechnik, erneuerbaren Energien und Premium-Konsumgütern. Seine Prognose: „Vietnam wird die zukünftige Werkbank in Asien sein.“ Dafür sprächen die liberale Wirtschaftspolitik, die gute Infrastruktur (u. a. mit leistungsfähigen Hochseehäfen), die geringe Körperschaftsteuer von 20 Prozent, die moderaten Löhne und die Qualität der Arbeitskräfte.

Saudi-Arabien: Einen starken wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel vollzieht seit einigen Jahren Saudi-Arabien, denn es muss die Wirtschaft für die Zeit nach dem Öl- und Gas-Boom rüsten. „Mega- und Giga-Projekte“ spielen dabei eine große Rolle, sagte Najah Alkutbi von der Delegation der Deutschen Wirtschaft für Saudi-Arabien, Bahrain und Jemen mit Sitz in Riad. Sie sind Teil des Plans „Vision 2030“, mit dem Kronprinz Mohammed bin Salman das Land umgestalten will. Diese Transformation eröffne deutschen Unternehmen gute Geschäftschancen, so die Außenwirtschaftsexpertin. Potenzial sieht sie beispielsweise in Tourismus, Unterhaltung, Bergbau, Kreislaufwirtschaft, Chemie und Lebensmittel.

Türkei: Als wichtige wirtschaftliche Brücke zwischen Europa und Asien eröffne die Türkei einen Zugang zu 1,3 Mrd. Menschen, sagte Büsra Tekintas von der Deutsch-Türkischen Industrie- und Handelskammer in Ankara. Zudem sei ihr Land eine der am stärksten wachsenden Volkswirtschaften in Europa. Mehrere Tausend deutsche Firmen seien dort aktiv und durch die weltweit angespannten Lieferketten sei das Land begehrt bei deutschen Im- und Exporteuren. Problematisch sei allerdings die hohe Abhängigkeit von Energieimporten, weshalb die Türkei die inländische Energieproduktion und die erneuerbaren Energien forcieren. Weitere Problemfelder seien die hohe Inflation von bis zu 70 Prozent und die schwache Lira, die ausländischen Unternehmen die Arbeit erschwere. (as.)

Unser Heimathafen ...

... steht seit über 50 Jahren für eine zuverlässige Versorgung der Region und einen umweltfreundlicheren Güterverkehr per Schiff und Bahn. Für Produkte aus der Metropolregion ist der bayernhafen Nürnberg das Tor zur Welt.



NORDEUROPA

Immer ganz weit oben

Spitze bei Start-ups, Digitalisierung und erneuerbaren Energien:
IHK-Forum zu Skandinavien und Baltikum.



Nicht nur geografisch liegen die nordeuropäischen Länder ganz oben: Auch bei internationalen Vergleichsstudien belegen sie regelmäßig Spitzenplätze – etwa bei Aspekten wie Attraktivität des Wirtschaftsstandorts, Innovation, Digitalisierung, Bildungsniveau und nicht zuletzt bei Lebensqualität und Glücksempfinden. Demnach leben die „glücklichsten“ Menschen der Welt im Norden Europas.

Diese Atmosphäre und die Offenheit für Neues schlagen sich auch darin nieder, dass in diesen Ländern die Zukunftsbranchen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) sowie erneuerbare Energien boomen. Sie machen die Volkswirtschaften zukunftsfähig und ergänzen die Stärken in „klassischen“ Branchen wie Automobilindustrie, Maschinenbau und Metallverarbeitung. Durch die hohe Kaufkraft bieten diese Länder auch sehr gute Absatz- und Kooperationschancen für deutsche Unternehmen. Dies waren Kernaussagen beim IHK-Forum „Nordeuropa im Fokus – technologische Trends und neue Kooperationspotenziale“, das im „Haus der Wirtschaft“ der IHK Nürnberg für Mittelfranken stattfand. Partner waren die deutschen Auslandshandelskammern (AHK) in Skandinavien und im Baltikum.

Foto: Adobe/AdobeStock Die drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen verdienen eine größere Beachtung von Seiten der deutschen Wirtschaft, warb Florian Schröder, Geschäftsführender Vorstand der Deutsch-Baltischen Handelskammer in Tallinn.

Sie seien wirtschaftlich überaus leistungsfähig und hätten interessante und vielfältige Absatzmärkte zu bieten.

Estland wird in internationalen Vergleichsstudien regelmäßig bescheinigt, dass es ein höchst wettbewerbsfähiges Steuersystem und mit die geringste Bürokratiebelastung hat. Das hängt u. a. damit zusammen, dass das Land die Digitalisierung seit 1997 intensiv vorantreibt. Damit ist es zu einer Vorzeigenation beispielsweise beim E-Government (digitale Abwicklung von Behördenvorgängen) sowie ein aufstrebendes IT-Zentrum geworden. Zentral für die Dateninfrastruktur ist die sogenannte „X-Road“, die das sogenannte „Once-Only-Prinzip“ ermöglicht: Daten müssen dem Staat also nur einmal gemeldet werden, über Schnittstellen können die jeweils zuständigen Stellen darauf zugreifen. Bei der Geburt erhalten die Bürger eine elfstellige Personenkennzahl, die sie dann für Online-Verwaltungsverfahren nutzen können. Auch bei der Digitalisierung im Gesundheitswesen (E-Health) ist Estland ein Vorreiter, so gibt es dort seit Jahren das E-Rezept.

Kaum ein Land hat laut Schröder eine so hohe Dichte von sogenannten „Einhörnern“: Zehn solcher Start-ups mit einer Marktbewertung von über einer Mrd. Euro kommen auf nur 1,4 Mio. Einwohner. Dies sei in Deutschland noch nicht richtig angekommen, estnische IT-Unternehmen hätten es deshalb immer noch schwer, in Deutschland Fuß zu fassen. „Deutschland sollte endlich aufhören,

Experimente bei der Digitalisierung zu machen und Erprobtes kopieren“, so der Rat von Schröder mit Blick auf die Vorbildfunktion Estlands.

In **Lettland** gibt es eine leistungsfähige Maschinenbaubranche, die intensiv in Automatisierung und Robotik investiert und damit ein wichtiger Partner der aufstrebenden lettischen Industrie ist. Die meisten der Maschinenbauer sind kleine und mittlere Unternehmen und vielfach in Marktnischen tätig. Die Regierung fördert derzeit intensiv den Aufbau von Kompetenzen für die Entwicklung, Herstellung und Wartung von Drohnen für militärische und zivile Zwecke. Schröder empfiehlt, die Deutsch-Baltische AHK anzusprechen, wenn es um die Vermittlung von geeigneten Geschäftspartnern geht. Insgesamt wächst die Wirtschaft derzeit kräftig, zudem sei Lettland das kostengünstigste der drei baltischen Länder. Trotz der Diskussionen über die starke russische Minderheit zeichne sich das Land durch eine hohe politische Stabilität aus.

Eine der Stärken von **Litauen** ist die weltweit mit führende Laserindustrie, die Laser für viele Anwendungsbereiche von Produktion bis Medizin herstellt. Ein Erfolgsfaktor ist die enge Zusammenarbeit der Wirtschaft mit der Wissenschaft – u. a.

mit der Universität Vilnius, die seit den 1970er-Jahren die Laserforschung mitgeprägt habe. Auch die Automobilindustrie hat Litauen als Standort entdeckt, darunter die Zulieferer Hella und Continental. Seit Juli 2023 ist Vilnius die erste Stadt in Europa, in der eine Flotte autonomer Roboter Lebensmittel auf den belebten Straßen der Innenstadt ausliefert. Rewe International testet in Zusammenarbeit mit dem zur Rewe Group gehörenden Start-up LastMile sowie mit dem Start-up Clevon autonom fahrende Fahrzeuge. Zudem gibt es eine 100 Kilometer lange Teststrecke für autonom fahrende Lkw. Einen praktischen Ratschlag gab Schröder deutschen Geschäftsleuten mit auf den Weg, um nicht ins Fettnäpfchen zu treten: „Verwechseln Sie nicht Litauen mit Lettland!“

Dänemark: „Bei der Energiewende ist Dänemark Vorreiter. Und bei der Nutzung von Windkraft sind wir technologisch führend mit dem höchsten Anteil an Windenergie in der EU“, sagte Mette-Kathrine Kundby von der Deutsch-Dänischen Handelskammer in Kopenhagen. Das liege auch an der hohen Akzeptanz in der Bevölkerung und den transparenten Planungsprozessen. Die Regierung treibt die Projekte voran, die jedoch weitgehend von privaten Investoren getragen werden sollen. →

ANZEIGE



Deutschlandticket Job



max. 34,30* Euro im Monat
*inkl. Arbeitgeberzuschuss
von 12,25 Euro



Große Mobilität zum kleinen Preis

Alle Vorteile des Deutschlandtickets zu einem noch attraktiveren Preis bietet das Deutschlandticket Job. Die „Flatrate“ gilt bundesweit in allen Bussen und Bahnen des öffentlichen Nahverkehrs. Die Zuschüsse sind steuer- und sozialabgabenfrei.

Unternehmen ermöglichen ihren Mitarbeitenden mit dem Deutschlandticket Job klimaschonende Mobilität in ganz Deutschland, und das nicht nur auf Arbeits- und Dienstwegen, sondern auch in der Freizeit.

Übernimmt der Arbeitgeber einen Zuschuss von mindestens 25 Prozent auf den gegenwärtigen Abopreis von 49 Euro, dann gewährt die VAG einen zusätzlichen Rabatt von 5 Prozent, sodass Arbeitnehmende aktuell maximal 34,30 Euro pro Monat bezahlen. Zudem genießen Mitarbeitende viele weitere Benefits, wie monatlich 600 Freiminuten für VAG_Rad und 15 Freiminuten für Voi E-Scooter. Das Deutschlandticket Job gibt es als Chipkarte oder in der NürnbergMOBIL-App sowie der VGN-App.

Die Vorteile für Unternehmen: Das Deutschlandticket Job spart Ausgaben für Parkplätze und Reisekosten und sorgt für eine bessere CO₂-Bilanz. Für Unternehmen, die den Abwicklungsprozess auslagern möchten, übernimmt die VAG bequem die Zuschussabwicklung.

Weitere Informationen: vag.de/jobticket



Foto: IHK/Marco Bürger

Nordeuropa in Nürnberg: Mikaela Jaanti (Auslandshandelskammer Finnland), Christiane Binsteiner-Foberg (AHK Schweden), IHK-Außenwirtschaftsexperte Christian Hartmann, Florian Schröder (AHK Baltikum), Mette-Kathrine Kundby (AHK Dänemark) und Sandra Niehusmann (AHK Norwegen; v. l.).

Mit einem kürzlich verabschiedeten Grundsatzbeschluss will die dänische Politik den reibungslosen Export von grünem Wasserstoff innerhalb Europas ermöglichen. Weil Deutschland als größter Abnehmer gesehen wird, soll in den nächsten Jahren eine Wasserstoff-Pipeline aus dem westlichen Dänemark nach Schleswig-Holstein gebaut werden. Kundby ging auch auf das Arbeitsklima in dänischen Unternehmen ein: „Die Dänen sind eine Kooperations- und Vertrauensgesellschaft. Wir haben Probleme mit detaillierten Plänen und arbeiten eher kreativ und flexibel. Familiäre Bedürfnisse werden immer berücksichtigt.“

Finnland: Auch das große, aber dünn besiedelte Finnland setzt voll auf Digitalisierung und zählt dabei ebenfalls zur Spitzengruppe, wie Mikaela Jaanti von der Deutsch-Finnischen Handelskammer in Helsinki berichtete. Entsprechend hoch ist auch die Dichte an Start-ups, insbesondere im IT-Bereich. Einen Eindruck davon gab im November letzten Jahres die „Slush“ – eines der größten Start-up- und Tech-Events in Europa mit rund 13 000 Teilnehmern. Aber auch klassische Branchen machen Finnland zu einem Top-Standort: Maschinenbau, Forstwirtschaft, Papierindustrie und Telekommunikation (u. a. Nokia) sind einige von ihnen. Laut einer AHK-Umfrage unter deutschen Unternehmen schätzen diese an Finnland u. a. die Qualität der akademischen Ausbildung, die flächendeckende gute Internet-Anbindung und die gute Zusammenarbeit mit den Behörden.

Zwei Zukunftsthemen geht die finnische Regierung strategisch an: Seit 2017 gibt es ein nationales Konzept für die Künstliche Intelligenz – mit Schwerpunkten auf dem Internet der Dinge (IOT) und Industrie 4.0. Zudem soll eine Wasserstoff-Wirtschaft auf der Basis der nationalen Roadmap von 2020 aufgebaut werden mit Schwerpunkten auf diesen Feldern: Produktion, Speicherung und

Transport von Wasserstoff sowie Nutzung von Wasserstoff für grüne Chemikalien und Kraftstoffe.

Deutschland ist für **Norwegen** der wichtigste Import- und der zweitgrößte Exportpartner. Importiert werden vor allem Maschinen, Fahrzeuge und chemische Produkte, so Sandra Niehusmann von der Deutsch-Norwegischen Handelskammer in Oslo. Erneuerbare Energien und Klimaschutz sind wichtige Themen in Norwegen, das 88 Prozent des Strombedarfs durch Wasserkraft deckt. Mit einem Klimafahrplan soll die Industrie CO₂-neutral und Norwegen führend bei Offshore-Windkraftanlagen werden. Die Solarnutzung bewegt sich dagegen auf niedrigem Niveau, weil die langen und dunklen Winter ein umfassendes Speichersystem voraussetzen würden.

Ein weiteres Ziel der Regierung ist eine durchgehende Wertschöpfungskette für die Batterieproduktion vom Rohstoffabbau bis zum Batterierecycling, um die Abhängigkeiten von China zu reduzieren. Dabei sollen die Funde von großen Mengen an seltenen Erden in Norwegen helfen. Und auch für die Herstellung von „grünem“ Wasserstoff will das Land eine komplette Wertschöpfungskette aufbauen. Stark gefragt ist das norwegische Know-how bei der Abscheidung, Speicherung und Nutzung von CO₂ (CCS und CCU). CCS (carbon capture and storage) wird seit mehr als 15 Jahren in Norwegen angewendet.

Schweden: Durch die Größe des Landes haben intelligente Mobilitätslösungen einen großen Stellenwert, sagte Christiane Binsteiner-Foberg von der Deutsch-Schwedischen Handelskammer in Stockholm. Der Automobilsektor – mit einem Zentrum in Göteborg – verzeichnete starke Zuwächse im Im- und Export. Dort gebe es viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit für deutsche Unternehmen.

Die Elektromobilität wird von der Regierung durch eine großzügige Förderpolitik, Steuererleichterungen und hohe Forschungsinvestitionen vorangetrieben. Volvo und Scania arbeiten eng mit der Technischen Universität Göteborg zusammen. Die Ladeinfrastruktur ist weit besser ausgebaut als in Deutschland, beispielsweise steht in Stockholm das größte Elektroauto-Parkhaus Europas. Pionierarbeit hat das skandinavische Land mit mehreren Pilotprojekten bei der Elektrifizierung von Straßen geleistet, darunter die weltweit erste temporäre Elektrostraße. Die Folge der konsequenten Elektro-Strategie: 25 Prozent der Neuzulassungen entfallen bereits auf Elektroautos. Überhaupt seien die Schweden sehr aufgeschlossen für technische Neuerungen und neue Geschäftsmodelle: Das sehe man auch an den vielen erfolgreichen digitalen Start-ups wie Similar Web, Klarna, Spotify oder Skype. (as.)



30

Produktsicherheit: EU-Verordnung bringt neue Regeln für den Online-Handel.



36

Elektronische Kassen und Taxameter: Verwendete Systeme dem Finanzamt melden.

Special

Recht | Steuern

EINWEG-KUNSTSTOFFE

Auf der Melde-Plattform registrieren!

■ Im vergangenen Jahr wurde das Einwegkunststoff-Fonds-Gesetz verabschiedet. Demnach müssen Hersteller ab 2024 die Kosten dafür tragen, dass ihre Produkte in öffentlichen Räumen als Abfall eingesammelt und entsorgt werden müssen. Über einen Fonds werden den Kommunen die Entsorgungskosten erstattet. Hersteller von folgenden Produkten aus Einweg-Kunststoffen fallen unter das Gesetz:

- ▶ Behälter (Boxen), Tüten und Folienverpackungen für Lebensmittel, die unmittelbar aus der Verpackung verzehrt werden (entweder vor Ort oder als Mitnahme-Gericht, ohne dass es einer weiteren Zubereitung bedarf). Wichtig: Betroffen sind auch Gewerbetreibende, die solche Tüten und Folienverpackungen mit Lebensmitteln zum sofortigen Verzehr befüllen (Beispiel: Kinobetreiber, der Popcorn in Kunststofftüten abfüllt und verkauft).
- ▶ Getränkebehälter und -becher aus Kunststoff (einschließlich Verschluss und Deckel) mit bis zu drei Litern. Nicht unter die Regelungen fallen Getränkebehälter aus Glas oder Metall, deren Verschlüsse, Deckel, Etiketten, Aufkleber oder Umhüllungen aus Kunststoff bestehen.
- ▶ leichte Kunststofftragetaschen (Wandstärke bis 50 Mikrometer), die den Verbrauchern in der Verkaufsstelle der Waren angeboten werden

- ▶ Feuchttücher, Luftballons, Tabakprodukte mit Filtern sowie ab 2026 auch Feuerwerkskörper

Die betroffenen Unternehmen müssen sich bis spätestens Ende 2024 auf der vom Umweltbundesamt gestalteten Plattform „DIVID“ registrieren (www.einwegkunststofffonds.de). In 2025 müssen sie dann erstmals Daten über die Mengen vorlegen, die sie im Jahr 2024 insgesamt in Verkehr gebracht haben. Die Mengenangabe ist die Grundlage für die neuen Zahlungsverpflichtungen in den Einwegkunststoff-Fonds. Die Mengenmeldungen müssen durch externe Wirtschaftsprüfer bestätigt werden. Diese Prüfpflicht entfällt bei pfandpflichtigen Einweg-Getränkeverpackungen generell und bei sonstigen betroffenen Produkten unterhalb einer Bagatellgrenze von 100 Kilogramm pro Jahr.

➔ www.einwegkunststofffonds.de
www.umweltbundesamt.de/ewkf/



Foto: rdnz, Coprid/AdobeStock



LEPPER & KOLLEGEN
Steuerberatungsgesellschaft

Die Steuerberater für Ihren wirtschaftlichen Erfolg!

Schleifweg 25 | 90409 Nürnberg
Tel: 0911 / 39 371 - 0 | kanzlei@kanzlei-lepper.de





i

Informationen

- ▶ **IHK-Fachforum „Umsetzung der neuen EU-Verordnung zur Produktsicherheit“**
am Dienstag, 26. November 2024 (13.30 bis 16.45 Uhr, im „Haus der Wirtschaft“ der IHK, Hauptmarkt 25/27, Nürnberg). Anmeldung: www.ihk-nuernberg.de/E583
- ▶ Die IHK Nürnberg für Mittelfranken hat auf ihrer Homepage umfangreiche Informationen zur Produktsicherheit und CE-Kennzeichnung zusammengestellt: www.ihk-nuernberg.de/P228
- ▶ Download der EU-Verordnung: <https://eur-lex.europa.eu/>

IHK, Tel. 0911 1335-1431,
elfriede.eberl@nuernberg.ihk.de

PRODUKTSICHERHEIT

Sind wir safe?

Vor allem für den Online-Handel gibt es neue Regelungen:
EU-Verordnung gilt ab 13. Dezember.

Wenn es um die Produktsicherheit geht, haben alle Wirtschaftsakteure umfangreiche Pflichten zu beachten: Hersteller und Importeure ebenso wie Händler und Fulfilment-Dienstleister. Diese Verantwortlichkeiten werden nun mit der neuen „Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (EU) 2023/988“ (General Product Safety Regulation – GPSR) vom 10. Mai 2023 geschärft. Sie löst die bisher geltende Richtlinie zur Allgemeinen Produktsicherheit RaPS ab und muss von allen Betroffenen ab dem 13. Dezember 2024 verbindlich angewendet werden.

Geltungsbereich der neuen EU-Verordnung: Die Verordnung gilt für neue, gebrauchte, reparierte oder wiederaufgearbeitete Produkte, die in Verkehr gebracht oder auf dem Markt bereitgestellt werden. Eine ganze Reihe von Produkten ist aber laut Artikel 2 von der EU-Verordnung ausgenommen, beispielsweise Arzneimittel, Lebensmittel, Futtermittel, lebende Pflanzen und Tiere sowie tierische Nebenprodukte und Folgeprodukte, genetisch veränderte Organismen, Pflanzenschutzmittel, Antiquitäten und Fahrzeuge.

Zwei wichtige Aspekte: Zum einen gilt die neue EU-Verordnung nur für Produkte, für die nicht bereits andere Bestimmungen oder Regelungen des EU-Rechts gelten (wie z. B. die CE-Richtlinie oder -Verordnung). Zum anderen gilt sie als „Dachregelung“: Wenn also in spezielleren Vorschriften bestimmte Aspekte nicht geregelt sind (wie z. B. Cyber-Sicherheit oder die Anwendung von Künstlicher Intelligenz), dann müssen die in der GPSR geregelten Sicherheitsaspekte ergänzend angewandt werden.

Neue Regeln für den Online-Handel: Die EU-Verordnung bringt besonders für Anbieter von Online-Marktplätzen laut Artikel 22 zahlreiche Neuerungen mit sich. Sie sind verpflichtet, sich beim Safety-Gate-Portal (<https://webgate.ec.europa.eu/gpsd/screen/public/home>) zu registrieren und Angaben zu ihrer zentralen Anlaufstelle zu hinterlegen. Darüber hinaus müssen sie interne Verfahren einführen, um die Anforderungen der GPSR einzuhalten.

Notwendige Angaben im Online-Handel (Fernabsatz): Außerdem müssen die Online-Händler die online angebotenen Produkte gut sichtbar mit einem Minimum von eindeutigen Angaben versehen. Dazu gehören u. a. Name und Kontaktdaten des Herstellers, Angaben zur Identifizierung des Produkts (Abbildung des Produkts, Produktart und sonstige Merkmale) sowie etwaige Warnhinweise oder Sicherheitsinformationen. Nähere Informationen hierzu sind in Artikel 4 und 19 der EU-Verordnung zu finden.

Vorkehrungen für Rückrufe und Sicherheitswarnungen: Die von der EU-Richtlinie betroffenen Wirtschaftsakteure müssen sicherstellen, dass sie im Notfall alle Verbraucher ermitteln und informieren können. Etwa für den Fall, dass ein Produkt wegen Sicherheitsmängeln zurückgerufen oder dass auf Sicherheitsprobleme hingewiesen werden muss. Bei einem Rückruf des Produkts müssen die Unternehmen aus eigenem Antrieb und zeitnah Abhilfe schaffen, indem sie zwei von diesen drei Maßnahmen anbieten: Reparatur, Ersatz oder Erstattung des Wertes.

Interne Risikoanalysen: Hersteller sind verpflichtet, für jedes Produkt eine interne Risikoanalyse durchzuführen und technische Unterlagen zu erstellen. Das gilt für ausnahmslos alle Produkte, es gibt also keine Bagatellklausel für „einfache“ Produkte. In der Risikoanalyse müssen die Produkte mindestens allgemein beschrieben und alle wesentlichen Eigenschaften genannt werden, die für die Sicherheitsbewertung wichtig sind. Je nach Produktrisiken können weitere Pflichten hinzukommen. Der Hersteller muss die technische Dokumentation archivieren und für die Marktüberwachungsbehörden zehn Jahre bereithalten. Die genauen Bestimmungen zur Risikoanalyse und zu den technischen Unterlagen sind in Artikel 9 der EU-Verordnung nachzulesen.

Meldung bei Unfällen: Unfälle, die durch sein Produkt entstanden sind, muss der Hersteller unverzüglich über das Safety-Business-Gateway melden (Artikel 20). Alle weiteren Wirtschaftsakteure sind meldepflichtig, sobald sie Kenntnis von einem Unfall erlangt haben. Artikel 20 regelt auch, was zu tun ist, falls der Hersteller nicht in der EU niedergelassen ist.

BÜROKRATIEABBAU

Bewegt sich endlich was?

Zu viele Statistikpflichten, komplizierte Vergabeverfahren: Hier soll es in Bayern endlich Entlastungen geben.



Die Bürokratielast für die Wirtschaft ist hoch und ein Handeln dringend erforderlich. Deshalb setzt sich die IHK Nürnberg für Mittelfranken seit Jahren intensiv für den Bürokratieabbau ein. Sie hat ihre Mitgliedsunternehmen aufgefordert, Beispiele wirtschaftlicher Hemmnisse zu melden (www.ihk-nuernberg.de/P313), um dann bei Politik und Verwaltung auf Verbesserungen zu drängen. Zudem hatte die IHK einen „Praktikerrat“ mit Vertretern der Wirtschaft ange-regt, der im Juni zum ersten Mal in der IHK tagte. Teilgenommen haben auch Staatsminister Joachim Herrmann und Walter Nussel, Beauftragter für Bürokratieabbau der Bayerischen Staatsregie-rung. Im Mittelpunkt des Treffens standen Hemmnisse im Bereich Planen und Bauen (siehe WiM 8-9/2024, Seite 64/65). Im Oktober wird Walter Nussel im IHK-Arbeitskreis Immobilienwirtschaft zu Gast sein, um erste Ansatzpunkte und Ergebnisse zu diskutieren.

Einwände zu Statistikpflichten

Ein anderes Feld sind ausufernde Statistikpflichten – und hier scheint es nun Bewegung zu geben. Die Unternehmen fragen sich zurecht: Braucht es die Erfassung von Daten in diesem Umfang und dieser Fülle wirklich? Deshalb greift das „Erste Modernisierungsgesetz Bayern“, das sich gerade in der

Foto: Photobank/AdobeStock

Verbändeanhörung befindet, die Verringerung von Statistikpflichten auf.

Sofern der Bayerische Landtag zustimmt, wird im Bayerischen Statistikgesetz für die Jahre 2025 und 2026 ein zweijähriges Statistik-Moratorium eingeführt. Es soll für alle Statistiken gelten, die auf landesrechtlicher Grundlage erhoben werden. Für sie sollen in diesen Jahren keine Daten erhoben werden. Das betrifft verschiedene durch Landesgesetz angeordnete Statistiken ebenso wie für Statistiken, die im Freistaat auf dem Verwaltungsweg (ohne gesetzliche Anordnung) geschaffen wurden. Während des Moratoriums soll auch geprüft werden, ob einzelne auf Landesrecht basierende Statistiken überhaupt nötig sind.

Viele Themen, die die Unternehmen umtreiben, können nicht auf bayerischer Ebene gelöst werden, weil sie auf EU-Recht beruhen. Häufig werden von den Betrieben bei IHK-Umfragen beispielsweise die Nachhaltigkeitsberichterstattung und das Lieferketten-Sorgfaltpflichten-Gesetz genannt, die zu hoher Belastung führen. Die IHK Nürnberg für Mittelfranken sieht deshalb großen Handlungsbedarf auf Bundes- und EU-Ebene. Das gelte besonders für diese drei Bundesgesetze, die wiederum zum großen Teil auf EU-Recht beruhen:

- ▶ Außenhandelsstatistikgesetz (AHStatG)
- ▶ Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG)
- ▶ Handels- und Dienstleistungsstatistikgesetz (HdLIDStatG)

Diese drei Gesetze zusammen verursachen etwa drei Viertel des Aufwands, der bei deutschen Unternehmen für die Erfüllung von Statistikpflichten anfällt. Zu diesem Ergebnis kam eine Erhebung, die im „Belastungsbarometer“ des Statistischen Bundesamtes von Oktober 2022 aufgeführt ist.

Bayerische Initiative im Bundesrat

Bayern will diese Belastung nun mit einer Bundesratsinitiative senken. Entscheidend ist dabei vor allem, die Gesamtmenge an Statistikpflichten zu reduzieren, die von kleinen und mittleren Un-

ternehmen (KMU) in der Praxis zu beachten sind. So bezieht sich die Bundesratsinitiative Bayerns u. a. auf diese Punkte, womit sie langjährige Forderungen der IHK-Organisation aufgreift:

- ▶ Stichproben verkleinern
- ▶ Erhebungsintervalle ausweiten
- ▶ kleinere Unternehmen von bestimmten Statistikpflichten ausklammern
- ▶ Schätzungsverfahren nutzen
- ▶ Doppelerhebungen vermeiden bzw. bereits vorhandene Daten erneut nutzen
- ▶ zusätzliche Entlastungsmöglichkeiten speziell für kleine Unternehmen einführen

Mit dem Entschließungsantrag soll ein Kompromiss gefunden werden, sodass weiterhin qualitativ hochwertige Statistiken vorliegen, ohne aber die Unternehmen zeitlich und finanziell über Gebühr zu belasten.

Vergaberecht vereinfachen

Das Vergaberecht ist ein weiteres Feld, auf dem die IHKs eine Entlastung und Beschleunigung fordern: So sollten die Schwellenwerte, ab der Vergabeverfahren verpflichtend werden, an die EU-Grenzen angeglichen werden. Bei öffentlichen Aufträgen bis zu 100 000 Euro ohne Umsatzsteuer sollte es möglich sein, Direktaufträge für Liefer-, Dienst- und freiberufliche Leis-

tungen zu vergeben. Nach Auffassung der IHK Nürnberg für Mittelfranken könnten die Vergabeverfahren damit beschleunigt und vor allem kleine und mittlere Unternehmen entlastet werden, die sich um öffentliche Aufträge bewerben. Beim Vergaberecht hatte Bayern bereits 2023 einen Entschließungsantrag eingebracht mit dem Ziel, die Schwellenwerte für EU-weite Vergaben anzuheben. Dieser wurde vom Bundesrat beschlossen.

Die Deregulierungsoffensive der Staatsregierung sieht zudem vor, das Vergaberecht unterhalb der EU-Schwellenwerte dauerhaft zu liberalisieren. Bayern will deshalb die Wertgrenzen bei Vergabeverfahren von staatlichen und kommunalen Auftraggebern deutlich erhöhen. Aktuell bestehen wegen der Verwaltungsvorschrift zum öffentlichen Auftragswesen noch bis Ende 2024 bereits erhöhte Schwellenwerte, die wegen der Corona- und der Ukraine Krise eingeführt worden sind. Diese sollen nochmals erhöht werden und spätestens ab Anfang 2025 in Kraft treten – vorbehaltlich des Gesetzgebungsverfahrens. Die IHK geht davon aus, dass es dadurch zu spürbaren Erleichterungen und Vereinfachungen für die Betriebe kommt.

➔ IHK, Tel. 0911 1335-1452
martina.stengel@nuernberg.ihk.de
www.ihk-nuernberg.de/P313

E-RECHNUNG

Praxisnahe Lösungen finden!

■ Ab dem 1. Januar 2025 wird schrittweise die elektronische Rechnung für Umsätze zwischen inländischen Unternehmen eingeführt. Die E-Rechnung stellt die Unternehmen vor große Herausforderungen, zumal eine Reihe von technischen Fragen noch ungeklärt ist (siehe WiM 6-7/2024, Seite 12). Acht Spitzenverbände der Wirtschaft, darunter die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), haben deshalb in einem Schreiben an das Bundesfinanzministerium (BMF) auf praxisnahe Lösungen und auf großzügige Übergangsregelungen gedrungen.

Ein Beispiel: Laut Umsatzsteuergesetz müssen die Unternehmen sicherstellen, dass sie ab dem 1. Januar 2025 elektronische Rechnungen empfangen können. Allerdings

gibt es Verzögerungen bei der Überarbeitung der dafür geltenden Norm EN-16931. Deshalb sind nach Meinung der Verbände großzügige Übergangs- und Nichtbeanstandungsregeln notwendig. Zudem müsse vermieden werden, dass neue Anforderungen für die Betriebe hinzukommen, die für weitere Unsicherheit sorgen würden. Als Beispiele nennen die Verbände u. a. offene Fragen rund um Vorsteuerabzug, Rechnungsberichtigung und umsatzsteuerliche Pflichtangaben. Um den Unternehmen die Umstellung zu erleichtern, mahnen sie diese Maßnahmen an: detaillierte FAQ-Liste des Ministeriums zu technischen Fragen, Informationskampagne der Finanzverwaltung sowie kostenloses Tool der Finanzverwaltung zum Erstellen, Empfangen und Visualisieren von E-Rechnungen.

Sorgfalt. Erfahrung. Fachwissen.

HLB HUSSMANN –
Ihre Experten im
Arbeitsrecht.



Kostenfreies
Online-Seminar

17.10.2024

Diskriminierungsschutz im Unternehmen

Anmeldung unter
veranstaltung@hlb-
hussmann.de



HLB HUSSMANN

Wirtschaftsprüfer • Steuerberater
Rechtsanwälte • IT Service

Ob es um die Gestaltung von Arbeitsverträgen, die Beendigung von Arbeitsverhältnissen oder komplexe Umstrukturierungen geht – arbeitsrechtliche Fragen sind ohne fachliche Expertise und langjährige Erfahrung ein schwieriges Terrain. Sorgen Sie für den nötigen Durchblick! Gemeinsam mit unseren Arbeitsrecht-Spezialisten schaffen Sie optimale Lösungen – für sich und Ihr Unternehmen.

www.hlb-hussmann.de



CANNABIS

High im Betrieb?

Der Konsum von Cannabis ist jetzt legal in Deutschland.

Was bedeutet das für das Arbeitsrecht?

Von Thomas Lausenmeyer



Seit dem 1. April 2024 darf in Deutschland legal „gekifft“ werden. Das an diesem Tag in Kraft getretene Konsumcannabisgesetz (KCanG) regelt unter anderem den Umgang mit sogenanntem Konsum-Cannabis. Auch der Anbau und der Besitz von Cannabis werden (teil-)legalisiert. Selbst wenn Mitarbeiter Cannabis außerhalb der Arbeitszeit konsumieren, kann sich dies negativ auf das Arbeitsverhältnis auswirken. Die neue Rechts- und Gesetzeslage führt deshalb zu zahlreichen Fragen für die Arbeitgeber, wie sie mit Cannabis am Arbeitsplatz umgehen sollen.

Der Arbeitgeber sollte ausreichende Maßnahmen einleiten, um die Sicherheit im Betrieb bei festgestelltem Cannabis-Konsum zu gewährleisten. Er darf z. B. einen berauschten Beschäftigten nicht mehr arbeiten lassen, wenn dieser dazu nicht mehr in der Lage ist. Dies gilt umso mehr, wenn dadurch Gefahren für den Mitarbeiter und dessen Kollegen drohen. Andernfalls würde gegen geltende Arbeitsschutzbestimmungen verstoßen, u. a. gegen § 3 Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) und gegen Vorschriften der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (§ 7 Abs. 2 DGUV Vorschrift 1). In solchen Fällen greift dann meistens schon ein Beschäftigungsverbot. Zudem hat der Arbeitgeber die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit die nichtrauchenden Beschäftigten in Arbeitsstätten wirksam vor den Gesundheitsgefahren durch Rauch und Dämpfe geschützt werden (§ 5 Abs. 1 Arbeitsstättenverordnung ArbStättV). Dies gilt selbstverständlich auch für Cannabis-Produkte.

Darf also am Arbeitsplatz Cannabis konsumiert werden? Wenn absolute Rauschmittelverbote bestehen, ist diese Frage einfach und mit einem klaren „Nein“ zu beantworten. So gilt beispielsweise für Busfahrer, Straßenbahnfahrer und Piloten bereits kraft Gesetzes, dass sie nüchtern zur Arbeit erscheinen müssen. Dies bedeutet, dass sie einen etwaigen Cannabis-Konsum in ihrer Freizeit entsprechend planen müssen. Zudem sieht § 5 KCanG vor, dass z. B. in Schulen, in öffentlich zugänglichen Sportstätten sowie in Kinder- und Jugendeinrichtungen der Konsum von Cannabis verboten ist. Dies gilt damit auch für die Beschäftigten, die in diesen Bereichen arbeiten.

Hat Kiffen Einfluss auf die Arbeitsleistung?

Grundsätzlich wird es jedoch darauf ankommen, ob der Cannabis-Konsum einen negativen Einfluss auf die Arbeitsfähigkeit und damit auch auf die Arbeitsleistung der Konsumenten hat. Daraus ergibt sich jedoch die Erkenntnis, dass grundsätzlich der Konsum in der Freizeit, also auch in den Pausen, erlaubt ist, wenn solche negativen Auswirkungen nicht drohen. Gleiches dürfte grundsätzlich sogar für den Konsum am Arbeitsplatz selbst gelten, wenn damit keine Mitarbeiter beeinträchtigt werden und die Arbeitsleistung wie im nüchternen Zustand weiterhin erbracht werden kann.

Dies steht jedoch unter der Prämisse, dass der Konsum (zumindest am Arbeitsplatz) und das Arbeiten im berauschten Zustand nicht anderweitig verboten worden sind. Nicht zuletzt, um den Sorgfaltspflichten nachzukommen, sollten Arbeitgeber

Foto: manglovetorm/AdobeStock

Foto: Aleksei/AdobeStock
solche Verbote regeln. Dies kann vor allem durch Regelungen im Arbeitsvertrag oder in Betriebsvereinbarungen sowie in Tarifverträgen geschehen. Bestehende Regelungen sind mitunter an die neue Rechts- und Gesetzeslage anzupassen. Gerade wenn ein Betriebsrat besteht, hat dieser entsprechende Mitbestimmungsrechte, insbesondere beim Ordnungsverhalten (§ 87 Abs. 1 Nr. Betriebsverfassungsgesetz BetrVG) und beim Gesundheitsschutz (§ 87 Abs. 1 Nr. 7 BetrVG). Besteht kein Betriebsrat, kann der Arbeitgeber auch über sein Weisungsrecht gemäß § 106 Gewerbeordnung (GewO) entsprechende Verbotsrichtlinien erlassen.

Wie weit der Arbeitgeber bzw. die Betriebs- oder Tarifvertragsparteien hier gehen dürfen, ist umstritten. Zieht man Parallelen zum Alkoholverbot, ist nach der Rechtsprechung ein absolutes Alkoholverbot am Arbeitsplatz nicht per se gerechtfertigt. Dies wird vielfach mit der sozialen Funktion von Alkohol begründet. Anders dürfte die Wertung, zumindest nach vorläufig herrschender Meinung, beim Cannabis-Konsum ausfallen. Ein absolutes Verbot, Cannabis am Arbeitsplatz zu konsumieren, dürfte zulässig sein. Was Mitarbeiter jedoch in ihrer Freizeit tun, ist dem Einflussbereich des Arbeitgebers in der Regel entzogen. In diesem Zusammenhang stellt sich daher die strittige Frage, inwieweit verlangt werden kann, dass Mitarbeiter nüchtern zur Arbeit erscheinen müssen, solange dies nicht bereits gesetzlich verpflichtend ist. Jedenfalls sind für spezielle sicherheitsrelevante Tätigkeiten und Bereiche auch solche Einschränkungen denkbar.

Unabhängig von einem Verbot kann es für Arbeitgeber schwierig sein, die negativen Auswirkungen eines Konsums zu erkennen. Es muss aber zumindest gehandelt werden, wenn Ausfallerscheinungen eindeutig erkennbar sind. Dies wird jedoch nicht immer der Fall sein. Auch anderweitige Auswirkungen wie verlängerte Reaktionszeiten, glasige Augen, auffällige Stimmungsschwankungen etc. können auf Cannabis-Konsum hindeuten. Feste Grenzwerte gibt es jedoch nicht. Eine Festlegung auf Grenzwerte dürfte auch deswegen schwierig sein, weil sich die Cannabis-Wirkungen von Person zu Person und je nach körperlicher Konstitution unterscheiden. Dieser Gefahr kann mit freiwilligen Drogentests, zumindest bei zulässigen anlassbezogenen Verdachtskontrollen, begegnet werden. Diese unterliegen jedoch der Einwilligung der Betroffenen und hohen datenschutzrechtlichen Hürden. Bei einem berechtigten Interesse des Arbeitgebers können auch Einstellungsuntersuchungen einen Teil der Gefahr abfangen.

Weitere arbeitsrechtliche Maßnahmen

Kann wegen eines Cannabis-Konsums keine Arbeitsleistung erbracht werden, muss der Arbeitgeber insoweit auch keine Vergütung zahlen. Als mögliche Sanktionsmaßnahmen kommen je nach Schwere des Fehlverhaltens auch der Ausspruch von Abmahnungen bis hin zur ordentlichen oder sogar fristlosen Kündigung in Betracht. Arbeitgeber stehen dabei oft vor dem Problem, ob es sich um steuerbares Verhalten handelt oder nicht, wie es bei Suchterkrankungen der Fall ist. Gerade wenn eine Sucht vorliegt, können zunächst weitere Maßnahmen (z. B. Unterstützung bei der Suchtbekämpfung, Suchen von Weiterbeschäftigungsmöglichkeiten) erforderlich sein, bevor gekündigt werden kann. Zu empfehlen ist darüber hinaus, dass der Arbeitgeber – gegebenenfalls zusammen mit dem Betriebsrat – betriebliche Präventionsmaßnahmen einrichtet, um den Gefahren des Cannabis-Konsums am Arbeitsplatz entgegenzuwirken.

Thomas Lausenmeyer ist Rechtsanwalt und Associate Partner bei der Rechtsanwalts-, Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rödl & Partner in Nürnberg (thomas.lausenmeyer@roedl.com, www.roedl.com).

Anwaltskanzlei Wanke

Ihr Partner für Rechtsfragen



Anwaltskanzlei Wanke

| Vertragsrecht

AGB > IT-Verträge > Softwarelizenzierung > Vertriebsverträge...

| Wettbewerbsrecht

Abmahnungen > einstweiliger Rechtsschutz > Vollstreckung...

| Datenschutz

ext. Datenschutzbeauftragter > Geheimhaltungsvereinbarungen...

Mönchsondheimerstr. 27
97346 Iphofen

www.ra-wanke.de
mail@ra-wanke.de
fon 09326 97 94 50
fax 09326 97 94 51



| Haben Sie auch den Eindruck, dass die Bürokratie immer schlimmer wird?

Das Schlagwort vom „Bürokratieabbau“ geistert zwar seit vielen Jahren durch die Politik, gleichwohl ächzen die Unternehmer unter einer schier endlosen Last an Dokumentations- und Berichtspflichten, die immer mehr anstatt weniger werden. Datenschutzgrundverordnungen, Lieferkettengesetz, Whistleblowergesetz, dies sind nur drei Beispiele der jüngeren Vergangenheit, die so manchen Unternehmer zur Verzweiflung bringen.

Da braucht es rechtliche Unterstützung bei der Bewältigung der zahlreichen Herausforderungen, um den Blick für das Wesentliche nicht zu verlieren. Seit über 20 Jahren bin ich Ihr kompetenter Ansprechpartner bei Fragen zum Datenschutz, zu Marketing und Vertrieb.

Erfahren Sie mehr unter www.ra-wanke.de

ELEKTRONISCHE KASSEN

Das Finanzamt will die Systeme wissen

Ab 1. Januar 2025: Elektronische Kassen und EU-Taxameter mit TSE-Systemen melden.

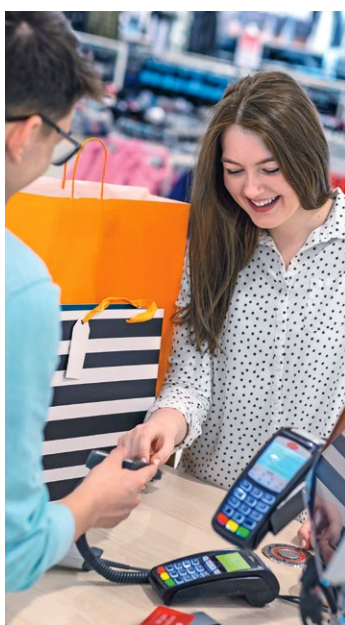


Bild: cherryyandbees/AdobeStock

Mit dem Kassengesetz von 2016 will der Gesetzgeber Steuerhinterziehungen erschweren. Demnach sind die Unternehmen seit dem 1. Januar 2020 verpflichtet, ihre elektronischen Aufzeichnungssysteme mit einer zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung (TSE) vor nachträglichen Datenmanipulationen zu schützen. Zugleich wurde durch das „Gesetz zum Schutz vor Manipulationen an digitalen Grundaufzeichnungen“ (so der vollständige Name des Kassengesetzes) die Pflicht eingeführt, einen Beleg an den Kunden auszugeben („Bon-Pflicht“). Durch einen Abgleich des Bons mit den Aufzeichnungen der Kassen-Software sollen mögliche Manipulationen leichter festgestellt werden können.

Außerdem wurden die Unternehmen verpflichtet, die eingesetzten Aufzeichnungssysteme und die verwendeten TSEs innerhalb eines Monats nach Anschaffung dem zuständigen Finanzamt auf elektronischem Weg zu melden (§ 146a Abs. 4 Abgabenordnung AO). Allerdings konnte die Finanzverwaltung bislang kein elektronisches Meldeverfahren bereitstellen, weshalb das Bundesfinanzministerium (BMF) die gesetzliche Mitteilungspflicht zunächst ausgesetzt hat. Doch nun hat das Ministerium mitgeteilt (BMF-Schreiben vom 28. Juni 2024), dass ab dem 1. Januar 2025 eine elektronische Meldemöglichkeit für elektronische Kassen(systeme) zur Verfügung stehen wird. Gleiches gilt für EU-Taxameter und Wegstreckenzähler für die Verkehrs- und Logistikwirtschaft. Die Unternehmen müssen also all diese Systeme bis spätestens 31. Juli 2025 über das Programm „Mein Elster“ und die „Elster“-Schnittstelle „ERiC“ melden. Im Einzelnen gelten folgende Regelungen:

Kassen(systeme)

- ▶ Elektronische Aufzeichnungssysteme, die vor dem 1. Juli 2025 angeschafft wurden und werden, müssen den Finanzbehörden bis zum 31. Juli 2025 mitgeteilt werden.
- ▶ Systeme, die ab dem 1. Juli 2025 angeschafft werden, müssen innerhalb eines Monats nach

Anschaffung gemeldet werden. Gleiches gilt umgekehrt für Systeme, die außer Betrieb genommen werden.

- ▶ Die Mitteilungspflicht besteht für gekaufte, gemietete und geleaste Systeme gleichermaßen.
- ▶ Das BMF weist darauf hin, dass bei einer Mitteilung stets alle in einer Betriebsstätte eingesetzten Aufzeichnungssysteme (in einer einheitlichen Mitteilung) zu übermitteln sind.

EU-Taxameter und Wegstreckenzähler

EU-Taxameter und Wegstreckenzähler gelten ebenfalls als elektronische Aufzeichnungssysteme im Sinne von § 146a Abs. 1 AO und unterliegen zudem besonderen Bestimmungen laut der Kassensicherungsverordnung (§§ 7 f. KassenSichV).

- ▶ EU-Taxameter und Wegstreckenzähler, die bis zum 1. Juli 2025 nachgerüstet werden, sind bis zum 31. Juli 2025 zu melden.
- ▶ Ab dem 1. Juli 2025 angeschaffte oder mit einer TSE ausgerüstete EU-Taxameter und Wegstreckenzähler müssen den Finanzbehörden spätestens innerhalb eines Monats nach Anschaffung oder Ausrüstung gemeldet werden.
- ▶ Wenn die Geräte bisher ohne zertifizierte technische Sicherheitseinrichtungen (TSE) betrieben werden, müssen die Betriebe die erforderlichen Anpassungen und Aufrüstungen umgehend durchführen.
- ▶ Jedoch gilt eine Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2025. Bis dahin wird von den Finanzämtern nicht beanstandet, wenn die Anpassungen noch nicht vorgenommen sind (BMF-Schreiben vom 13. Oktober 2023).
- ▶ Betriebe, die noch nicht angepasste EU-Taxameter und Wegstreckenzähler nutzen und die Regelung für die Nichtbeanstandung bis 31. Dezember 2025 in Anspruch nehmen, müssen für diese Dauer keine Meldung beim Finanzamt abgeben. Dies gilt auch für EU-Taxameter mit INSİKA-Technologie, für die eine Meldepflicht bisher auch dann galt, wenn die Übergangsregelung genutzt wurde.



38

Start ins Ausbildungsjahr: Unternehmen begrüßen ihre neuen Azubis.



46

IHK-Wahl 2024: Noch bis 22. Oktober Ihre Stimme abgeben!

IHK-Welt

AUSBILDUNG

Top-Chancen für Jugendliche

■ Am 1. September war wieder der Startschuss für viele Jugendliche: Für sie begann mit der Ausbildung ein neuer Lebensabschnitt. 6 864 Ausbildungsverträge wurden in diesem Jahr bisher in Mittelfranken in den IHK-Berufen geschlossen, das sind genau zwei Prozent mehr als im Vorjahr.

Wer seine Traumausbildung noch nicht gefunden hat, dem bieten sich auch im Herbst noch jede Menge Möglichkeiten. „Auch jetzt gibt es noch viele unbesetzte Ausbildungsplätze. Wer sich aktiv umschaut und schnell bewirbt, kann sofort mit der Ausbildung loslegen“, sagt Stefan Kastner, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Berufsbildung. „Viele Betriebe stellen auch jetzt noch Auszubildende ein.“

Die höchsten Zuwächse gibt es im Bereich der Metallberufe, allen voran bei Mechatroniker/-innen (plus 29 Prozent) und Industriemechaniker/-innen (plus 21 Prozent). Insgesamt liegt der Zuwachs im Vorjahresvergleich bei den technischen Ausbildungsberufen mit 2 526 Verträgen bei 2,9 Prozent. Bei den kaufmännischen Berufen gab es einen Zuwachs von 1,5 Prozent auf 4 338 Verträge. Gewinner sind hier die Berufe in der Finanzbranche (Banken plus 27 Prozent; Versicherungen plus 13 Prozent) und im Handel (plus 16 Prozent).

Gerne würden die mittelfränkischen Ausbildungsbetriebe noch mehr Jugendliche unter Vertrag nehmen. So sind aktuell noch viele Ausbildungsplätze unbesetzt. Die IHK steht allen Interessierten bei der Suche nach der passenden Ausbildungsstelle zur Seite. Dazu empfiehlt sie die **individuelle Ausbildungsberatung**, montags bis donnerstags zwischen 13 und 15.30 Uhr im „Haus



Foto: Monkey Business/AdobeStock

der Wirtschaft“ (Hauptmarkt 25-27, Nürnberg). Einfach vorbeikommen, eine Terminvereinbarung ist nicht nötig.

Wer gezielt nach bestimmten Ausbildungsberufen sucht, wird sicher bei der **IHK-Lehrstellenbörse Mittelfranken** (www.ihk-lehrstellenboerse-mittelfranken.de) fündig: Dort gibt es ein großes Angebot an Ausbildungsplätzen bei Unternehmen aus der Region. Die Betriebe können dort ihre offenen Ausbildungsplätze kostenlos und mit wenigen Klicks einstellen.

➔ IHK, Tel. 0911 1335-1231
stefan.kastner@nuernberg.ihk.de
www.ihk-nuernberg.de/jetzt

NEUE AZUBIS

Start ins Ausbildungsjahr

Die IHK-Mitgliedsunternehmen in Mittelfranken begrüßten im Herbst 6 864 neue Auszubildende – darunter waren auch diese Ausbildungsbetriebe.



Adidas



Airport Nürnberg



AOK Mittelfranken



Arvena



Autohaus Rieger

Bei der **Adidas AG** in Herzogenaurach starteten insgesamt 43 junge Menschen in das Berufsleben. Darunter sind 20 Auszubildende, die eine Laufbahn beispielsweise als Verkäufer, Textil- und Modeschneider oder Schuhmacher eingeschlagen haben. Zudem begannen 23 junge Leute ein duales Studium (www.adidas.de).

Der **Airport Nürnberg** stellte zum 1. September 2024 fünf neue Auszubildende ein – eine künftige Kauffrau für Büromanagement, einen Werkfeuerwehrmann sowie exklusiv beim Airport drei künftige Servicekaufleute im Luftverkehr (www.airport-nuernberg.de).

Im September sind 41 Auszubildende bei der **AOK in Mittelfranken** ins Berufsleben gestartet. Sie durchlaufen während ihrer Ausbildung zu Sozialversicherungsangestellten alle Abteilungen und erwerben dadurch umfangreiches Fachwissen über die Kranken- und Pflegeversicherung (www.aok.de).

Das **Arvena Park Hotel** in Nürnberg hieß Anfang September 13 neue Auszubildende willkommen. Sie haben dort ihre Lehre zu Köchen, Fachleuten für Restaurant- und Veranstaltungsgastronomie sowie Hotelfach- und Hotelkaufleuten begonnen (www.arvena.de).

Bei der **Autohaus Rieger GmbH** in Altdorf haben acht junge Leute ihre Ausbildung begonnen. Die Berufsanfänger werden an den Standorten Altdorf, Eckental und Kammerstein in den Bereichen Kfz-Mechatronik, Automobilverkauf und Lagerlogistik ausgebildet (www.auto-rieger.de).

40 Jugendliche haben bei der **Brochier Holding GmbH + Co. KG** in Nürnberg ihre Ausbildung begonnen. Sie streben folgende Abschlüsse an: Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik, Umwelttech-

nologen für Rohrleitungsnetze und Industrieanlagen, Kaufleute für Büromanagement, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Technischer Systemplaner für Versorgungs- und Ausrüstungstechnik sowie Flaschner. Die Brochier-Gruppe zählt damit aktuell insgesamt über 100 Azubis (www.brochier-gruppe.de).

Die **Bruder Spielwaren GmbH + Co. KG** in Fürth begrüßte zehn angehende Fachkräfte in ihrem Unternehmen: zwei Industriekaufleute, zwei Kunststoff- und Kautschuktechnologen, drei Fachkräfte für Lagerlogistik, zwei Werkzeugmechaniker und einen Produktionstechnologen. Insgesamt sind es 27 Auszubildende (www.bruder.de).

Bei der **BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH** in Nürnberg starteten zwei junge Menschen ihre Ausbildung zu Medienkaufleuten Digital und Print. Das Nürnberger Medienunternehmen bildet insgesamt zwölf Auszubildende in fünf verschiedenen Ausbildungsberufen aus (www.bwverlag.de).

Die **Diehl Ausbildungs- und Qualifizierungs-GmbH** in Nürnberg, eine Tochter der Diehl Stiftung & Co. KG, bildet seit dem neuen Lehrjahr insgesamt 56 neue Azubis und duale Studenten aus. Sie verteilen sich auf über zehn kaufmännische und gewerblich-technische Ausbildungsberufe sowie drei Studiengänge (www.diehl.com).

Mit 20 jungen Leuten verstärkt der Gebäudedienstleister **Dorfner GmbH & Co. KG** mit Sitz in Nürnberg seine Belegschaft. Am Nürnberger Standort sind es acht Auszubildende, die ihre Lehre begonnen haben (www.dorfner-gruppe.de).

Neun Nachwuchskräfte sind bei der **E-T-A Elektrotechnische Apparate GmbH** in Altdorf in das Berufsleben eingestiegen. Ausgebildet werden dort Industriekaufleute, Elektroniker



Brochier Gruppe



Bruder Spielwaren



BW Bildung und Wissen



Diehl



E-T-A Elektrotechnische Apparate



Fackelmann



Feser-Graf Gruppe



Fürst Gruppe



Gebrüder Weiss



Heinloth



Hetzner



Holzträume



IHK Nürnberg für Mittelfranken



IMO



Kühnl Group



Leonhard Kurz



Lingner Marketing

für Geräte und Systeme, Werkzeugmechaniker und Fachkräfte für Lagerlogistik. Im Werk Hohenfels gibt es außerdem zwei neue angehende Mechatroniker (www.e-t-a.de).

Elf Azubis bei der **Fackelmann GmbH + Co. KG** in Hersbruck starteten in insgesamt fünf unterschiedlichen Ausbildungsberufen. Sie werden zu Industriekaufleuten, Fachinformatikern, Einzelhandelskaufleuten, Kunststoff- und Kautschuktechnologien sowie Fachkräften für Lagerlogistik ausgebildet (www.fackelmann.de).

Die **IHK Nürnberg für Mittelfranken** ist mit fünf neuen Azubis in das Ausbildungsjahr 2024/2025 gestartet. Insgesamt sind damit bei der IHK 16 Auszubildende tätig, davon 13 Kaufleute für Büromanagement, zwei Fachinformatiker für Systemintegration und ein Mediengestalter (www.ihk-nuernberg.de).

Die **Imo GmbH & Co. KG** in Gremsdorf konnte 2024 sieben neue Auszubildende einstellen. Sie werden zu Industriekaufleuten, Fachkräften für Metall- und Montagetechnik sowie Maschinen- und Anlagenführern ausgebildet (www.imo.de).



Martin Bauer Group

Die **Feser-Graf Gruppe** in Nürnberg verzeichnete erstmals 200 neue Azubis. 175 junge Leute starteten ihre duale Ausbildung in den Betrieben im Großraum Nürnberg, 25 in Sachsen-Anhalt (www.feser-graf-gruppe.de).

Die **Kühnl Group GmbH & Co. KG** in Neustadt a. d. Aisch hat fünf neue Auszubildende in ihren Reihen begrüßt. Vier angehende Industriekaufleute und eine Fachkraft für Lagerlogistik haben bei dem Textilien- und Schlafmöbelhersteller ihre Berufslaufbahn gestartet. Insgesamt beschäftigt die Kühnl Group aktuell 14 Auszubildende (www.kuehnl-group.com).

Insgesamt 14 junge Menschen sind bei der **Fürst Gruppe** in Nürnberg eingestiegen, darunter acht Kaufleute für Büromanagement, ein Fachinformatiker für Systemintegration und ein Personaldienstleistungskaufmann. Im Bereich Gebäudereinigung begannen vier Azubis ihre Lehre (www.fuerst-gruppe.de).

Zum Start ins neue Ausbildungsjahr begrüßte die **Leonhard Kurz Stiftung & Co. KG** aus Fürth 14 neue Auszubildende. Sie hatten die Möglichkeit, sich bei der Einführungswoche gegenseitig kennenzulernen (www.kurz.de).



Mauss Bau

Am Standort Nürnberg des österreichischen Transport- und Logistikunternehmens **Gebrüder Weiss GmbH** kamen fünf junge Berufstätige zur Belegschaft hinzu. Sie werden zu Kaufleuten für Spedition und Logistikdienstleistung ausgebildet (www.gw-world.com).

Auch die **Lingner Marketing GmbH** aus Fürth setzt auf junge Talente: Die Kreativagentur stellte eine angehende Kauffrau für Marketingkommunikation ein (www.lingner.de).



N-Ergie

Die **Heinloth Holding GmbH & Co. KG** in Roth hat zum neuen Ausbildungsjahr fünf junge Menschen in ihre Reihen aufgenommen. Das Logistik- und Speditionsunternehmen bildet die Nachwuchskräfte zu Kaufleuten für Spedition und Logistikdienstleistungen, zu Fachkräften für Lagerlogistik, zu Kfz-Mechatronikern Nutzfahrzeugtechnik und zu Berufskraftfahrern aus (www.heinloth.com).

Bei der **Mauss Bau GmbH & Co. KG** in Erlangen gibt es seit September insgesamt 38 Auszubildende, elf davon sind neu gestartet. Darunter sind drei Industriekaufmänner, eine Immobilienkauffrau, eine Sport- und Fitnesskauffrau, zwei Anlagenmechaniker, ein Maurer, ein Kanalbauer sowie zwei dual Studierende im Bereich Bauingenieurwesen (www.mauss-bau.de).



Norma

Der Webhoster und Rechenzentren-Betreiber **Hetzner Online GmbH** zählt seit Anfang September vier neue Auszubildende als Fachinformatiker. Zwei haben ihre Ausbildung in Gunzenhausen und zwei im Datacenter-Park in Nürnberg begonnen (www.hetzner.com).

25 Auszubildende umfasst der neue Jahrgang bei der **MB-Holding GmbH & Co. KG** (Martin Bauer Group) und der **Phytolab GmbH & Co. KG** in Vestenbergsgreuth. Sie ergreifen sechs Ausbildungsberufe sowie ein Bachelor-Studium (www.martin-bauer.com, www.phytolab.com).

Der Nürnberger Möbelhersteller **Holzträume GmbH** ermöglicht es in diesem Jahr einer Auszubildenden eine Lehre zur Kauffrau für Büromanagement. Außerdem arbeiten dort vier angehende Schreiner (www.holztraeume.de).

Beim Nürnberger Energieversorger **N-Ergie AG** sind 32 junge Leute in die Ausbildung gestartet. Sie möchten Elektroniker für Betriebstechnik, Anlagenmechaniker, Geomatiker und Industriekaufleute werden (www.n-ergie.de).



Nürnberger Versicherung



NürnbergMesse



Puma



R+S solutions



Richard Bergner Gruppe

Onlineprinters



Richard Köstner Gruppe



Richter+Frenzel Nürnberg



Schenker



Schüller



Sellwerk



Sielaff



Silbury



Sparda-Bank Nürnberg



Sparkasse Ansbach



Sparkasse Nürnberg



Swan



TVU



Universa

Die **Norma Lebensmittelfilialbetrieb Stiftung & Co. KG** in Fürth hat in diesem Jahr insgesamt rund 800 neue Auszubildende eingestellt – davon 130 in Mittelfranken (www.norma-online.de).

Bei der **Nürnberger Versicherung** gibt es 26 neue Auszubildende. Sie wollen Kaufleute für Versicherungen und Finanzanlagen, Kaufleute für Digitalisierungsmanagement sowie Fachinformatiker mit den Richtungen Anwendungsentwicklung und Systemintegration werden. Vier junge Leute beginnen ein duales Studium (www.nuernberger.de).

Nachwuchs für die Messebranche: Die **NürnbergMesse** bekommt Verstärkung durch acht angehende Veranstaltungskaufleute, zwei Auszubildende im Bereich Marketing-Kommunikation und eine künftige Fachkraft für Veranstaltungstechnik. Erstmals bildet die NürnbergMesse einen Auszubildenden zum Fachinformatiker Daten- und Prozessanalyse aus. Neu eingestiegen sind zudem vier Studierende im Fach BWL – Messe-, Kongress- und Event-Management (www.nuernbergmesse.de).

Sieben junge Menschen sind bei der **Onlineprinters GmbH** in Fürth und Neustadt/Aisch in die Berufsausbildung gestartet (www.onlineprinters.de).

Bei der **Puma SE** mit Sitz in Herzogenaurach haben im September 16 neue Auszubildende und dual Studierende angefangen. Sie werden bei dem Sportunternehmen in den kommenden drei Jahren ihre Fähigkeiten in den Fachbereichen Finanzbuchhaltung, Marketing und Personal weiterentwickeln (www.puma.de).

In der Nürnberger Niederlassung der **R+S solutions GmbH** aus Fulda haben fünf Elektroniker des Fachbereichs Energie und Gebäudetechnik sowie ein Kaufmann für Büromanagement ihre Ausbildung gestartet (www.rs-solutions.de).

20 Azubis stellte die Schwabacher **Richard Bergner Gruppe** zum neuen Lehrjahr ein: sechs Industriemechaniker, einen Zerspanungsmechaniker, drei Maschinen- und Anlagenführer, sechs Industriekaufleute, zwei Fachinformatiker und zwei Mechatroniker (www.ribe.de).

Bei der **Richard Köstner Gruppe** in Neustadt a. d. Aisch haben 15 Jugendliche ihre Ausbildung begonnen. Sie werden u. a. zu Kauf-

leuten im Groß- und Außenhandelsmanagement, Maschinen- und Anlagenführern sowie Fachkräften für Lagerlogistik ausgebildet. Insgesamt beschäftigt das familiengeführte Großhandelsunternehmen mehr als 560 Mitarbeiter, davon sind 36 Auszubildende (www.koestner.de).

Elf Auszubildende konnte die **Richter+Frenzel Nürnberg GmbH** für das neue Ausbildungsjahr gewinnen. Der Haustechnik- und Sanitärgrößhändler bildet sie in den Bereichen Groß- und Außenhandelsmanagement, Büromanagement und Lagerlogistik aus. Insgesamt sind für das Unternehmen 25 Auszubildende tätig (www.richter-frenzel.de).

Am Standort Nürnberg der **Schenker Deutschland AG** sind 20 Auszubildende ins Arbeitsleben eingestiegen. Es sind zwölf angehende Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung und acht künftige Fachlageristen bzw. Fachkräfte für Lagerlogistik. Insgesamt arbeiten 47 Auszubildende am Nürnberger Schenker-Standort (www.dbschenker.de).

Die **Schüller Möbelwerk KG** in Herrieden blickt dieses Jahr auf 50 Jahre Ausbildung im Betrieb zurück. 2024 begrüßt der Küchenmöbelhersteller 40 neue Azubis und einen dualen Studenten. Aktuell beschäftigt das Unternehmen 127 junge Leute in Ausbildung. Schüller bietet 16 verschiedene Ausbildungsberufe in den Bereichen Handwerk, Technik, IT und Verwaltung an. Mit verschiedenen Azubi-Projekten engagiert sich Schüller für den Nachwuchs. Zehnjähriges Jubiläum hatte z. B. das Azubi-Event am Brombachsee, das zum Ziel hat, die Auszubildenden frühzeitig in das Unternehmen zu integrieren und den Teamgeist zu fördern (www.schueller.de).

Künftige Fachkräfte bildet auch die **Sellwerk GmbH & Co. KG** in Nürnberg aus, die zur Unternehmensfamilie Müller Medien gehört: Fünf neue Auszubildende haben dort das Ziel, Medienkaufleute Digital und Print und Kaufleute für Marketing-Kommunikation zu werden. Sie ergänzen das bestehende elfköpfige Azubi-Team (www.mueller-medien.com).

Die **Sielaff GmbH & Co. KG Automatenbau Herrieden** durfte dieses Jahr 16 neue Auszubildende in ihrem Unternehmen begrüßen. Darunter sind sieben Industriemechaniker, vier Mechatroniker, drei Industriekaufleute, eine Fachkraft für Lagerlogistik und ein Technischer Produktdesigner. Sielaff bietet zwölf verschiedene Ausbildungs-

Leserbefragung Ihre Meinung zur „WiM“



Liebe Leserin,
lieber Leser,

in sechs Ausgaben pro Jahr berichtet das IHK-Magazin „WiM – Wirtschaft in Mittelfranken“ über die große Vielfalt der mittelfränkischen Wirtschaft. Einige der Themen: Tipps für die betriebliche Praxis, Markttrends, IHK-Aktivitäten, Hinweise auf Veranstaltungen und Neuigkeiten aus Unternehmen.

Gerne würde wir von Ihnen erfahren, wie Sie das IHK-Magazin nutzen, welche Rubriken Sie besonders interessieren und welche Kritikpunkte Sie haben. Daher haben wir das renommierte Meinungsforschungsinstitut forsa mit einer **Leserbefragung** beauftragt.

Ihre Meinung ist uns sehr wichtig, um noch besser auf Ihre Informationsbedürfnisse eingehen zu können. Wir bitten Sie deshalb herzlich, sich einige Minuten Zeit zu nehmen und uns einige Fragen zum IHK-Magazin „WiM“ zu beantworten.

Wir danken Ihnen herzlich für die Teilnahme an unserer Befragung.

Freundliche Grüße
Ihre WiM-Redaktion



Fragen zur Leserbefragung:
WiM-Redaktionsleiter Hartmut Beck,
Tel. 0911 1335-1385, hartmut.beck@nuernberg.ihk.de

Datenschutz: Der QR-Code unterbindet lediglich das mehrfache Ausfüllen des Fragebogens und stellt keinerlei Verbindung zum Unternehmen her. Die Auswertung der Umfrage erfolgt selbstverständlich ebenfalls völlig anonym, auch hier sind Rückschlüsse auf Sie oder Ihr Unternehmen ausgeschlossen.



Uvex



VAG



VR-Bank Mittelfranken



WBG

berufe im kaufmännischen, handwerklichen, technischen und IT-Bereich an (www.sielaff.de)

In Mittelfranken sind im neuen Ausbildungsjahr 2024/25 310 neue Azubis bei der **Siemens AG** und bei **Siemens Mobility** sowie 132 Azubis bei **Siemens Healthineers** gestartet, die auf ihre Abschlüsse in kaufmännischen, technischen und dualen Berufsbildern hinarbeiten (www.siemens.de, www.siemens-healthineers.com, www.mobility.siemens.com).

Die IT- und Nachhaltigkeitsberatung **Silbury Deutschland GmbH** hat im September sieben neue Auszubildende willkommen geheißen. Am Firmensitz in Fürth bietet sie die Ausbildung zu Fachinformatikern für Anwendungsentwicklung an. Das Unternehmen bindet seine Auszubildenden bereits in verantwortungsvolle Projekte ein. So wurde die Entwicklung der neuen Website und App der SpVgg Greuther Fürth als Azubi-Projekt realisiert: Dies bot den Auszubildenden von Silbury die Möglichkeit, wertvolle Praxiserfahrungen zu sammeln, während die Kleeblatt-Community nun von einem modernen, interaktiven Webauftritt und Match-Center profitiert (www.silbury.com).

Karrierestart für 19 Auszubildende bei der **Sparda-Bank Nürnberg eG**: Bei dem Kreditinstitut werden 16 Bankkaufleute (darunter drei dual Studierende) und zwei Kaufleute für Dialogmarketing ausgebildet. Außerdem bietet die Genossenschaftsbank einem Azubi die Ausbildung im Digitalisierungsmanagement an (www.sparda-n.de).

Bei der **Sparkasse Ansbach** starteten 21 Auszubildende, davon drei dual Studierende, ihre Ausbildung Bankkaufleuten (www.sparkasse-ansbach.de)

Bei der **Sparkasse Nürnberg** haben 55 Auszubildende ihre Berufslaufbahn begonnen. Mit dabei sind 43 angehende Bankkaufleute, zudem kombinieren vier Azubis ihre Lehre mit dem Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft an der Technischen Hochschule Georg Simon Ohm. Sechs weitere Nachwuchskräfte haben sich für die Ausbildung zu Kaufleuten im Dialogmarketing entschieden. Neu in diesem Jahr ist die Ausbildung von Immobilienkaufleuten (www.sparkasse-nuernberg.de).

Die **Swan GmbH** mit Sitz in Augsburg konnte an ihrer Nürnberger Niederlassung zwei

neue Azubis begrüßen. Das Unternehmen, das auf SAP-Logistikanwendungen spezialisiert ist, bildet dort angehende Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung aus (www.swan.de).

Fünf junge Nachwuchskräfte sind bei der **TVU Textilveredlungsunion GmbH** in den Beruf eingestiegen. Sie werden in Leutershausen zum Mechatroniker, zum Produktveredler, zur Fachkraft für Lagerlogistik, zur Industriekauffrau sowie zur Textillaborantin ausgebildet (www.tvu.de).

Startschuss ins Berufsleben bei den **Universa Versicherungen**: 22 neue Azubis und eine duale Studentin (Wirtschaftspsychologie) zählt das Unternehmen. Ausgebildet werden 14 Kaufleute für Versicherungen und Finanzanlagen, sieben Fachinformatiker und eine Fachfrau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie im eigenen Betriebsrestaurant. Insgesamt bildet Universa derzeit 65 Auszubildende aus (www.universa.de).

Die **Uvex Group** in Fürth hieß zum 1. September acht Auszubildende willkommen: fünf Industriekaufleute, einen Kaufmann für Dialogmarketing, eine Fachkraft für Lagerlogistik sowie einen Kunststofftechnologien (www.uvex-group.com).

Die **VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft** in Nürnberg bildet 40 neue Azubis im Unternehmen aus. Sie streben Berufsabschlüsse als Mechatroniker, Elektroniker für Betriebstechnik, Anlagenmechaniker, Kfz-Mechatroniker, Fachkraft im Fahrbetrieb und Kaufleute für Büromanagement an (www.vag.de).

18 neue Auszubildende starteten bei der **VR-Bank Mittelfranken Mitte eG** in Ansbach. Die meisten davon wollen Bankkaufleute werden, teils in Kombination mit einem Studium an der Hochschule Ansbach oder Nürnberg. Ein weiterer junger Beschäftigter lernt den Beruf Kaufmann für Dialogmarketing. Eine Auszubildende hat sich für den Beruf der Fachinformatikerin für Systemintegration entschieden, zudem gibt es eine Kauffrau für Versicherungen und Finanzanlagen und zwei Kauffrauen für Büromanagement (www.vr-mfr.de).

Die **WBG Nürnberg GmbH** hat ihr Team mit fünf angehenden Immobilienkaufleuten verstärkt. Damit sind bei dem Wohnbauunternehmen insgesamt 14 Auszubildende in diesem Ausbildungsberuf beschäftigt (www.wbg.nuernberg.de).

IHK-GESCHÄFTSSTELLE FÜRTH

Umzug in die „Neue Mitte“



Jetzt in der „Mitte“: Landrat Bernd Obst, Dr. Christian Bühler (Vorsitzender IHK-Gremium Fürth), Dr. Maike Müller-Klier (Leiterin IHK-Geschäftsstelle Fürth), IHK-Präsident Dr. Armin Zitzmann und Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung (v. l.).

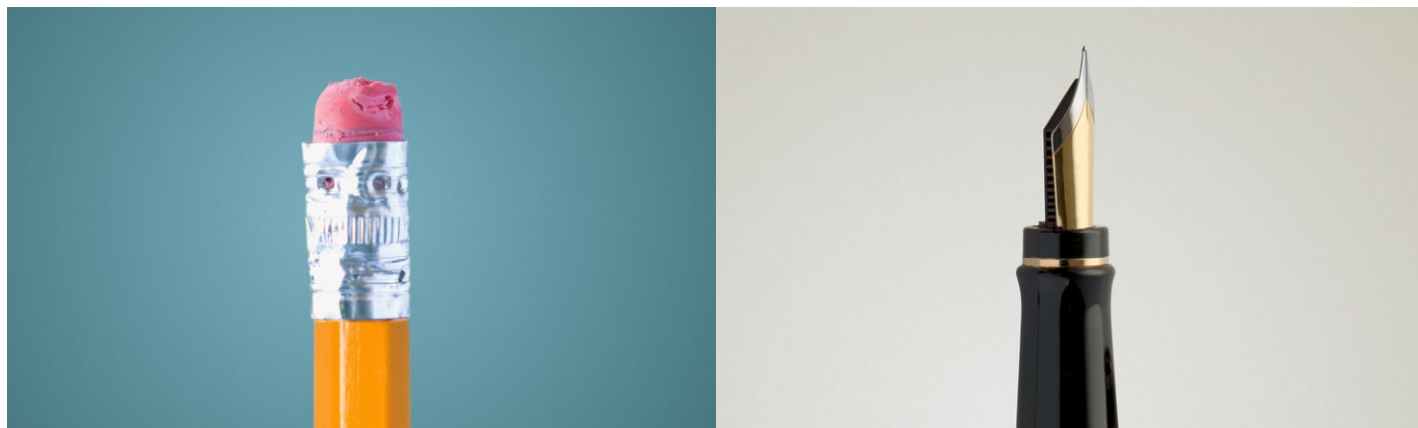
■ Unter dem Motto „In der Mitte treffen“ bezog die IHK-Geschäftsstelle Fürth im August 2024 ihre neuen Räumlichkeiten in der Moststraße 14 (3. Obergeschoss). Der Standort befindet sich in einem zentral gelegenen Gebäude in der „Neuen Mitte“, dem Einkaufsschwerpunkt von Fürth.

können, Gastgeber sind und die aktive Rolle der IHK als Vertretung der regionalen Wirtschaft stärken“, betont die Leiterin der Geschäftsstelle, Dr. Maike Müller-Klier. Die neuen Räumlichkeiten bieten neben zwei kleineren Besprechungsräumen auch einen Veranstaltungsraum für bis zu 50 Personen. Die Telefonnummern der Geschäftsstelle bleiben unverändert.

„Mit den neuen Räumen bieten wir kürzere Wege und bessere Erreichbarkeit für Mitgliedsunternehmen, Partner und Prüfungsteilnehmer. Wir freuen uns, dass wir mit den räumlichen Möglichkeiten mehr Themen bei uns in der IHK bespielen

➔ IHK-Geschäftsstelle Fürth
Tel. 0911 780790-0
fuerth@nuernberg.ihk.de

Foto: Vanessa Mund



WIR FÖRDERN ANFÄNGER UND ETABLIERTE

NEU
GRÜNDUNGS- UND
WACHSTUMSKREDIT
(GuW)

Bayerns Mittelstand ist stark in seiner Vielfalt. Als Förderbank für Bayern unterstützen wir Unternehmensnachfolgen und die Zukunftspläne von Firmengründerinnen und -gründern genauso wie Vorhaben etablierter Unternehmen. Gerne beraten wir Sie kostenfrei, wie Sie unsere Fördermöglichkeiten optimal nutzen können. Tel. 089/21 24 - 10 00

www.lfa.de

Beratung.
Finanzierung.
Erfolg.

IHK-WAHL 2024

Noch bis 22. Oktober Ihre Stimme abgeben!

Bestimmen Sie Ihre Unternehmerinnen und Unternehmer für die IHK-Vollversammlung und die 14 regionalen IHK-Gremien.

Wirbt für die Teilnahme an der
IHK-Wahl 2024:
IHK-Hauptgeschäftsführer
Markus Löttsch.



Die 140 000 Mitgliedsunternehmen der IHK Nürnberg für Mittelfranken sind noch bis 22. Oktober 2024 aufgerufen, über die Zusammensetzung der IHK-Parlamente für die nächsten fünf Jahre zu entscheiden. Die Stimmabgabe ist als Online- oder Briefwahl möglich. Die Wahlunterlagen (Zugangsdaten für die Online-Wahl und Unterlagen für die Briefwahl) sind allen Wahlberechtigten Mitte September zugegangen. Bis spätestens Dienstag, 22. Oktober 2024, 24 Uhr, müssen die Stimmen bei der Online-Wahl abgegeben bzw. die Wahlbriefe beim Wahlausschuss der IHK eingegangen sein.

Oberstes Organ der IHK ist die Vollversammlung. Sie bestimmt die Richtlinien der IHK-Arbeit, erlässt Rechtsvorschriften, legt die Höhe der Beitragszahlungen sowie der leistungsbezogenen Gebühren fest und beschließt den Wirtschaftsplan. In die IHK-Vollversammlung der IHK werden

65 Mitglieder direkt gewählt, dazu kommen die 14 Vorsitzenden der regionalen Industrie- und Handelsgremien. Die Sitzverteilung in der Vollversammlung sowie in den 14 regionalen IHK-Gremien, die als Vor-Ort-Vertretung in ganz Mittelfranken fungieren, gibt die wirtschaftliche Struktur des IHK-Bezirktes spiegelbildlich wieder. Für die verschiedenen Wirtschaftszweige ist eine ihrer wirtschaftlichen Größe und Bedeutung entsprechende Zahl von Sitzen vorgesehen. Erstmals für die neue Wahlperiode wird das IHK-Gremium „Stadt Nürnberg“ gewählt, das die erfolgreiche Arbeit des bisherigen Regionalausschusses Nürnberg fortsetzen wird.

Über 500 Kandidatinnen und Kandidaten stehen für die Sitze in der IHK-Vollversammlung und in den 14 regionalen IHK-Gremien zur Wahl. Für die 65 Vollversammlungssitze kandidieren 109 Unternehmerpersönlichkeiten, davon 25 Frauen. Das be-

deutet wie bei der letzten Wahl 2019 eine Quote von 22 Prozent. Für die 269 Sitze in den regionalen IHK-Gremien bewerben sich 394 Kandidaten, davon 79 Unternehmerinnen (20 Prozent; IHK-Wahl 2019: 16 Prozent).

Kandidaten-Portal: Unter www.ihkwahl2024.de/meine-wahl ist für alle Wahlgruppen jeder Kandidat mit seiner Funktion und Firma verzeichnet. Fast alle Kandidaten haben die Möglichkeit genutzt, sich mit Foto und einem kurzen Statement für die IHK-Wahl 2024 zu präsentieren. Auf dem Portal sind zudem alle weiteren Informationen rund um die Wahl abrufbar. Auch die Stimmzettel und die Online-Wahlformulare enthalten neben den Personenangaben (Name, Funktion und Firma) ein Foto der Kandidaten.

IHK-Wahlkampagne: Bereits seit Jahresbeginn hat die IHK mit einer Kampagne auf die IHK-Wahl aufmerksam gemacht: Zunächst lag der Fokus mit der Kampagne „IHK-Ehrenamt – das bringt's!“ darauf, Unternehmerpersönlichkeiten zu einer Kandidatur für das IHK-Ehrenamt zu motivieren. In der aktuellen Kampagne „IHK-Wahl 2024 – Das bringt's“ geht es darum, die Wahlberechtigten für die Teilnahme an der Wahl zu aktivieren (u. a. Großflächenplakate in ganz Mittelfranken mit dem Slogan „Farbe bekennen“, Werbung auf Social Media).



Wahlunterlagen nicht mehr zur Hand?

Haben Sie Ihre Unterlagen zur IHK-Wahl 2024 nicht bekommen oder haben Sie sie nicht mehr zur Hand? Gerne senden wir Ihnen neue Wahlunterlagen zu (Zugangsdaten für die Online-Wahl und Briefwahlunterlagen). Sie können diese bis Mittwoch, 16. Oktober 2024 anfordern: E-Mail an wahlausschuss@nuernberg.ihk.de. Bitte dabei Firmenanschrift und Identnummer angeben.

Beginn der neuen Wahlperiode 2025 bis 2029: Im März 2025 tritt die Vollversammlung der neuen, fünfjährigen Wahlperiode zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen und wählt aus ihrer Mitte das Präsidium, an der Spitze den neuen IHK-Präsidenten. Die Amtszeit des Präsidenten beträgt fünf Jahre, eine Wiederwahl ist satzungsgemäß einmalig möglich.

IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Löttsch appelliert an die Wahlberechtigten: „Wir wollen in der neuen IHK-Wahlperiode viele Themen voranbringen. Digitalisierung, Innovationsförderung, Fachkräftesicherung und Bürokratieabbau sind einige davon. Beteiligen Sie sich an der IHK-Wahl 2024 und geben Sie der IHK ein starkes Mandat für unsere Aktivitäten in den nächsten fünf Jahren!“



www.ihkwahl2024.de
www.ihkwahl2024.de/meine-wahl

70% ONLINE* der Kunden kaufen lieber

*Ihre Stimme für attraktive Innenstädte.
IHK-Wahl 2024 – Das bringt's!*

*Quelle: APPINIO Research, 05.09.2022

TOGO

Kooperation bei Gesundheit und Bildung



Foto: IHK / Oliver Dürbeck

Austausch über deutsch-togolesische Projekte: Dr. Karl Bodenschatz (Klinikum Nürnberg), Rali Guemedji (Verein Fi Bassar), IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Löttsch, Colonel Fare Bonfo, Dolmetscherin Monika Rauch, Dr. Hermann Wilkening (Klinikum Nürnberg) und IHK-Außenwirtschaftsreferent Christian Hartmann (v. l.).

■ Colonel Fare Bonfo, Präfekt der Region Bassar im westafrikanischen Togo, kam vor Kurzem zu einem Besuch nach Nürnberg. Zwischen der Stadt Nürnberg und den beiden Städten Sokodé und Aného, die in der Region Bassar liegen, besteht seit 2008 eine Projektpartnerschaft. Im Mittelpunkt steht eine Partnerschaft des Klinikums Nürnberg mit Bassar: Der Nürnberger Verein Fi Bassar unterstützt den Bau einer Kinderklinik, die die Gesundheitsversorgung in der strukturschwachen Region verbessern soll und für die im vergangenen Jahr der Grundstein gelegt wurde. Initiatorin und Vorsitzende des Vereins ist Rali Guemedji, gebürtig aus Bassar und gelernte Krankenschwester am Klinikum Nürnberg. Der Verein vermittelt darüber hinaus Ausbildungspatenschaften, über die auch bei dem Besuch der togolesischen Gäste in der IHK gesprochen wurde. Die deutschen Paten unterstützen junge Menschen aus Bassar über drei Jahre während ihrer Ausbildung (www.fibassar.de/iii-projekt-ausbildungspatenschaften/). Laut IHK-Statistik unterhalten derzeit 21 mittelfränkische Unternehmen wirtschaftliche Kontakte mit Geschäftspartnern in Togo.



Foto: Borisot/AdobeStock

LORENZKIRCHE

Spenden für die Turmsanierung!

■ Die IHK-Kulturstiftung der mittelfränkischen Wirtschaft unterstützt den Spendenaufruf der Kirchengemeinde St. Lorenz, bei der bis zum Jahr 2030 die Generalsanierung beider Türme und der Westfassade ansteht.

Akut ist die Notsicherung des Helmes des Nordturmes, die bereits in diesem Herbst angegangen werden muss, weil Eisenträger massiv korrodiert sind. Allein diese Maßnahme kostet rund 62 000 Euro. In der Folgezeit stehen u. a. diese Arbeiten

an: Sicherung von Rissen im Mauerwerk, Stabilisierung der Maßwerke und Fialen sowie nicht zuletzt die Sanierung der großen Rosette. Insgesamt sind dafür Kosten von elf Mio. Euro veranschlagt, von denen die Kirchengemeinde etwa ein Drittel selbst übernehmen muss.

➔ <https://lorenzkirche.de/unterstuetzen/>
Spendenkonto: Kirchengemeinde St. Lorenz,
Sparkasse Nürnberg,
IBAN: DE05 7605 01010014 3119 06

Trauer um Martin Thiermann

■ Martin Thiermann, vormals Wirtschaftsprüfer bei der Deloitte GmbH in Nürnberg, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Er war der IHK Nürnberg für Mittelfranken seit vielen Jahren eng verbunden und engagierte sich lange Zeit im IHK-Ehrenamt. Insbesondere war der studierte Wirtschaftswissenschaftler seit dem Jahr 2000 stellvertretender Vorsitzender des IHK-Außenwirtschaftsausschusses.





Dovan Özsoy
Key Account Manager
☎ 09 11/2 16- 2531
✉ dovan.oezsoy@vnp.de

Ihr Ansprechpartner für Werbung
in der „WiM“.

Lassen Sie sich gerne beraten!



MEHR ALS ZEITUNG



Branchen A-Z

* Geschäftsempfehlungen aus der Metropolregion Nürnberg

Im Branchenmarkt A-Z finden Sie Geschäftsempfehlungen verschiedener Branchen.

ROHRREINIGUNGSSERVICE

Abfluss verstopft in Küche, Bad, WC ...?

RRS.de
Rohrreinigungs-Service RRS GmbH
 Das Original seit 1972

Neumühlweg 129
 90449 Nürnberg
 Tel. (0911) 68 93 680
 Fax (0911) 68 42 55

Tag + Nacht Notdienst, Hilfe rund um die Uhr! **0911-68 93 680**

REISTER SERVICE

- Rohr-, Abfluss-, Kanal-Reinigung
- Dichtungsprüfung
- 24 Stunden Notdienst
- Kanal-Rohr-Sanierung
- Hochdruckspülung & -reinigung
- Leitungsortung
- Kanal-TV-Untersuchung
- Rückstau-Schutz

Halt Dein Rohr sauber!

Mitglied der Handwerkskammer Nürnberg

KARTBAHN

FORMULA.DE
 KARTING, MOTORSPORT, EVENTS & ...

Business-Event mit Adrenalin-Kick
 in der Indoor-Kartbahn in Nürnberg

oder

Rennaction
 bei Ihnen direkt vor Ort
www.mobile-kartbahn.de

Kilianstraße 102 • 90425 Nürnberg • 0911 366 30 30 • www.formula.de

ABBRUCHARBEITEN

WIR BEWEGEN ETWAS - PACKEN WIR'S AN!

- Erdbau
- Abbruch
- Tiefbau
- Schadstoffsanierung
- Entsorgung
- Bauschuttrecycling

VERTRAUEN DURCH LEISTUNG UND QUALITÄT

M. Reithelshöfer GmbH
 Erdbau M. Reithelshöfer GmbH
 Äußere Abenberger Straße 131 - 135 • 91154 Roth
 Tel. 09171 845-0 • info@reithelshoefer.de
www.reithelshoefer.de

ANKAUF IMMOBILIEN

Sie wollen sich nicht länger mit Ihren Mietern herumschlagen und die Zeit lieber in Ihr Geschäft investieren?

Wir kaufen Ihre Anlageimmobilie!

Schnell, einfach und diskret.
 Auch in Problemfällen.

Anfragen unter:
 Email: info@mueller-vermoegensmanagement.de
 Tel.: 0151-22435932

MÜLLER VERMÖGENSMANAGEMENT GMBH

BUCHHALTUNG

BUCHHALTUNGSSERVICE
ROLF FRIESE
 für Kleinunternehmer und Mittelstand

Kasse- Bank- Beitragsnachweise- Lohnabrechnungen-
 Lohnsteuerabr.- U-St.-Vorann.- Soka-Bau- BG Bau-
 auch bei Ihnen im Betrieb- Preiswert u. schnell.

Mail: buchhaltungsservice.friese@t-online.de Mobil: 0171 185 03 13

ZELT-VERMIETUNG/-VERKAUF

ZELTE HOFMANN GMBH
 INDUSTRIE - HANDEL - HANDWERK

Ihr zuverlässiger Partner für eine schnelle Lösung im Bereich:

Industrie-/ Lagerzelthallen
Verkaufs-/ Ausstellungszelte
Event-/ Veranstaltungszelte

Rufen Sie uns an: 0911-3 26 21 49

Leyher Straße 56 • 90431 Nürnberg
zelte-hofmann@t-online.de

www.zeltehofmann.de

IMMOBILIENVERWALTUNG

wbg
 Nürnberg Immobilien

Immobilienverwaltung

Wir gestalten mehr als nur Lebensräume. Darüber hinaus betreuen wir ganzheitlich und individuell Ihre Wohn- und Gewerbeobjekte in der Metropolregion Nürnberg.

Wir bieten:

- /// Kaufmännisches Gebäudemanagement
- /// Technisches Gebäudemanagement
- /// Infrastrukturelles Gebäudemanagement

Mehr Infos unter www.wbg.nuernberg.de

Wir gestalten Lebensräume.

INDUSTRIE-/HALLENBAU

A.M. hallenbau gmbh
Ihr kompetenter Partner für Industrie- & Gewerbehallen

Über 25 Jahre Erfahrung

Hallen aus Stahl

Tel. 09661/8762-0 • Fax-20
Hauptstr. 51 • 92247 Sulzbach-Rosenberg
info@am-hallenbau.de • www.am-hallenbau.de

Jetzt buchen!

Ihre Anzeige in der Tageszeitung

Ab sofort schnell und unkompliziert Ihre Anzeige auf nora.nordbayern.de buchen.

VNP **nora.nordbayern.de**

FÖRDERTECHNIK

ALEXIUS FÖRDERTECHNIK **MITSUBISHI FÖRKLIFT TRUCKS**

MOVE THE WORLD FORWARD

ALEXIUS Fördertechnik GmbH
Industriestraße 10-14
90592 Schwarzenbruck
Tel.: 09128/9135-0 Fax: 09128/9135-50
www.alexius-gabelstapler.de

Seit 1959 Ihr Partner für Stapler und Logistik

Yale

M. + S. BAUER GMBH
Am Tower 35
90475 Nürnberg
Tel. +49 (0) 9128 / 73947-0

www.staplerbauer.com

INDUSTRIE-/HALLENBAU

SYSTEC fabeco
Gesellschaft für Stahlhallenbau mbH

STAHL HALLENBAU

Weberschlag 10 - 92729 Weiherhammer
Telefon: 09605 / 9 22 48-0
www.systec-fabeco.de
info@systec-fabeco.de

KOMPETENT . ZUVERLÄSSIG . SCHNELL

TRESORE

ZFS SAGERER
Ihr Partner für den Schutz Ihrer Werte

0911 / 933 88 - 0

sagerer-tresore.de
Emmericher Straße 19, 90411 Nürnberg

INDUSTRIE-/HALLENBAU

SELZ
Qualität für Generationen

Qualität aus Stahl
Industrie- & Gewerbehallen
Planung | Produktion | Montage
Infos unter www.selz-fertigbau.de
Tel. 09161 88 42 0

NEU!
Jetzt auch mit PV-Anlage /Dachbegrünung

SELZ GmbH
Karl-Eibl-Straße 54
91413 Neustadt a. d. Aisch
info@selz-fertigbau.de

KAFFEEVERSORGUNG

Espressone
di mio gusto

Unser neues Brasilien-Duo:
fruchtig, fein,
harmonisch.

www.espressone.de

SACHVERSTÄNDIGEN-/PLANUNGSBÜRO

Sie planen, Ihre Heizungsanlage durch eine Wärmepumpe zu ersetzen?

Ich biete eine unabhängige und realistische Einschätzung Ihrer individuellen Situation vor Ort für die optimale Energieeffizienz Ihrer Immobilie: **Wohnhaus, Gewerbeimmobilie oder Industriegebäude.**

Mitglied im:

bwp Bundesverband Wärmepumpe e.V.

Ferdinand Riedel Sachverständigen- und Planungsbüro
Heizung Lüftung Klima GmbH | Mobil: 0173 / 566 10 50
www.sachverständiger-heizung.de

Nachfolgebörse

www.nexxt-change.org

Die Online-Börse „nexxt-change“ bringt Gründer und Übergeber von bestehenden Unternehmen zusammen. Getragen wird sie von folgenden Initiatoren: Bundeswirtschaftsministerium, KfW Bankengruppe, Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie Deutscher Sparkassen- und Giroverband. Die IHK Nürnberg für Mittelfranken ist Regionalpartner der Börse in Mittelfranken.

So funktioniert nexxt-change:

- ▶ Über die Plattform www.nexxt-change.org können Sie direkt Kontakt mit den Inserenten aufnehmen: Button „Unternehmenssuche“ anklicken und dort die gewünschte Chiffre-Nummer eingeben. Beim gefundenen Inserat den Button „Kontakt“ anklicken und über das Kontaktformular eine Nachricht an den Inserenten schreiben.
- ▶ Sie können auch selbst Angebote oder Gesuche in die Online-Unternehmensbörse einstellen.
- ▶ Ihr Inserat wird in gekürzter Form in „WiM“ veröffentlicht, wenn Sie Mitglied der IHK Nürnberg für Mittelfranken sind (Angebote) bzw. wenn ihr Firmensitz oder Wohnort in Mittelfranken liegt (Gesuche).

Kontakt: IHK, Tel. 0911 1335-1386, naomi.janetzke@nuernberg.ihk.de

Angebote

Nachfolger im Bereich Elektrotechnik gesucht: Ein Hersteller von Energiespeichertechnologien mit Werksrepräsentanz in Ansbach sucht eine Nachfolge. Das Unternehmen produziert seit drei Jahren eigene elektrotechnische Geräte. Die Firmenimmobilie in einem Gewerbegebiet soll mit veräußert werden. [↗ A-7c7099](#)

Fahrdienst „Airport Shuttle“ abzugeben: Ein Fahrdienst für Flughafenstransfers mit über zwölf Jahren Erfahrung steht zum Verkauf. Das Unternehmen hat sich auf Fahrdienste aus der Region Nürnberg-Fürth-Erlangen zu den Flughäfen München und Frankfurt spezialisiert und bietet großes Wachstumspotenzial. [↗ A-8c79de](#)

Online-Shop für Bio-Produkte sucht Käufer: Ein E-Commerce-Unternehmen, gegründet 2020, steht zum Verkauf. Der Online-Shop handelt mit Bio-Produkten von Herstellern aus ganz Deutschland. Zum Verkauf gehören alle bestehenden Verträge, die Online-Plattform mit Domains sowie Social-Media-Accounts. [↗ A-298060](#)

Taxi- und Mietwagenunternehmen sucht neuen Eigentümer: Ein etabliertes Unternehmen im Nürnberger Land mit Stammkunden und fünf bis sechs Fahrzeugen steht altersbedingt zum Verkauf. Die Übergabe ist geplant für Ende 2024 bis Anfang 2025. [↗ A-26a878](#)

Wachsender Weinladen sucht Nachfolger: Moderner Weinladen mit steigenden Umsätzen, hochwertiger Ausstattung und Ausschankgenehmigung steht zur Übernahme bereit. Der 2019 gegründete Laden bietet eine exklusive Auswahl an Weinen und Spirituosen. Das Unter-

nehmen verkauft derzeit über den eigenen Online-Shop und den Laden sowohl an Privatkunden als auch an die Gastronomie. [↗ A-504002](#)

Attraktives Gesundheitszentrum sucht Partner: An einer stark frequentierten Hauptstraße gelegen, bietet ein modernes Gesundheitszentrum auf 340 Quadratmetern Raum für verschiedene Angebote und sucht aus Kapazitätsgründen einen Nachfolger oder Hauptpartner. [↗ A-3a1d38](#)

Kfz-Werkstatt mit Büro zu verkaufen: Eine voll ausgestattete Kfz-Werkstatt, Baujahr 2023, mit Hebebühnen, Waschplätzen, Büro und Technikraum steht zum Verkauf. Die Grundfläche beträgt 1 400 Quadratmeter. [↗ A-4dff7d](#)

Modernes Autohaus mit Werkstatt sucht Nachfolger: Ein seit über 25 Jahren bestehendes Autohaus mit Werkstatt südlich von Nürnberg wird verkauft. Übergeben werden u. a. vier Hebebühnen und ein 3 300 Quadratmeter großes Grundstück. Das Unternehmen handelt mit Neu- und Gebrauchtwagen und repariert Pkw. [↗ A-d55a54](#)

Teehaus aus Altersgründen abzugeben: Seit 1993 besteht das inhabergeführte Teefachgeschäft, das sich in der Nürnberger Altstadt befindet. Es bietet beste Teequalitäten und feines Porzellan. Der treue Kundenstamm besteht seit über 30 Jahren und das Geschäft hat sich mit einer starken Beratungs- und Serviceorientierung etabliert. Der Mietvertrag läuft bis zum 30. Mai 2029. [↗ A-162e67](#)

Transportunternehmen in der Spezial- und Systemlogistik abzugeben: Das Unternehmen ist spezialisiert auf den Transport von Stahl- und Betonwaren sowie auf Überbreiten-, Überlängen- und Überhöhentransporte im Nah- und Fernverkehr. Die firmeneigene Immobilie kann erworben oder gepachtet werden. [↗ A-2f3550](#)

Gesuche

Maklerbestand im Großraum Nürnberg gesucht: Ein gepflegter Versicherungsmaklerbestand in Bayern, vorzugsweise im Raum Nürnberg, wird für einen Asset-Deal gesucht, bei dem eine einfache Bestandsübertragung ohne Firmenanteilsverkauf erfolgt. [↗ S-7242ea](#)

Interesse an Unternehmensübernahme in Nordbayern bis 400 000 Euro: Ein Ingenieur mit Erfahrung in Vertrieb, Projektmanagement und Gebäudeverwaltung sucht ein Unternehmen in Nordbayern zur Übernahme, idealerweise in Nürnberg. [↗ S-fb4a2d](#)

Sanitär-Heizung-Klima-Betrieb zur Übernahme gesucht: Ein Installateur und Heizungsbaumeister will einen Betrieb im Bereich Sanitär, Heizung und Klima in der Region Nürnberg, Fürth oder im Landkreis kaufen. Der Interessent ist bereit, in die Übernahme zu investieren. [↗ S-7335cc](#)

Interessent will Handels- oder Dienstleistungsunternehmen kaufen: Eine erfahrene Führungskraft mit über 20 Jahren Erfahrung im B2B-Vertrieb und der strategischen Geschäftsentwicklung sucht ein etabliertes Handels- oder Dienstleistungsunternehmen zur Nachfolge. [↗ S-5e23b9](#)

Bücher

+ IT-Sicherheit: Das Buch „IT-Sicherheit: Technologien und Best Practices für die Umsetzung im Unternehmen“ bietet eine umfassende Übersicht über alle Aspekte der IT-Sicherheit und dient als Orientierungshilfe für Chief Information Security Officers (CISOs) und andere Sicherheitsverantwortliche in Unternehmen. Es enthält bewährte Best-Practice-Beispiele für die praktische Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen und bietet zahlreiche Fallbeispiele aus der Praxis. Neu in der aktuellen Auflage sind die Themen Security-Testing, Schutz kritischer Infrastrukturen, Awareness-Schulungen, Reifegradmodelle sowie zusätzliche Erfahrungsberichte.



➤ **Info:** IT-Sicherheit: Technologien und Best Practices für die Umsetzung im Unternehmen, Prof. Dr. Michael Lang (Professor für Wirtschaftsinformatik an der Technischen Hochschule Nürnberg), Dr. Hans Löhr (Professor für Informatik an der Technischen Hochschule Nürnberg), ISBN Print 978-3-446-48082-7, E-Book inklusive, 304 Seiten, 39,99 Euro, Hanser Verlag, München, 2024.

+ Digitale Transformation: Das Buch „So nutzen Sie die Digitalisierung für Ihr Unternehmen“ bietet Unternehmern einen praxisorientierten Leitfadens zur digitalen Transformation. Der Autor Thorsten Hesse präsentiert konkrete Handlungsempfehlungen und Checklisten, um die Digitalisierung in allen Unternehmensbereichen voranzutreiben. Zentrale Themen sind u. a. digitale Geschäftsmodelle, Prozessoptimierung, IT-Sicherheit sowie Erschließung neuer Marktchancen und Wettbewerbsfähigkeit durch digitale Technologien. Besonderes Augenmerk liegt auf der Einbindung von Mitarbeitern in den Digitalisierungsprozess. Die Neuauflage dieses Ratgebers der Nürnberger Datev eG wurde um aktuelle Entwicklungen wie künstliche Intelligenz und Cloud-Computing erweitert.



➤ **Info:** So nutzen Sie die Digitalisierung für Ihr Unternehmen, Praxisratgeber für die konkrete Umsetzung in kleinen und mittleren Unternehmen, von Thorsten Hesse, ISBN Print 978-3-96276-124-0, ISBN E-Book 978-3-96276-125-7, 161 Seiten, 21,99 Euro/19,99 Euro, Datev eG, Nürnberg, 2024.

+ Umgang mit Verpackungen in Europa: Die wichtigsten Regelungen für Verpackungen in 27 Ländern fasst die aktualisierte Publikation der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zusammen. Denn bei diesem Thema gibt es je nach Land unterschiedliche Regelungen etwa bezüglich Kennzeichnungs- und Meldepflichten, Bagatellgrenzen und Recyclingquoten. Die DIHK-Broschüre beschreibt, wie die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union die novellierte EU-Verpackungsrichtlinie umgesetzt haben und was in weiteren europäischen Ländern gilt. Die Broschüre wendet sich an alle Unternehmen, die verpackte Waren auf dem europäischen Binnenmarkt in den Verkehr bringen und die Anforderungen des jeweiligen Landes beachten müssen.

➤ **Info:** kostenloser Download der Broschüre unter www.dihk.de (Suchbegriff „Verpackungen in Europa“)

+ Rechnungsschreibung: Der Praxisratgeber „Rechnungen schreiben – schnell, einfach, wirksam“ bietet Unternehmen und Selbstständigen Unterstützung beim Prozess der Rechnungsstellung. Der Leitfaden der Nürnberger Datev eG behandelt u. a. die Umstellung auf die verpflichtende E-Rechnung, die zwar eine Anpassung bestehender Abläufe erfordert, aber langfristig die Effizienz steigern soll. Das Buch enthält außerdem Checklisten zur E-Rechnung, Hinweise zur Rechnungsstellung ins Ausland, zu Teilrechnungen wegen Mängelbeanstandung sowie detaillierte Informationen zur Umsatzsteuer, die insbesondere für kleinere Unternehmen eine Herausforderung darstellen kann.



➤ **Info:** Rechnungen schreiben – schnell, einfach, wirksam. Praxisratgeber für Unternehmer und Selbstständige, Ulrike Fuldner, ISBN Print 978-3-96276-122-6, ISBN E-Book 978-3-96276-123-3, 156 Seiten, 21,99 Euro/19,99 Euro, Datev eG, Nürnberg, 2024.

Wettbewerbe

+ Deutscher Zukunftspreis 2025: Der Deutsche Zukunftspreis 2025 zeichnet herausragende technische, ingenieur- oder naturwissenschaftliche Leistungen sowie Software- und Algorithmen-basierte Innovationen aus. Der Wettbewerb soll den Innovationsstandort Deutschland stärken und seine Position im globalen Wettbewerb festigen. Der Deutsche Zukunftspreis ist kein Bewerberpreis. Ein Projekt muss von einer der vorschlagberechtigten Institutionen wie der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) vorgeschlagen werden. Anschließend entscheidet die Jury in einem mehrstufigen Verfahren über die Nominierten der Endrunde und das Preisträgerteam. Einsendeschluss bei der DIHK ist der 10. Januar 2025.

➤ www.deutscher-zukunftspreis.de

+ Deutscher Umweltpreis 2025: Mit der Vergabe des Deutschen Umweltpreises werden Leistungen ausgezeichnet, die entscheidend zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt beitragen. Die mit 500 000 Euro dotierte Auszeichnung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) wendet sich an Personen, Unternehmen oder Institutionen, deren innovative Produkte und technischen Prozessverbesserungen, erfolgreiche Forschungsergebnisse oder Lebensleistungen im Zeichen eines nachhaltigen Umweltschutzes stehen. Der Preis wird jährlich vergeben und kann zwischen mehreren Preisträgern aufgeteilt werden. Die Auswahlkriterien orientieren sich an den zentralen Förderkriterien der DBU: Umweltentlastung, Innovation, Modellcharakter, Alleinstellungsmerkmal. Unternehmen können bis 15. November 2024 u. a. von den deutschen Industrie- und Handelskammern für den Preis vorgeschlagen werden.

➤ www.dbu.de/umweltpreis

Sachverständige

Die öffentliche Bestellung und Beeidigung folgender Sachverständiger ist für das jeweils angegebene Fachgebiet gemäß § 25 c I Sachverständigenordnung (SVO), Art. 10 II Nr. 4 BayAGIHKG erloschen:

Dr. Dieter Schwarz, Ludwigstr. 46, 90402 Nürnberg, Fachgebiet: Forensische Psychologie – Familienpsychologische Fragestellungen (erloschen mit Ablauf des 26. Juni 2024)

Johann Buckel, Dipl. Ing. (FH), Neunstetter Str., 25, 91567 Herrieden, Fachgebiet: Holzbedarfsermittlung nach dem Forstrechtsgesetz (erloschen mit Ablauf des 21. August 2024)

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung der folgenden Sachverständigen wurde für das jeweils angegebene Fachgebiet verlängert:

Lothar Rösch, Dipl.-Ingenieur, Dipl.-Biol. Univ., Jurastr. 2a, 91233 Neunkirchen a. Sand, Fachgebiet: Aufnahme von Asbestschäden und Überprüfung von Asbestsanierungsmaßnahmen (31. Juli 2024)

Dr. Jürgen Göske, Dipl.-Mineraloge, Dorfstr. 16a, 91233 Neunkirchen a. Sand, Fachgebiet: Schadensuntersuchung und mineralogische Beurteilung von Baustoffen und anorganischen Materialien (21. August 2024)

Georg Irlbacher, Dipl.-Ing. (FH), Grünhain 1, 91459 Markt Erlbach, Fachgebiet: Erhebung und Sanierung von Rohrleitungsschäden (23. August 2024)

Robert Bittl, Dipl.-Ing. (FH), Lindengasse 8, 90419 Nürnberg, Fachgebiet: Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken (23. August 2024)

Sascha Kohl, Dipl.-Ing. (FH), Rosenstr. 5, 91244 Reichenschwand, Fachgebiet: Kraftfahrzeugschäden und -bewertung, Straßenverkehrsunfälle (23. August 2024)

Die Kammer macht bekannt

Die Ausbildungsregelung für die Berufsausbildung von Menschen mit Behinderung zur „Fachpraktikerin IT Systemintegration“ / zum „Fachpraktiker IT Systemintegration“ wurde im Bundesanzeiger am 30. August 2024 im Bereich „Verschiedene Bekanntmachungen – Verschiedenes“ gemäß § 15 der Satzung der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken veröffentlicht.

Die Ausbildungsregelung für die Berufsausbildung von Menschen mit Behinderung zum „Fachpraktiker im Gastgewerbe“ / zur „Fachpraktikerin im Gastgewerbe“ (§66 Berufsbildungsgesetz BBiG) wurde im Bundesanzeiger am 29. Juli 2024 im Bereich „Verschiedene Bekanntmachungen – Verschiedenes“ gemäß § 15 der Satzung der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken veröffentlicht.

25% der Betriebe in Mittelfranken finden keine **AZUBIS***

Ihre Stimme für die Fachkräfte von morgen.
IHK-Wahl 2024 – Das bringt's!

*Quelle: Ausbildungssituation 2023/2024 in Mittelfranken



Farbe bekennen!
Wählen.

Jetzt Farbe bekennen unter ihkwahl2024.de



56

Wohnungen für Mitarbeiter: Welche Modelle eignen sich für die Betriebe?



62

Zugangskontrolle: Zugangsberechtigungen über die Cloud steuern.

Special

Sicherheit | Arbeitswelten

IHK-WEBINARE

IT-Sicherheit

■ Die bayerischen IHKs setzen ihre Webinar-Reihe zur IT-Sicherheit fort. Bis Ende des Jahres stehen folgende Veranstaltungen auf dem Programm:

- ▶ Live-Hacking: Angriff der Maschinen – Künstliche Intelligenz verleiht Cyber-Kriminellen „Superkräfte“ (Mittwoch, 16. Oktober 2024, 11 bis 12 Uhr)
- ▶ Cyber-Sicherheit in der Gesundheits- und Sozialbranche (Dienstag, 22. Oktober 2024, 11 bis 12 Uhr)
- ▶ „Hack me if you can“ – Wie arbeiten Hacker? (Montag, 28. Oktober, 10 bis 11 Uhr)

- ▶ Die ISO 27001 als Asset für Ihr Unternehmen (Dienstag, 12. November, 10 bis 11 Uhr)
- ▶ Aktueller Handlungsbedarf bei der E-Mail-Sicherheit (Donnerstag, 14. November, 10 bis 11 Uhr)
- ▶ Chancen und Risiken von KI-Sprachmodellen – Einführung in In-Context Learning und Prompt Injection (Montag, 18. November, 14 bis 15 Uhr)
- ▶ NIS2-Richtlinie – Was kommt auf die Unternehmen zu? (Mittwoch, 27. November, 10 bis 11 Uhr)

➔ Programme und Anmeldung:
www.bihk.de/itsicherheit



Foto: Zaharia Levy/AdobeStock

NIS-2-Richtlinie für Cyber-Sicherheit

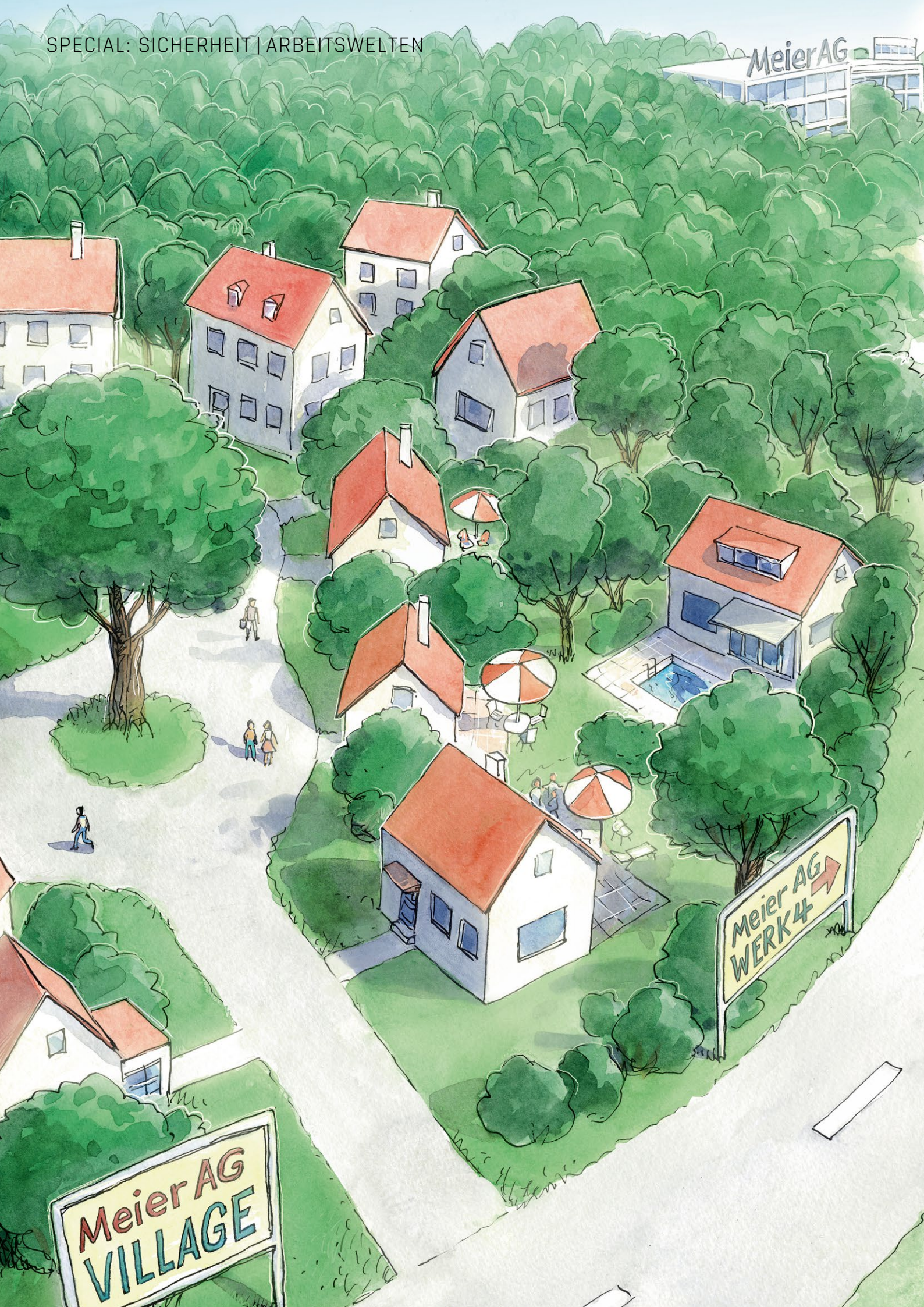
■ Die neue EU-Richtlinie NIS-2 verpflichtet Unternehmen, Mindeststandards für Cyber-Sicherheit einzuhalten und Vorfälle innerhalb von 24 Stunden zu melden. Die Richtlinie bezieht sich auf die Sicherheit in der Lieferkette. Die IHK-Akademie Mittelfranken vermittelt in dem dreitägigen Online-Seminar „NIS-2 Beauftragte/-r“, wie man die Richtlinie im Betrieb richtig umsetzt. Das Webinar findet von Mittwoch bis Freitag, 23. bis 25. Oktober statt (jeweils 8.30 bis 17 Uhr) und richtet sich u. a. an IT-Leiter, IT-Manager, IT-Sicherheitsbeauftragte, IT-Risk-Manager und weitere Verantwortliche für Cyber- und Datensicherheit.

➔ www.ihk-akademie-mittelfranken.de/w/4118



Foto: Decille/Alcurs, peopleimages.com/AdobeStock

MeierAG



Meier AG
VILLAGE

Meier AG
WERK 4

WERKSWOHNUNGEN

Heimat für die Mitarbeiter

Betriebe, die Wohnungen zur Verfügung stellen, punkten bei Mitarbeitern. Welche Modelle sind möglich?

Von Thomas Tjiang / Illustration: Anton Atzenhofer

Werkswohnungen haben in Mittelfranken seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert eine lange Tradition. Die prekären Wohnverhältnisse ihrer Beschäftigten trieben die Unternehmer damals um. So ist beispielsweise vom Bleistifthersteller Lothar von Faber (1817 – 1896), der den Familienbetrieb zu einem internationalen Großunternehmen ausbaute, diese Aussage überliefert: „Da die Wohnungen der Arbeiter früher ärmlich, unsauber und daher auch ungesund waren, so ließ ich bald nach Übernahme der Fabrik neue Arbeiter-Wohnungen herstellen.“

Am Firmensitz der **Faber-Castell AG** in Stein bei Nürnberg entstanden bereits im Jahr 1858 14 Wohnungen mit damals vergleichsweise großen 36 Quadratmetern. Kurz danach folgte am Ortseingang ein großes Arbeiterwohnhaus. Schritt für Schritt stieg die Zahl über die Jahre auf über 200 Arbeiter- und Familienwohnungen. Nach dem Zweiten Weltkrieg linderte Faber-Castell mit der Roland-Siedlung die akute Wohnungsnot im zerstörten Großraum. Die Wohnungen werden teilweise bis heute von Faber-Castell-Mitarbeitern bewohnt, andere wurden in Sozialwohnungen umgewandelt.

Nach dem Prinzip der Selbsthilfe legten Mitarbeiter der Schuckert-Werkstatt für elektrotechnische Produkte 1896 den Grundstein für den „Bauverein Schuckert'scher Arbeiter“. Aus ihr ging die heutige Wohnungsgenossenschaft Sigmund Schuckert eG hervor, die heute mit über 3 000 Wohnungen als größte und älteste Wohnungsgenossenschaft in Nürnberg gilt.

Bezahlbares Wohnen als Standortfaktor

„Werkswohnungen prägten Anfang des 20. Jahrhunderts unser Stadtbild“, so Martina Stengel, Immobilienexpertin der IHK Nürnberg für Mittelfranken. Heutzutage bekomme das Thema allerdings einen ganz neuen Stellenwert als Standortfaktor für Unternehmen, denn freier Wohnraum sei knapp. „Der Fachkräftemangel ist und bleibt ein Geschäftsrisiko, zumal der Zuzug neuer Mitarbeiter immer auch vom verfügbaren und bezahlbaren Wohnraum abhängt.“

Der klassische Werkswohnungsbau durch einen Firmeninhaber sei allerdings heute eher die Ausnahme. Dafür hätten sich andere Formen am Markt etabliert, um Mitarbeiter beim Nadelöhr Wohnen zu unterstützen. Vor diesem Hintergrund organisierte Stengel vor Kurzem das IHK-Webinar „Mitarbeiterwohnen – Bezahlbares Wohnen wird zum Standortfaktor“.

Webinar-Referentin Ingeborg Esser, Hauptgeschäftsführerin des GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, pflichtete Stengel bei: Aktuell klagten alle Unternehmen – vom kleinen Betrieb bis zum Konzern – über den Mangel an Fachkräften. „An allen Standorten muss bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung stehen.“ Allerdings seien die Zahlen der Baugenehmigungen und Fertigstellungen seit 2020 rasant rückläufig. Gleichzeitig hätten sich im Bundesdurchschnitt die Mieten neuer Wohnungen durch Baukosten- und Zinssteigerungen innerhalb von zwei Jahren um rund 65 Prozent erhöht: „Wir reden von einer Quadratmetermiete von 18 Euro kalt. Das ist einfach zu viel.“

Esser verweist auf das „Netzwerk Mitarbeiterwohnen“, das von der Deutschen Bahn, der TU Berlin und der Berliner Beratungsgesellschaft RegioKontext gegründet wurde. Das Netzwerk tauscht sich beispielsweise über Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten sowie die praktische Umsetzung von Mitarbeiterwohnungen aus. Immerhin nimmt die Zahl von Wohnprojekten für Mitarbeiter zu, stellte die in diesem Jahr fortgeschriebene Studie „Mitarbeiterwohnen“ von RegioKontext fest, die auf wohnungspolitische Themen spezialisiert ist. Sie listet eine Vielzahl von Beispielen auf, wie Unternehmen, öffentliche Einrichtungen (z. B. Krankenhäuser und Pflegebetriebe) oder Behörden Wohnraum für ihre Beschäftigten schaffen.

Drei Modelle

Mittlerweile sieht Esser drei verschiedene Modelle am Markt, um die Wohnungsnot für Mitarbeiter zu lindern: →

Ein Arbeitgeber schafft als Eigentümer neuen Wohnraum als klassische Werkwohnungen und vermietet sie verbilligt an Arbeitnehmer. Allerdings halten sich viele Unternehmen hier zurück, weil sie neben ihrem Tagesgeschäft nicht die nötige Kompetenz für Bewirtschaftung, Betrieb und Instandhaltung von Wohnimmobilien haben.

- ▶ Ein Arbeitgeber mietet Wohnungen an und vermietet sie selbst verbilligt an Arbeitnehmer weiter.
- ▶ Ein Unternehmen erwirbt Belegungsrechte von einem Wohnungsanbieter. Das Wohnungsunternehmen vermietet die Wohnungen dann verbilligt an die Beschäftigten.

Steuerliche Gesichtspunkte

Die mietrechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen sind allerdings oft recht komplex: So können Mitarbeiterwohnungen entweder befristet oder unbefristet vermietet werden. Bei unbefristeten Mietverträgen sieht das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) eine Werkmietwohnung oder eine Werkdienstwohnung vor. Bei befristeten Mietverträgen unterscheidet das BGB Wohnungen zum vorübergehenden Gebrauch und Zeitmietverträge.

Aus steuerlicher Sicht sei immerhin seit 2020 eine verbilligte Vermietung durch Arbeitgeber möglich, führte die GdW-Chefin aus. Diese lohnsteuerliche Begünstigung, wie es im Fachjargon heißt, gilt unter anderem nur dann, wenn auch die verbilligte Vermietung vom Arbeitgeber veranlasst wird und durch ein verbundenes Unternehmen stattfindet. Der Mitarbeiter mit einem Arbeitsvertrag bei einem Konzern oder einer Kommune muss also den Mietvertrag z. B. mit einer Immobilien-tochter innerhalb des Konzerns schließen. Kooperiert ein Unternehmen oder eine öffentliche Einrichtung mit einem externen Wohnungsanbieter, um seinen Beschäftigten Mietvorteile zu gewähren, ist die Unterstützung nicht lohnsteuerlich begünstigt.

Wenn der Arbeitgeber Belegungsrechte bei einem externen Wohnungsanbieter erwirbt, gibt es laut RegioKontext unterschiedliche Auffassungen, was die umsatzsteuerliche Behandlung angeht. Dabei geht es um die feinsinnige Unterscheidung, ob die bevorzugte Vergabe von Wohnungen als Leistung an den Mieter oder an den zahlenden Arbeitgeber anzusehen ist. Diese Unterscheidung führt umsatzsteuerlich zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen. In der Praxis nimmt die Finanzverwaltung laut der Studie bislang allerdings undifferenziert an, dass der Erwerb von Belegungsrechten und in diesem Zusammenhang gezahlte Investitionszuschüsse nicht für eine Umsatzsteuerbefreiung in Betracht kämen. „Damit verteuert die Umsatzsteuer die Belegungsrechte um 19 Prozent“, rechnete Esser vor.

Eines haben die drei Ansätze für neues Mitarbeiterwohnen aber gemeinsam: Dafür werden Brachflächen oder ehemals gewerbliche Flächen benötigt, die für den Wohnungsbau reaktiviert werden müssen. Und es sind entsprechende Planungs- und Genehmigungsprozesse einzuhalten, um Baurecht zu schaffen. „Das ist nicht ganz trivial, wenn es z. B. um reine Gewerbeflächen geht“, sagte Esser. Und Martina Stengel ergänzte, dass die IHK Nürnberg für Mittelfranken neues Wohnen in ausgewiesenen Gewerbegebieten angesichts knapper Gewerbeflächen skeptisch bewertet.

Ralf Schekira, Geschäftsführer der **wbg Nürnberg GmbH**, berichtete im Webinar, dass es im Freistaat keine Fördermodelle für reine Werkwohnungen gebe. Die wbg unterhält dennoch mit der VAG und dem Klinikum Nürnberg zwei alte Kooperationsvereinbarungen, vergibt aber keine Belegungsrechte. Die Zusammenarbeit funktioniert so: Die wbg meldet den beiden Arbeitgebern freie Wohnungen in bestimmten Objekten, der Mitarbeiter schließt den Mietvertrag mit der wbg ab. Aktuell laufen mit VAG und Klinikum weitere Gespräche über Grundstücke, die grundsätzlich für weiteren Wohnungsbau geeignet wären. Dabei wird auch ausgelotet, ob etwa ein Erbbaurecht mit einem Vorschlagsrecht für die Belegung kombiniert werden könnte.



Dr. Sebastian Greim, Geschäftsführer der **Eckpfeiler Immobilien Nürnberg GmbH & Co. KG**, motivierte die Webinar-Teilnehmer, das Mitarbeiterwohnen „als strategisches und renditeorientiertes Investitionsmodell eines Unternehmens“

zu betrachten. Der Bau von Mietwohnungen könnte unter anderem auch wegen Steuerop-

timierung und vergünstigter Darlehen eine attraktive Anlage sein. Die freien Wohnungsunternehmen könnten den Arbeitgebern die Themen abnehmen, die eben nicht zu deren Kerngeschäft gehören. Greim nennt etwa die langwierige Aufgabe, Baurecht zu schaffen. Wenn es um 50 oder 100 Mieter geht, könnte ein Entwickler nach Investoren suchen, das Projektmanagement übernehmen und die Bereitstellung leisten. „Für den Konzern bietet sich dann entweder eine klassische Bestandhaltung als Investor oder eine Generalanmietung an“, sagte Greim.

Weitere Formen des Mitarbeiterwohnens

Neben Faber-Castell finden sich in Mittelfranken weitere historisch gewachsene oder neue Formen des Mitarbeiterwohnens. So verfügt der Versorgerkonzern **Städtische Werke Nürnberg (StWN)** heute noch über rund 100 Werkswohnungen aus der Zeit zwischen 1900 und den 1970er Jahren. Sie können vorrangig von Mitarbeitern der N-Ergie und der VAG genutzt werden. Die Vermietung erfolgt unbefristet und in der Regel zu marktüblichen Konditionen. Wenn es intern keine Nachfrage gibt, wird die Vermarktung auch nach außen geöffnet. Derzeit ist gut die Hälfte der Wohnungen von Mitarbeitern des Konzerns belegt.

Die StWN sehen in firmeneigenen Wohnungen einen Vorteil, um in angespannten Arbeitsmärkten qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden. Sie steigern die Attraktivität als Arbeitgeber, reduzieren Pendelzeiten und bieten vor allem neuen Fachkräften Unterstützung. Zusätzlich komme es bei Bewerbern für Stellen in technischen Bereichen, im Fahrdienst und in Führungspositionen sehr gut an, wenn sie Unterstützung bei der Wohnungssuche bekommen. Ein Neubau oder Kauf von weiteren werkseigenen Wohnungen ist für die StWN keine Option. Bei künftigem Bedarf soll eher ausgelotet werden, ob es Potenzial für Kooperationsmodelle mit der Wohnungswirtschaft gibt.

Ganz pragmatisch hat die **Autohaus Oppel GmbH** aus Ansbach auf fehlende Mitarbeiter reagiert. Zu Jahresbeginn hat Geschäftsführerin Susanne Oppel auf ihrem Betriebsgelände eine anders genutzte Wohnung wieder reaktiviert, um Fachkräfte aus dem europäischen Ausland einstellen zu können. „Es ist ein Notnagel, denn aktuell finden wir keine Mitarbeiter aus der Gegend“, begründet sie ihr Engagement. Für Beschäftigte aus dem Ausland ist eine passende Unterkunft ein entscheidendes Argument, auch wenn damit das Problem mit der deutschen Sprache noch nicht gelöst ist. Das Wohnrecht ist bei Oppel Bestandteil des Arbeitsvertrages. Perspektivisch kann sich die Autohaus-Chefin auch vorstellen,



Foto: Thomas Tjiang

die Werkswohnung zu nutzen, um neue Azubis zu gewinnen.

Werkswohnung der N-Ergie AG in der Sandreuthstraße in Nürnberg.

Bei der **Adidas AG** in Herzogenaurach können neue Mitarbeiter vereinbarungsgemäß für zunächst vier Wochen in Apartments unterkommen. Gleichzeitig hilft der Sportartikelhersteller über seine Netzwerke, eine passende Wohnung zu finden, berichtet Tobias Rebholz von der Abteilung Global HR. Gerade den neuen Fachkräften aus dem Ausland helfe ein externer Dienstleister (sogenannter Relocation Service Provider) nicht nur bei Behördengängen oder beim Kauf eines Autos, sondern auch bei der Wohnungssuche. „Sonst würden die neuen Mitarbeiter gar nicht kommen.“ Pro Jahr gehe es hier um rund 500 neue Leute.

Einen anderen Weg geht die **Siemens AG** mit ihrem Siemens-Campus in Erlangen. Ergänzend zu den Forschungs- und Laborkomplexen soll auf weiteren rund 14 Hektar das Stadtquartier Süd entstehen. Gerade läuft der städtebauliche Wettbewerb, der bis zu 2 000 Wohnungen gestalterisch durchplanen soll. 30 Prozent der Wohnungen sollen geförderter Wohnraum sein, weitere Anteile sind für Studenten vorgesehen. Darüber hinaus sollen die Bedürfnisse von Familien und Senioren ebenso mitgedacht werden wie die hohe Zahl an Einpersonenhaushalten. Klar ist aktuell, dass dort keine Siemens-Werkswohnungen entstehen. Laut eines Siemens-Presse-sprechers ist es allerdings denkbar, sich Kontingente beispielsweise für ausländische Mitarbeiter zu sichern.

CYBER-SICHERHEIT

Wer liest da mit?

Menschliches Fehlverhalten ist das wichtigste Einfallstor für Cyber-Kriminelle. Wie kann man vorbeugen?

Viele Menschen sind zu sorglos im Internet unterwegs: Das ist die Einschätzung des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Obwohl die Bedrohungslage durch Cyber-Kriminalität besorgniserregend sei, seien sich viele der Risiken nicht bewusst. Laut der BSI-Studie „Cybersicherheitsmonitor 2024“ war schon jede vierte Person in Deutschland Opfer von Cyber-Kriminellen. Trotzdem stufte mehr als die Hälfte der Befragten ihr Risiko als gering ein, in Zukunft Opfer einer Straftat im Internet zu werden.

Es gibt immer wieder Hoffnungsschimmer im Kampf gegen die Hydra – etwa der erfolgreiche Schlag gegen eine kriminelle Ransomware-Gruppierung im August durch die Zentralstelle Cybercrime Bayern (ZCB) und das Bayerische Landeskriminalamt (BLKA). Die Cyber-Kriminellen waren international von Australien bis Kanada aktiv und nahmen bevorzugt Institutionen sowie kleine und mittlere Unternehmen ins Visier. Sie nutzten verwundbare Rechnersysteme, schwache Passwörter und fehlende Zwei-Faktor-Authentifizierungen als Einfallstor, um dann die Computersysteme zu verschlüsseln.

„Menschliches Fehlverhalten ist nach wie vor die häufigste Ursache für erfolgreiche Cyber-Angriffe“, sagte Kriminalhauptkommissar Andreas Bauer vom BLKA auf dem Webinar „Prävention eines Cyber-Angriffs und E-Mail-Sicherheit“, zu dem die bayerischen IHKS eingeladen hatten. Häufig führten Fehler von Mitarbeitern zu technischen Mängeln, die dann die Tore für die Angreifer öffnen. Einfallstore seien u. a. fehlende Backups und Updates, unverschlüsselte Kommunikation sowie fehlender oder veralteter Virenschutz. Auch schwache Passwörter und Neugierde (z. B. Öffnen von dubiosen Links und Benutzung von gefundenen USB-Sticks) machten es den Angreifern leicht.

Selbst unangemessener Respekt vor Autoritäten wird von den Kriminellen ausgenutzt. Der Cyber-

Ermittler illustrierte das Vorgehen bei einem solchen Zahlungsbetrug (Payment Fraud) an einem realen Beispiel: Bei der Buchhaltung eines Betriebs geht ein E-Mail ein, das angeblich vom Chef kommt, der sich auf einer Messe in China aufhält. Darin wird der Mitarbeiter aufgefordert, kurzfristig einen Betrag an einen potenziellen neuen Geschäftspartner zu überweisen, aber erst einmal darüber Stillschweigen zu bewahren. Der Messebesuch war für die Betrüger durch Social-Media-Posts kein Geheimnis, der Schaden ging in die Millionenhöhe.

Phishing-Attacken auf Unternehmen

Bei einer anderen Masche wurde eine gefälschte Mail eines wirklichen Geschäftspartners an 100 Mitarbeiter des Partnerunternehmens gesendet – in der berechtigten Hoffnung, „einer klickt auf den Link“. Über den Link gelangte der Mitarbeiter des betrogenen Unternehmens auf eine gefälschte Microsoft-Site und wurde erfolgreich aufgefordert, Benutzername und Passwort einzugeben. Auf diese Weise konnte sich der Täter bei Microsoft einloggen und Rechnungsvorlagen mit dem Firmenlogo stehlen. „Der Mitarbeiter hatte intern überdimensionierte Zugriffsrechte“, betonte der BLKA-Experte. In diesem Punkt bestehe bei manch einem Unternehmen Handlungsbedarf, denn die Benutzerrechte seien häufig zu großzügig eingestellt, sollten aber so stark wie möglich begrenzt werden. Denn mit den erbeuteten Daten des gehackten Mitarbeiters wurden in seinem Namen Rechnungen mit einer geänderten IBAN an einen Kunden gesendet, von denen drei auch beglichen wurden. Erst nach 28 Tagen wurde der Angriff bemerkt, nach 35 Tagen wurde die Polizei eingeschaltet. „Da sind die Täter bereits über alle Berge.“

Bei diesem sogenannten Phishing versuchen Angreifer aus dem Cyber-Space, sensible Daten wie Passwörter oder Bankdaten zu stehlen. Das funktioniert nicht nur per Mail, sondern auch etwa per SMS, weiß Bauer aus seiner Praxis. Nicht so häufig sei das Crypto-Hacking, bei dem Firmenrechner gekapert werden, um mit der Rechenleistung beispielsweise Bitcoins schürfen, also zu produzieren. Bei einem Angriff mit Ransomware versuchen die



Kriminellen etwa durch gefälschte Mails, die Empfänger zum Download von Schad-Software zu verleiten. Einmal auf „öffnen“ geklickt, verbreitet sich die Malware im ganzen System. Sind dann die Daten verschlüsselt, wird von dem Unternehmen oder von der Einrichtung Geld erpresst.

Gefährliche Mails erkennen

Eine kriminelle Mail zu erkennen, ist aber nach den Erfahrungen der Sicherheitsbehörden oft gar nicht so einfach. Durch das sogenannte Spoofing lassen sich nämlich Namen der Absender relativ leicht fälschen. Oder die Angreifer arbeiten mit bekannten Unternehmensnamen wie etwa Amazon und ersetzen das „o“ durch eine Null. Ein anderer Trick: Es wird der Name eines Absenders verwendet, den der Empfänger kennt, aber ein Buchstabe verändert, was oft nicht auffällt. Oder der Firmenname wird mit einem Zusatz in der Mail verwendet, sodass beispielsweise ein Absender wie @paypal-sicherheit.de auf den ersten Blick fälschlicherweise vertraut aussieht.

„Die E-Mail ist einer der größten Angriffsvektoren“, warnt Bauer. Man sollte deshalb immer einen prüfenden Blick auf Inhalt und Absender werfen. Das gilt auch für Anhänge wie PDF oder Doc-Dokumente, bei denen sich Schad-Software in den Ma-

kros der Dateien verbergen kann. Eine Datei, die auf „.exe“ endet, steht immer für ein ausführbares Programm. Zip-Dateien sind immer eine „Black Box“, hier sollte man im Zweifelsfall den Absender kontaktieren. Rechtschreibfehler und falsche Grammatik sind zwar nach wie vor ein gutes Indiz für eine kriminelle Mail. Allerdings hat der Einzug der Künstlichen Intelligenz (KI) hier völlig neue Möglichkeiten geschaffen: „Eine KI wie ChatGPT schreibt für Chinesen eine glaubhafte E-Mail.“ Der Vormarsch der KI erlaubt auch sogenannte Deepfakes, die einen Geschäftsführer am Telefon oder in einem Video ziemlich glaubhaft imitieren können.

Kriminalhauptkommissar Bauer warnte die Webinar-Teilnehmer deshalb eindringlich: „Die Qualität und Anzahl der Angriffe wird deutlich steigen, die Erkennung von Angriffen wird immer schwerer.“ Dem sollte man durch eine geschärfte Aufmerksamkeit und eine sicherheitsbewusste IT-Verwaltung begegnen. Gegebenenfalls müssten Firmen ihre Prozesse und Berechtigungen überprüfen. Wichtig vor allem: Zwei-Faktor-Authentifizierung, sichere Passwörter und regelmäßige Updates. **(tt.)**



Unsere Förderanlagen.

Automatisch, innovativ,
wirtschaftlich & leise.



Nächste Messe:
11.03.-13.03.2025 LogiMAT

Wir beraten Sie gerne.
www.haro-gruppe.de

HaRo[®]

ZUGANGSKONTROLLE

Wer darf rein?

Gebäude-Zugänge über die Cloud: Zutrittsberechtigungen flexibel und in Echtzeit steuern.

Von Dr. Thomas Lappe



Mechanische Metallschlüssel, mit denen simple Türschlösser aufgeschlossen werden, gehören in der Immobilienverwaltung längst der Vergangenheit an. Die smarte Sicherheitstechnik von heute kann viel mehr, als nur Türen auf- und zuzuschließen. Sie ermöglicht es, die Zutrittsrechte und den Zugang passgenau zu organisieren und zu überwachen. Die digitale Technik ist besonders dann von Vorteil, wenn große Gebäude oder mehrere Gebäude an unterschiedlichen Orten betreut werden müssen – also beispielsweise Firmenzentralen, Filialgebäude, Hotels, Läden, Co-Working-Gebäude, Mietwohn-, Lager- oder Garagenanlagen. Wichtiger Trend dabei: Die Zutrittssysteme werden zunehmend in Clouds verlagert – also in externe Datenspeicherzentren. Aus dieser Cloud heraus wird in Echtzeit mittels des Internet mit den Tür-Komponenten vor Ort interagiert sowie mit den entsprechenden Handy- oder Laptop-Apps der Nutzer.

An eine solche Cloud, die für Gebäudezugänge genutzt wird, werden hohe Anforderungen gestellt: Der Hostbetreiber muss gemäß den strengen Regeln der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) zertifiziert sein; d. h. unter anderem eine sichere Verschlüsselung aller Personen- und Zugangsdaten gewährleisten. Erst dann dürfen und können über die Cloud an jedem Ort und jederzeit Prozesse rund um die Zutrittsregelung gesteuert und angestoßen werden.

Drei hauptsächliche Verbindungsarten

Es gibt derzeit im Wesentlichen drei Optionen für den Aufbau der Verbindung zu den Nutzern und für das Berechtigungsmanagement:

Foto: banphoto - SHUTTERSTOCK/AdobeStock

Bei der ersten Option wird dem Nutzer ein RFID-Transponder ausgehändigt, den die Cloud dann als „erlaubt“ erkennt und zulässt. Für die Freischaltung durch den Nutzer gibt es zwei Möglichkeiten: Er kann diesen anfangs „leeren“ Schlüsselchip an einem Türterminal oder einem Lesegerät selbst freischalten. Oder er hält den Schlüsselchip an

sein Handy, das wiederum mittels Bluetooth die Zutrittsdaten an seinen Schlüssel übermittelt. Mittels des Transponders ist der Zugang zu ganz bestimmten Türen erlaubt. Interessant ist diese Option für länger dauernde Berechtigungen, also beispielsweise für die Angestellten eines Betriebs.

Die zweite Option wird meist für Zutrittsberechtigungen genutzt, die für einen bestimmten festgelegten Zeitraum gelten: Über die Cloud wird via Internet eine „Einladung“ auf das Smartphone des Nutzers gesandt. Diese gilt dann für einen bestimmten Zeitabschnitt, zum Beispiel für den Gast eines Hotelzimmers, den Mieter einer Garage oder eines Boarding-Hauses. Dafür muss der Handy-Nutzer zuerst eine App herunterladen, die die Software des Verwalters auf seinem Endgerät zugänglich macht. Alternativ kann die Nutzung auch mit einem PIN-Code ermöglicht werden, der per Messenger-Dienst oder auch SMS ans Handy geschickt wird und für die Dauer der Raumnutzung derselbe bleibt.

Die dritte Option ist gedacht für Fälle, in denen nur kurzzeitig ein Zutritt gewährt wird – etwa, wenn ein Handwerker ins Haus gelassen werden soll. Sie funktioniert so: Über LAN-Kabel oder WLAN-Gateway wird die Kurzzeit-Öffnung direkt an einer bestimmten Komponente eines Gebäudes (elektronischer Türbeschlag) angestoßen. Der Nutzer – etwa der Handwerker, der vor der Haustüre steht – wird aus der Ferne nur ein einziges Mal und ohne sein Zutun eingelassen. Er benötigt dafür also weder Transponder noch Schlüssel noch Handy.

Vorteile der Cloud-Systeme

Digitale Cloud-Lösungen für Gebäudezugänge haben eine Reihe von Vorteilen – und zwar für Unternehmen aller Größen: Man kann prinzipiell rund um die Uhr und ohne zusätzlichen Personalaufwand agieren und dies standortunabhängig von überall auf der Welt und ohne den Nutzer persönlich treffen zu müssen. Der Verwalter – etwa eine Hausagentur, ein Arbeitgeber oder generell

ein Vermieter – hat immer die Kontrolle über die Türzugänge und alles wird protokolliert. Er kann die Berechtigungen kostengünstig je nach Bedarf und auf Knopfdruck umprogrammieren und auch sperren. In punkto Sicherheit spricht ebenfalls vieles für Cloud-Systeme, wie sie von verschiedenen Herstellern angeboten werden: Verliert etwa der Nutzer seinen Schlüssel oder Transponder, kann sein Zugang aus der Ferne augenblicklich gesperrt oder umprogrammiert werden – ein Vorgang, von dem der Nutzer erst einmal nichts merkt.

Zudem kümmern sich die Cloud-Betreiber auch um die IT-Sicherheit: Sie haben hier in aller Regel ein deutlich größeres Know-how als die Verwalter der Immobilien, denn es gehört zu den ureigensten Geschäftsaktivitäten der Cloud-Betreiber, ihre Server (also mittelbar ihre Kunden) vor Datenverlust und Hackern zu schützen. Sie sorgen dafür, dass die notwendige Netzwerk-Software stets gepflegt und mit den aktuellen Updates und Anwendungen versehen wird.

Sicherheitsfirmen vor Ort stehen bei Problemen bereit

Falls die Nutzer wie etwa Mieter doch einmal technische Probleme haben sollten (beispielsweise mechanische Probleme beim Öffnen oder Schließen der Zugangstüre), werden sie an lokale Sicherheitstechnikfirmen verwiesen. Denn die Cloud-Betreiber haben ihren Firmensitz meist weit entfernt, manchmal sogar in einem anderen Land. Die Partnerfirmen vor Ort sorgen dafür, dass solche technischen Probleme zügig gelöst werden.

Und die Kosten? Wer als Verwalter oder Facility-Manager die Cloud-Technik nutzen möchte, bezahlt in der Regel eine pauschale, fixe Hosting-Gebühr an den Cloud-Anbieter. Für den Verwalter kommen in der Regel noch situative Aufwandskosten für den technischen Support hinzu. Diese Kosten bemessen sich je nach Notwendigkeit: Sie fallen nur dann an, wenn ein lokales Sicherheitsunternehmen Mitarbeiter und Akuthilfe vor Ort bereitstellen muss, um z. B. besagtem Mieter zu helfen.

Die umfangreichen Cloud-Lösungen sind insbesondere gefragt bei Verwaltern, bei denen die Zugangsberechtigten häufig wechseln, was mit herkömmlichen Systemen einen höheren Aufwand verursacht. Gerade für Unternehmen mit einer dezentralen Struktur (z. B. mehrere Filialen an entfernten Orten) oder mit mehreren Liegenschaften an unterschiedlichen Orten sind Cloud-Lösungen sinnvoll, denn sie unterstützen dabei, den Zutritt flexibel zu gestalten und gleichzeitig den Überblick zu behalten. Aufgrund dieser Vorteile sind solche Cloud-Systeme bei gewerblichen Immobilien bereits weit verbreitet, aber sie gewinnen auch im privaten Bereich an Bedeutung – etwa bei Mietwohnungen. Vor allem junge Menschen stehen der Zutrittskontrolle über Smartphone aufgeschlossen gegenüber, wenn der strenge europäische Datenschutz beachtet und die IT-Architektur professionell gegen Angriffe geschützt wird.

Dr. Thomas Lappe ist verantwortlich für die Pressearbeit bei der Meusel & Beck GmbH in Nürnberg, die auf Sicherheitstechnik spezialisiert ist (www.meusel-beck.de, thomas.lappe@meusel-beck.de).



Foto: Aldeca Productions/AdobeStock

STRATEGISCHE UNTERNEHMENS SICHERHEIT AUS EINER HAND

Synergien nutzen – zum Schutz Ihres Unternehmens

COMPLIANCE
DATENSCHUTZ
INFORMATIONSSICHERHEIT
NOTFALL- UND
KRISENMANAGEMENT

Unser professionelles Team aus Juristen und Informationssicherheitsspezialisten hilft Ihnen mit jahrzehntelanger Praxiserfahrung bei der pragmatischen Umsetzung.



www.atarax.de | info@atarax.de | Tel. 0 91 32 / 7 98 00

talents² match

Das Matching-Portal für
Schüler und Unternehmen

So leicht war die Suche nach Auszubildenden noch nie!

Entdecken Sie mit **talents2match.de** im Handumdrehen Ihre Fachkräfte von morgen.
Unser regionales Matching-Portal verbindet Sie unkompliziert
mit Ihren potenziellen Auszubildenden oder Praktikanten.

Starten Sie damit noch heute!

Vorteile für Unternehmen

- ✓ **Ihr Firmenprofil**
mit Logo, Ansprechpartner, Branche, Ort und allen Karrieremöglichkeiten
(Ausbildung/Praktikum/Duales Studium/BFD/FSJ).
- ✓ **Volle Einsicht in die Profile aller Schüler**
mit persönlichen Angaben und beruflicher Orientierung
(Ausbildung / Praktikum / Duales Studium / BFD, FSJ).
- ✓ **Individuelle Filtermöglichkeiten**
Schülerprofile können nach verschiedenen Parametern
selektiert werden (u.a. Berufswunsch, Umkreis)
- ✓ **Sofortige Mail-Benachrichtigung**
bei Neuregistrierungen von Schülern, die zu Ihrem
Unternehmensprofil passen.
- ✓ **Direkte Kontaktaufnahme**
mit Schülern per E-Mail, WhatsApp oder telefonisch
- ✓ **Unbegrenzt Dating-Termine**
Interessierte Schüler können ohne Einschränkung
Termine mit Ihrem Unternehmen vereinbaren.
Diese sind individuell auf Ihrem Firmenkalender
im Portal anpassbar – mit Serienterminfunktion
- ★ **TOP-Arbeitgeber**
mit Buchung des TOP-Arbeitgeber-Paketes
viele Vorteile gegenüber anderen
Arbeitgebern sichern.

talents2match@vnp.de
Tel. 0911/2162572

www.talents2match.de



VNP
MEHR ALS ZEITUNG



65

Weiterbildung in der Region: Aktuelle Kurse, Tagungen und Seminare.



66

IHK-Akademie Mittelfranken: Weiterbildung für die Wirtschaft.

Veranstaltungen

„HYDROGEN DIALOGUE“

Internationale Wasserstoff-Konferenz

Die NürnbergMesse richtet am Mittwoch und Donnerstag, 4. und 5. Dezember 2024 wieder die internationale Wasserstoff-Konferenz „Hydrogen Dialogue“ aus (im Messezentrum Nürnberg, NCC Mitte und Halle 10.0). Experten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft tauschen sich in Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Keynotes über Innovationen und Trends der Wasserstoffwirtschaft aus. Teil des Kongresses ist wieder eine Fachausstellung, auf der technologische Innovationen vorgestellt werden. Das Bayerische Wirtschaftsministerium hat die Schirmherrschaft des Kongresses inne,

ideeller Träger ist das „Zentrum Wasserstoff. Bayern (H2.B)“ in Nürnberg.

Die IHK Nürnberg für Mittelfranken organisiert auf dem Kongress federführend für die bayerischen IHKs einen Gemeinschaftsstand auf der Ausstellung. Zudem findet das nächste Treffen des IHK-Anwenderclubs „Wasserstoff | H2“ am Mittwoch, 4. Dezember in der NürnbergMesse statt (Thema: „Regionale Wasserstoffwirtschaft hautnah erleben“). Partner der Veranstaltungen sind die IHKs der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN).



Bild: Nhan/AdobeStock

IHK, Tel. 0911 1335-1299,
robert.schmidt@nuernberg.ihk.de
Tel. 0911 1335 1302,
katharina.boehlke@nuernberg.ihk.de
www.hydrogendialogue.com



WIR SCHAFFEN **ERGONOMISCHE ARBEITSPLÄTZE** FÜR IHRE GESUNDHEIT

DAUPHIN



Der Gesundheit zu Liebe

Unsere Hersteller denken **ergonomisch**



Der Umwelt zu Liebe

Unsere Hersteller denken **nachhaltig**

Werden Sie zum

BewegtSitzer

Ob Sie Ihr Büro oder Ihren Homeoffice-Arbeitsplatz einrichten möchten, flexible Fokusräume für kreatives Arbeiten schaffen wollen oder an gemütliche Lounge-Inseln denken, wir haben für jede Situation und jeden Geschmack die passende Lösung!

Besuchen Sie uns auf www.chairgo.de und erfahren Sie mehr über das ergonomische, flexible und kreative **BewegtSitzen!**

Chairgo GmbH | Amberger Str. 72 | 91217 Hersbruck | 09151-839028-0 | www.chairgo.de



► Wissen, das dich weiterbringt!



Foto: Deagreen/Gettyimages.de

Gesamtprogramm: www.ihk-akademie-mittelfranken.de

PS PRAXISSTUDIENGÄNGE
Abschluss: IHK-Prüfung

Technik		
Geprüfte/-r Technische/r Fachwirt/-in		09/25
Geprüfte/-r Industrietechniker/-in – Fachrichtung Maschinenbau		09/25
Geprüfte/-r Industriemeister/-in / Logistikmeister/-in Vollzeit in N – AN – WUG		01/25
Geprüfte/-r Certified IT Business und IT Systems Manager Teilzeit		04/25
Betriebswirtschaft		
Geprüfte/-r Betriebswirt/-in (Master Professional in Business Management)		12/24
Geprüfte/-r Technischer Betriebswirt/in Online		01/25
Geprüfte/-r Technischer Betriebswirt/in Vollzeit/Teilzeit		09/25
Geprüfte/-r Wirtschaftsfachwirt/in – Online/Vollzeit/Teilzeit		03/25
Geprüfte/-r Wirtschaftsfachwirt/in – Rothenburg – Vollzeit		12/24
Geprüfte/-r Bilanzbuchhalter/-in Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung		03/25
Gastronomie		
Geprüfte/-r Küchenmeister/-in (Vollzeit/Teilzeit)		01/25
Geprüfte/-r Diätkoch / Diätköchin (Vollzeit/Teilzeit)		08/25
Ausbildung der Ausbilder		
Ausbildung der Ausbilder (AdA) – Rothenburg – Vollzeit		01/25

ZL ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE
Abschluss: IHK-Zertifikat

Technik		
Elektrofachkraft (IHK) für festgelegte Tätigkeiten nach DGUV 3 § 2 abs. 3 (Industrie)		12/24
Elektronik – Anwendertraining (IHK) I Modul 3 zur Industriefachkraft für Elektronik (IHK)		01/25
Industriefachkraft für Additive Fertigung (IHK)		11/24
Elektrofachkraft Industrie (IHK)		03/25
Cyber Security Advisor (IHK)		11/24
Betriebswirtschaft		
Fachkraft für Rechnungswesen – Modul 1- Buchführung (IHK)		03/25
Fachkraft für Emotionspädagogik (IHK)		01/25
CSR-Manager/in (IHK)		02/25
Fortbildung Apotheker für angew. Telepharmazie (IHK) Weiterbildung Tele-PTA (IHK)		11/24
Lean Manager – Administration (IHK)		11/24
Agiler Projektmanager (IHK)		11/24
Projektleiter (IHK)		12/24
Trainer/in (IHK)		02/25
Gastronomie		
Vegetarische und vegane Küche (IHK)		10/24

S SEMINARE
Abschluss: IHK-Teilnahmebescheinigung

Betriebswirtschaft		
Web-Seminar: Nachhaltigkeitsberichterstattung – Der Weg zum eigenen Bericht		11/24
Web-Seminar: Hinweisgeberschutzgesetz		11/24
Web-Seminar: EU-Taxonomie – Pflicht und Kür		11/24
Change Agent		11/24
Technik		
Jahresunterweisung für Elektrofachkräfte für festgelegte Tätigkeiten		11/24
Gastronomie		
Basiswissen in der Gastronomie (Küche/Service)		11/24
Kalkulation in der Gastronomie		11/24
HACCP – Das 1x1 der Gastronomie		11/24
Ausbildung		
Ausbilder Fit – Umgang mit leistungsschwachen Auszubildenden		11/24
Ausbilder Fit – Richtiger Umgang bei Sucht, Stress und Mobbing von Azubis		12/24
Ausbilder Fit – Beurteilungsgespräche mit Auszubildenden erfolgreich führen		11/25
Ausbilder Fit – Recruiting und Bindung von Auszubildenden im digitalen Zeitalter		12/24

Informationen und Anmeldung

- ➔ Gesamtprogramm unter www.ihk-akademie-mittelfranken.de
- ➔ Walter-Braun-Str. 15, 90425 Nürnberg
- @ ihk-akademie@nuernberg.ihk.de
- ☎ 0911/1335-2335



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



informiert über weitere Anbieter, die mit Lehrgängen auf IHK-Fortbildungsprüfungen vorbereiten. Sie können über wis.ihk.de abgerufen werden.

i NIS-2-Richtlinie umsetzen

Das neue Seminar „NIS-2-Beauftragte/r“ unterstützt bei der Umsetzung der NIS-2-Richtlinie, die die Cyber- und Informationssicherheit von Unternehmen und Institutionen regelt. Es geht u. a. um Pflichten aus der Richtlinie, IT-Asset Management, Risikoanalyse sowie Störungs- und Sicherheitsmanagement.

www.ihk-akademie-mittelfranken.de/w/4118

Luft- und Raumfahrt-Kongress in Nürnberg

■ Der zweite internationale, interdisziplinäre Kongress für Luft- und Raumfahrt Nürnberg (AACII) findet am Mittwoch, 12. Februar 2025 in der Nürnberger Meistersingerhalle statt. Diskutiert werden technologische Herausforderungen und Geschäftsmöglichkeiten in der Luft- und Raumfahrtindustrie sowie Synergien mit bodengestützten Lösungen und Dienstleistungen. Auf der Agenda stehen u. a. ein Expertengipfel, Vorträge, Foren, Workshops, Networking und eine Ausstellung.

➔ info@aacii.space, <https://aacii.space/>

„Wirtschaft nebenan“: Netzwerken für Selbstständige

■ Das IHK-Netzwerk „Wirtschaft nebenan“ bietet Kleinunternehmen und Selbstständigen eine Plattform, um sich mit anderen Unternehmen aus verschiedenen Branchen auszutauschen und zu vernetzen. Die nächste Veranstaltung aus dieser Reihe findet am Freitag, 22. November 2024 in der IHK Nürnberg für Mittelfranken statt (9 bis 11 Uhr im „Haus der Wirtschaft“, Hauptmarkt 25-27, Nürnberg). Die Teilnehmer erhalten dieses Mal einen fachlichen Impuls zum Thema „Wertschätzende Kommunikation im Unternehmen“.

➔ www.ihk-nuernberg.de/E90

Künstliche Intelligenz und Cloud-Sicherheit

■ Die IHK-Akademie Mittelfranken bietet im nächsten halben Jahr einige Zertifikatslehrgänge und Seminare zum Thema Künstliche Intelligenz und IT-Sicherheit an. Eine Auswahl:

- ▶ Webinar **„Social Media Basics und KI: Schnellstart für Einsteiger“** (Donnerstag, 24. Oktober 2024, 9 und 17 Uhr) mit diesen Themen: Anwendungen von Social Media, Analyse der Zielgruppen und Auswahl der Plattform, Content-Strategie, Nutzung von Künstlicher Intelligenz, Tools für Inhalte, Kampagnen und Erfolgsmessung.
- ▶ Online-Zertifikatslehrgang **„KI-Manager (IHK)“** (8. Januar bis 17. April 2025), Themen: Bedeutung von KI für Wirtschaft, Arbeit und

Gesellschaft, Maschinelles Lernen und Neuronale Netze, KI-Anwendung im Betrieb, Implementierung von KI-Anwendungen.

- ▶ Neuer Online-Zertifikatslehrgang **„Cloud Business Expert (IHK)“** (3. Februar bis 2. April), Themen: Grundlagen der Cloud-Technologie, Konzepte und Wirtschaftlichkeit, Datenschutz, Compliance und Sicherheit in der Cloud.

➔ IHK-Akademie Mittelfranken
Tel. 0911 1335-2335,
ihk-akademie@nuernberg.ihk.de
www.ihk-akademie-mittelfranken.de

Cyber-Sicherheit für Betriebe

■ Am Montag, 21. Oktober 2024 findet zum 17. Mal der „qSkills Security Summit“ statt. Der IT-Sicherheitsgipfel auf der Kaiserburg ist ein Treffpunkt für Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Einige der Themen: Strategien zur Risikominimierung, Sicherheit bei Fusionen und transparente Kommunikation. In interaktiven Sessions geht es um die Schutz vor Hackern.

➔ www.qskills-security-summit.de

Unternehmensnachfolge

■ Am Mittwoch, 27. November 2024 findet der letzte Teil der IHK-Seminarreihe zur Unternehmensnachfolge im Bürgerhaus der Stadt Schwabach statt. Von 14 bis 17.30 Uhr wird das Thema „Unternehmensübergabe innerhalb der Familie“ im Fokus stehen. Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich mit der Nachfolgeregelung im eigenen Familienbetrieb beschäftigen.

➔ www.ihk-nuernberg.de/E38

Betriebe gegen Krisen absichern

■ Die Unternehmenswerkstatt Deutschland veranstaltet ab Montag, 14. Oktober 2024 die Webinar-Reihe „UnternehmensCheckup“. Der Verbund von 58 Industrie- und Handelskammern will damit Gründer und IHK-Mitgliedsunternehmen gezielt für die entscheidenden Themen der Krisenprävention und Unternehmenssicherung sensibilisieren. Auf der Agenda der Veranstaltungsreihe stehen Webinare unter anderem zu diesen Themen: Krisenprävention, Insolvenz, Unternehmenssicherung, BWA-Analyse, Schuldenmanagement und Notfallplanung. Alle Webinare werden aufgezeichnet und stehen nach der Veranstaltung in der Mediathek kostenfrei zur Verfügung.

➔ www.uwd.de/web/unternehmenscheckup

Logistik-Congress Bayern

■ Der „Logistik-Congress Bayern 2024“, der von der Nürnberger Kompetenzinitiative Center for Transportation & Logistics Neuer Adler e.V. (CNA) veranstaltet wird, findet am Donnerstag, 21. November 2024, im Kongresszentrum der Meistersingerhalle statt (10 bis 17 Uhr, Münchener Str. 21, Nürnberg). In Fachvorträgen, Gesprächsrunden und einer Fachausstellung geht es u. a. um vernetzte Daten, automatisierte Materialflüsse, intermodale Transportketten, digitale Lieferketten und nachhaltige Antriebstechnologien. Weitere Programmpunkte sind die Pitch-Session zum „Technology for Future Award | Logistics 2024“ und die Verleihung des CNA-Innovationspreises.

➔ www.c-na.de/logfor

Konferenz der bayerischen IHKs: Alpen-Transit über den Brenner

■ Ab 2025 finden auf der Brenner-Autobahn umfangreiche Bauarbeiten statt. Insbesondere die Sanierung der Luegbrücke in Tirol wird zu großen Verkehrseinschränkungen auf der Verkehrsader in Richtung Italien führen – mit großen Auswirkungen auf den Personen- und Güterverkehr. Das betrifft den Warenaustausch mit dem wichtigen Handelspartner Italien ebenso wie beispielsweise den Tourismus. Der Bayerische Industrie- und Handelskammertag (BIHK) veranstaltet deshalb am Montag, 2. Dezember 2024 in Nürnberg die „BIHK-Brenner-Konferenz“ unter dem Titel „Perspektiven für den Transitverkehr“ (10 bis 17 Uhr, im „Haus der Wirtschaft“ der IHK Nürnberg für Mittelfranken, Hauptmarkt 25/27). Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Möglichkeiten für den Alpen-Transit von und nach Italien für den Personen- und Güterverkehr während der langwierigen Bauarbeiten bestehen.

➔ www.ihk-nuernberg.de/bihk-brennerkonferenz



Foto: Studio Romantic/AdobeStock

Digitalisierung im Handel

■ Das Bayerische Wirtschaftsministerium unterstützt den Einzelhandel im Freistaat mit dem Weiterbildungsangebot „Erfolgreich handeln“ bei der Digitalisierung. Die kostenfreien Veranstaltungen finden online oder in Präsenz statt. Die nächsten Termine:

- ▶ „Design Thinking – Mit Kreativität zu (digitalen) Lösungen für Ihre Kunden“ am Mittwoch, 23. Oktober 2024, 8.30 bis 9.30 Uhr (Webinar). Erläutert wird, wie man das Instrument des Design Thinking einsetzt und damit kreatives Denken und innovative Lösungen in Gang bringt.
- ▶ „Einstieg in Content Creation“, am Dienstag, 12. November 2024, 9 bis 13 Uhr im „Haus des Handels“ des Handelsverbands Bayern in Nürnberg (Sandstraße 29). Themen: Inhalte für Social Media, Nutzung von Werkzeugen und Corporate Design.
- ▶ „Last Minute – Tipps zur E-Rechnungspflicht“ am Mittwoch, 27. November 2024, 8.30 bis 9.30 Uhr. Das Webinar gibt einen Überblick über die relevanten Regelungen zu Rechnungsstellung und -archivierung und bietet Umsetzungshilfen.

Darüber hinaus werden zahlreiche Webinare und Termine in anderen bayerischen Städten angeboten.

➔ Termine und Anmeldung:
www.stmwi.bayern.de/erfolgreich-handeln

Neues IHK-Netzwerk „Unternehmensverantwortung“

■ Die IHK Nürnberg für Mittelfranken ruft ein neues Netzwerk „Unternehmensverantwortung“ ins Leben. Es soll Unternehmen und Organisationen zusammenbringen, die gemeinsam Themen der betrieblichen Nachhaltigkeit voranbringen möchten. Eingeladen zu dem Forum sind Fachleute aus den Bereichen Nachhaltigkeitsmanagement und gesellschaftliche Verantwortung (Corporate Social Responsibility CSR), die sich den Werten und Leitlinien der Ehrbaren Kaufleute verpflichtet fühlen. Die Auftaktveranstaltung findet am Montag, 28. Oktober 2024 statt (15.30 Uhr, in der IHK-Akademie Mittelfranken, Walter-Braun-Straße 15, Nürnberg). Partner ist das „Mittelstand-Digital Zentrum Franken“ an der Hochschule Ansbach. Aus dem Programm: Vorstellung des neuen Netzwerks, Fachvorträge und praktische Beispiele für betriebliche Nachhaltigkeit.

➔ www.ihk-nuernberg.de/E207

Netzwerk-Café für Selbstständige

■ Das nächste Netzwerk-Café der IHK-Nürnberg für Mittelfranken findet am Dienstag, 3. Dezember 2024 im „Haus der Wirtschaft“ in Nürnberg statt (17.30 bis 20 Uhr, Hauptmarkt 25/27). Die Kommunikationsberaterin Christine Walz (Online Kommunikation) gibt Tipps, wie man besser netzwerkt und unterstützt dabei, in der digitalen Welt mehr Kunden oder Mitarbeiter zu gewinnen.

➔ Anmeldung: www.ihk-nuernberg.de/E89

Forum „Start-up meets Mittelstand“

■ Am Donnerstag, 14. November 2024 treffen sich im Energiepark Hirschaid im Landkreis Bamberg Start-ups und mittelständische Unternehmen aus ganz Nordbayern beim IHK-Kooperationsforum „Start-up meets Mittelstand“. Ziel der Veranstaltung der IHK Bayreuth ist es, den Austausch zwischen jungen Unternehmen und dem Mittelstand zu fördern und über die Möglichkeiten erfolgreicher Zusammenarbeit zu diskutieren.



➔ Auf dem Programm stehen u. a. eine Keynote zum Thema „Mut zur Kooperation“ und eine Podiumsdiskussion über Chancen und Herausforderungen von Unternehmenskooperationen. Ergänzt wird die Veranstaltung durch verschiedene Fachpanels mit diesen Themen: strategische Partnerschaften und Exit-Strategien, Beteiligungskapital, Möglichkeiten der Innovationsförderung und Praxisbeispiele. Kooperationspartner der Veranstaltung sind Bayern Innovativ, BayStartUp und die IHK Nürnberg für Mittelfranken.

➔ www.ihk.de/bayreuth/summ



70

Flic Flac: So managt Larissa Kastein die Artistik-Show in Nürnberg.



75

Lampada: Fachgeschäft für Lampen feiert 50-jähriges Bestehen.

Köpfe

KLOECKNER

Tonnenweise Stahl und Metalle

■ Bleche, Rohre, Träger, Stabmaterial: 14 000 Tonnen Stahl und Metalle – vom Baustahl bis zu rostfreiem Material und Aluminium – hat die Kloeckner Metals Germany GmbH (KMG) am Nürnberger Hafen vor Ort. „Jeden Tag gehen in der Mülheimer Straße etwa 600 bis 800 Tonnen Material rein beziehungsweise raus“, sagt Niederlassungsleiter Fred Holzer. Man biete als Vollsortimenter ein breites und umfassendes Produktspektrum mit Handelsware in nahezu allen Güten und Abmessungen an: von Stahl-Flachprodukten über Stahl-Langprodukte bis zu Rohren und Hohlprofilen, dazu Rostfrei- und Qualitätsstahl sowie Aluminium.

Unter der Marke „Nexigen“ bietet KMG Material-, Service- und Logistiklösungen an, die dabei helfen sollen, CO₂-Emissionen zu reduzieren. Sie werden in fünf Kategorien eingeteilt, mit denen die CO₂-Bilanz sichtbar werden soll. „Unsere Kunden können für alle Chargen die CO₂-Emissionen abfragen. So unterstützen wir unsere Partner, ihren grünen Wandel zu beschleunigen“, so der Niederlassungsleiter.

Die KMG ist die deutsche Landesgesellschaft der Klöckner & Co SE in Duisburg, einem der weltweit größten produzentenunabhängigen Stahl- und Metaldistributoren. Die Aktie ist im SDax der Deutschen Börse gelistet. 2023 setzte das Unternehmen rund sieben Mrd. Euro um. Bereits seit 1950 gibt es eine Zweigniederlassung in Nürnberg, die seit 1972 am Hafengelände ein 30 000 Quadratmeter großes Gelände besitzt. Davon sind 22 000 Quadratmeter überdacht. Im dortigen, bis zu 24 Meter hohen Lager finden rund 5 000 unterschiedliche Produkte Platz. Insgesamt 17 riesige

Brückenkräne sorgen dafür, dass die Halbzeuge – also Werkstücke aus Rohmaterial in einfachen geometrischen Formen – sicher bewegt werden können. Für die Schulung der Beschäftigten an diesen Geräten kommt eine VR-Brille zum Einsatz. Das soll vor allem noch mehr Sicherheit garantieren und macht auch das Training effizienter. Denn dafür müssen keine Zeiten an den „realen“ Kränen und Hallen reserviert werden, wodurch Ausfallzeiten vermieden werden.

In der Niederlassung Nürnberg arbeiten zurzeit 92 Beschäftigte. Im gewerblichen Bereich wird in einem Zwei-Schicht-Betrieb gearbeitet, wodurch eine Just-in-time-Lieferung möglich wird: „Wenn wir die Bestellung bis 15 Uhr erhalten, liefern wir am nächsten Tag aus“, erklärt Fred Holzer. Acht eigene Lkw sowie bis zu zehn Spediteure stehen für den Transport der Halbzeuge zu den Kunden aus Industrie und Handwerk zur Verfügung. Neben dem Kommissionieren der Lieferungen übernimmt Kloeckner Metals mit seinem Maschinenpark auch etliche Vorarbeiten für die Kunden, zum Beispiel auf Maß und Gehrung sägen, Strahlen und Primern (Grundieren), 3D-Laserbearbeitung, Brennschneiden und Folieren. Prozesse wie Verzinken, Pulvern und Eloxieren (Aluminium widerstandsfähig beschichten) werden über externe Partner angeboten.

Die Niederlassung in Nürnberg ist neben Regensburg und Würzburg einer von drei Standorten des Unternehmens in Bayern. Im vergangenen Jahr wurde in Nürnberg ein Umsatz von etwa 150 Mio. Euro erzielt.

(leo.)



Foto: Klaus Leonhard

Niederlassungsleiter Fred Holzer (r.) im Gespräch mit Lagermeister Norbert Wolny.

www.kloeckner.de/standorte/nuernberg

Artistinnen und Artisten aus aller Welt beeindrucken mit ihren Darbietungen.

FLIC FLAC

Von der Bühne auf den Chefin-Sessel

Larissa Kastein leitet den Nürnberger Spielort des Artistik-Show-Betriebs Flic Flac – eine Branche, die sie seit Kindertagen kennt.

Seit ein paar Wochen läuft die heiße Phase: Larissa Kastein und ihr Team blicken schon gespannt auf den Dezember. Dann startet in Nürnberg wieder die Artistik-Show Flic Flac, deren Namen sich von der ähnlich geschriebenen Turnübung ableitet. Im letzten Jahr hat Kastein die Flic Flac NB GmbH gegründet, die Nürnberger Tochter der Circus Flic Flac GmbH mit Sitz im nordrhein-westfälischen Borken. Denn ihr Vater Benno Kastein, der Flic Flac 1989 ins Leben gerufen hatte, hat ihr im vergangenen Jahr die Verantwortung für die Show in Nürnberg übertragen. Seitdem leitet die Unternehmerin den Standort allein. „Mein Vater steht mir weiter mit Rat und Tat zur Seite, aber ich bringe natürlich meine eigene Handschrift mit ein“, sagt sie. „Und er möchte natürlich auch, dass

Foto: Bilderbube

die Show modern und jung bleibt, deshalb lässt er mich auch machen.“

Ins Show-Geschäft ist Larissa Kastein aber schon von klein auf hineingewachsen. Seit sie ein Kind war, stand sie als Akrobatin mit auf der Bühne. Und auch die unternehmerische Seite hat sie schon in jungen Jahren mitbekommen: „Ich habe das bei meiner Mutter mitgelernt, die mich ins Büro mitgenommen und mir Sachen wie Kassenvorgänge und das Ticketing gezeigt hat.“ Auch wenn ihr das im Teenager-Alter nicht immer Freude bereitet habe, ist sie froh, dass ihre Eltern ihr diese Grundlagen vermittelt haben. „Wenn man so ein Geschäft übernimmt, muss man Ahnung haben, das gehört dazu“, sagt die Firmenchefin. „Man muss



vom Zirkus kommen, sonst hat man einfach nicht die Erfahrung. Das ist kein Acht-Stunden-Job.“

Auf Tour hatten Larissa und ihre Schwester Tatjana Unterricht bei einer Privatlehrerin und haben schließlich den Realschulabschluss gemacht. Ihr sei bewusst gewesen, dass sie nicht unbegrenzt als Artistin tätig sein kann. „Ich habe dann gemerkt, dass mir das Kreieren von Shows Spaß macht.“ Sie übernahm im weiteren Verlauf zunehmend Aufgaben von ihrem Vater. Vor ein paar Jahren kam ihre Tochter zur Welt, die inzwischen schon im Schulalter ist. Training für die Shows war dann nicht mehr möglich. 2019 übertrug der Flic-Flac-Gründer die Leitung des Tourneegeschäfts an seine beiden Töchter. Jetzt kümmert sich



Foto: IHK

Wahl-Nürnbergerin:

Larissa Kastein sorgt hier in der Region für staunende Zuschauer in der Flic-Flac-Manege.

Larissa Kastein in ihrem Element: Da sie im Show-Betrieb groß geworden ist, weiß sie, worauf es in der Welt der Artistik ankommt.



Larissa Kastein schwerpunktmäßig um die kreativen Parts des Geschäfts. Bei ihrer Schwester, die am Spielort in Dortmund tätig ist, liegt der Fokus auf der Buchhaltung. Generell leiten beide ihre Unternehmensbereiche unabhängig voneinander.

Corona als Richtungswechsel

Nürnberg ist einer von sechs Spielorten des Unterhaltungsbetriebs. Vor der Corona-Krise war der Zirkus stets auf Tour. Doch mit der Pandemie und ihren gravierenden Folgen für die Veranstaltungs- und Unterhaltungsbranche änderte sich das. Das war auch für Kastein die bisher größte Herausforderung als Unternehmerin. „Anfang 2020 hatten wir noch die besten Voraussetzungen, doch bald darauf wussten wir nicht, ob wir noch Shows spielen können und ob es uns künftig noch geben wird“, sagt sie rückblickend. „Die zweieinhalb Jahre haben uns grundlegend verändert.“ Das Unternehmen entschied sich daraufhin für feste Spielstätten, an denen die Shows abgehalten werden – neben Nürnberg sind das Duisburg, Kassel, Erfurt, Dortmund und Bielefeld.

„Man lebt da auch anders, wenn man einen festen Bezugspunkt hat“, sagt die Unternehmerin. In einem Geschäft wie dem von Flic Flac könne man zwar keine wirklich enge Bindung zu den Orten aufbauen, an denen man tätig ist. „Da fühlt man sich dann wohl, aber nicht zuhause“, so ihre Einschätzung. Auf dem Volksfestplatz in Nürnberg habe sie aber doch ein Zuhause-Gefühl. Zumal sie letztes Jahr fest nach Nürnberg gezogen ist und jetzt dort mit ihrer Tochter und ihrem Lebensgefährten wohnt. Die Stadt sei einer der wichtigsten Flic-Flac-Standorte und Kastein hat auch vor, dort zu bleiben, obwohl es schwierig sei, in diesem Geschäft langfristig zu planen. Doch bis ihr Vater in den Ruhestand geht und das Zepter vollständig an seine beiden Töchter abgibt, dauert es noch etwas.

Foto: Flic Flac NB

Damit Flic Flac jedes Jahr aufs Neue seine Zuschauer mit kuriosen Darbietungen beeindrucken kann, hält Larissa Kastein immer wieder Ausschau nach Artisten – und das bei Shows weltweit. „Die Top-Leute muss man hier früh genug buchen“, so ihre Erfahrung. „Da sparen wir auch nicht beim Personal.“ Allerdings ließen sich die Akrobaten auch sehr gerne vom Flic-Flac-Team anheuern: „Wir haben in der Artistenwelt einen Namen“, sagt die Unternehmerin. Durch ihren persönlichen Hintergrund als Artistin wisse sie, worauf man beim Rekrutieren der Künstler achten und auf welche Bedürfnisse man eingehen müsse. Zudem seien die Akrobaten durch den Aufbau der Ränge in der Nürnberger Manege sehr nah am Publikum, erklärt Kastein. „Die Zuschauer geben ihnen dadurch während der Vorstellung sehr viel zurück.“

Schwierige Personalsuche

Etwas kniffliger ist die Suche aber beim Personal, das hinter der Bühne arbeitet: „Wir haben einen festen Kern an wichtigen Leuten, die lassen sich auch gut bezahlen, die sind aber auch elementar für die Show“, sagt Kastein. Es sei aber schwieriger geworden, neue Mitarbeiter zu finden, beispielsweise für den Aufbau. Hier greift man auf Arbeiter aus Rumänien zurück. Insgesamt arbeiten während der Vorstellungssaison jeweils etwa 120 Beschäftigte an den sechs Spielorten.

Für die Zukunft möchte die Nürnberger Flic-Flac-Chefin die Show weiterentwickeln und hat dafür schon viele Ideen, auch solche, die in eine andere Richtung als die Weihnachtsshow gehen. Doch mehr kann sie noch nicht verraten. Eine weitere Idee von ihr ist, das gastronomische Angebot auszubauen und dafür ein eigenes Zelt bauen zu lassen. Bei ihren Plänen möchte die Unternehmerin immer wieder in kleinen Schritten vorausgehen, ausruhen sei nicht drin. (j.f.)

 www.flicflac-nuernberg.de



Lösungen für die persönlichen Ziele der Kunden

Die Bethmann Bank und die Bedeutung der strategischen Vermögensplanung

„Wer ein Familienvermögen aufgebaut hat, will dieses erhalten und an die folgenden Generationen weitergeben“, sagt Manfred Richtarsky. Er leitet zusammen mit Matthias Stumpf die Niederlassungen der Bethmann Bank in Nürnberg und Würzburg. „In vielen Gesprächen mit unseren Kunden stehen deshalb Nachfolgeplanungen und eine ganzheitliche Vermögensbetrachtung im Vordergrund.“ Die Kunden suchen demnach einen kompetenten und vertrauensvollen Partner, an den sie sich mit ihren Fragen wenden können. Schließlich werden die Rahmenbedingungen immer komplexer. „Umso wichtiger ist eine strategische Vermögens- und Finanzplanung, neben der Vermögensverwaltung eine der Kernkompetenzen unserer Bank. So können wir Lösungen finden, die den individuellen Vorstellungen unserer Kunden entsprechen.“

Die Bethmann Bank verfügt in den Regionen Nürnberg und Würzburg mit Matthias Dignal und Susanne Franz über spezialisierte Ansprechpartner für die Vermögensplanung, die auch auf die Ressourcen und das Know-how eines Teams in Frankfurt zurückgreifen können. Ausgangspunkt ist die Analyse des gesamten Vermögens, ob nun liquide Werte, Immobilien, Beteiligungen, Lebensversicherungen oder Kunst. Dem folgt in einem eingehenden Austausch die Aufgabenstellung durch den Kunden. „Insbesondere Unternehmerinnen und Unternehmer beschäftigen sich im aktuellen Umfeld intensiv mit Fragen rund um betriebliches und privates Vermögen“, erläutert Manfred Richtarsky.

Vertrauen als Basis der Beratung

Aus dem konsequenten Analyse- und Beratungsprozess heraus erhalten die Kunden auch einen Überblick über die relevanten Aspekte in der Nachfolgeplanung und -regelung. „Es ist wichtig, die familiäre Situation zu erfassen und frühzeitig abzugleichen, ob die Wünsche und Vorstellungen des Vermögensinhabers mit denen der Nachfolger übereinstimmen“, so Matthias Dignal. Diesen Rahmenbedingungen folgen schließlich die Strukturierung und Verwaltung des Vermögens. „Wir erzielen mit dieser Form der Beratung ein hohes Maß an Einigkeit innerhalb der Familie und schaffen es auch, Vermögensverantwortung schon zu Lebzeiten des Vermögensinhabers an die Nachfolger weiterzugeben“, erläutert Susanne Franz.

Voraussetzung für die erfolgreiche Beratung ist Vertrauen. Daher bindet die Bethmann Bank die Beraterinnen und Berater auch regelmäßig in die Gespräche mit den Steuer- und Rechtsexperten der Kunden ein. Nicht wenige Kunden übertragen dem Bankhaus die Führung der Gespräche und die Gestaltung des gesamten Strukturierungs- und Nachfolgeprozesses. Matthias Stumpf resümiert: „Wir sind der Meinung, dass dieser strategische Dialog in die allgemeine Finanz- und Familienstrategieplanung gehört und nur daraus ein Gesamtkonzept entsteht, durch das wir den Kunden über viele Jahre und Jahrzehnte begleiten können. Das ist für uns echtes Wealth Management.“



Manfred Richtarsky

Geschäftsbereichsleiter



Matthias Stumpf

Mitglied Niederlassungsleitung
Nürnberg/Würzburg



Matthias Dignal

Spezialist Strategische Vermögensplanung



Susanne Franz

Spezialistin Strategische Vermögensplanung

Bethmann Bank
Karl-Grillenberger-Straße 3
90402 Nürnberg
T: +49 911 234248-57

Echt. Nachhaltig. Privat.
www.bethmannbank.de/nuernberg

Bethmann Bank
ABN AMRO



Foto: Fox Security

Alban Hoxhaj, Inhaber und Geschäftsführer.

FOX SECURITY

Erlanger Sicherheitsdienstleister

■ Sicherheitsdienstleistungen aller Art übernimmt in der Metropolregion Nürnberg die Fox Security UG mit Sitz in Erlangen. Der Leistungsumfang des Unternehmens, das 2021 von Geschäftsführer Alban Hoxhaj gegründet wurde, reicht von Objektschutz für einfache oder komplexe Gebäude über Personen-, Veranstaltungs- und Werkschutz sowie Empfangsdienst bis zur Überwachung von Baustellen sowie der Personen- und Gepäckkontrolle. Als weitere Geschäftsfelder

kommen Gebäudereinigung und Hausmeisterdienste hinzu. Außerdem ist Fox Security bedarfsweise auch als Detektei tätig. Seit der Gründung hat das Unternehmen mit seinem zehnköpfigen Team mehr als 500 Aufträge für über 25 feste Kunden absolviert. Eine personelle Aufstockung ist nach Inhaberangaben je nach Auftragslage in den nächsten Jahren vorgesehen.

www.foxsecurity-erlangen.de



Foto: Henning Nürnberg

Geschäftsführerin Sofije Uka.

DS GEBÄUDESERVICE

Saubere Arbeit

■ Die DS Gebäudeservice UG mit Sitz in Herzogenaurach bietet im Ballungsraum Nürnberg, Fürth und Erlangen Dienstleistungen rund um die Gebäudereinigung sowie Bautätigkeiten. Sofije Uka gründete das Unternehmen im Februar 2022 und führt es seitdem alleinverantwortlich als Inhaberin und Geschäftsführerin. Die gebürtige Erlangerin hat in ihrem Team insgesamt 14 Beschäftigte in Festanstellung. Die Reinigungskräfte arbeiten in Büro- und Geschäftshäusern, Hotels, Restaurants und Arztpraxen. Aktuell sind sie bei sechs Großkunden regelmäßig im Einsatz und säubern dort beispielsweise Baustellen, Glasfronten, Treppenhäuser oder Teppichböden. Auch für Hausmeister- und Winterdienste stellt die 25-jährige Firmenchefin geprüftes Personal bereit. Zusätzliche Kompetenzen hat sich der Gebäudedienst-

leister auf dem Gebiet der Fliesen-, Marmor- und Steinreinigung erworben, bei der eigens angeschaffte Spezialgeräte verwendet werden.

Neben der Gebäudereinigung zählen auch Bautätigkeiten zum Dienstleistungsspektrum des Teams von Sofije Uka und ihrem Ehemann Leutrim, einem gelernten Metallbauer und Projektleiter auf den Baustellen. Zum Portfolio gehören u. a. Trockenbau, Garten- und Landschaftsbau sowie Terrassen- und Pool-Bau. Hinzu kommen Abriss- und Montagearbeiten, Leistungen im Bereich Sanitär-, Klima- und Heizungstechnik sowie Abdichtungen bei Balkonen in Büro- und Geschäftsgebäuden sowie Privathäusern.

www.ds-gebaeudereinigung.net



Foto: BDO

Johannes Oßmann leitet die Nürnberger BDO-Niederlassung.

BDO

Standort in Nürnberg eröffnet

■ Die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Sitz in Hamburg hat eine Niederlassung in Nürnberg eröffnet. Sie wird von Johannes Oßmann geleitet – einem gebürtigen Nürnberger, der in der Region aufgewachsen ist. Er hatte zuvor viele Jahre bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young gearbeitet und dort Kunden vom Familienunternehmen bis zum Dax-Konzern beraten und geprüft.

sitzender Parwáz Rafiqpoor: „Die Metropolregion Nürnberg ist eine der wirtschaftlich stärksten in ganz Deutschland und daher strategisch für uns sehr wichtig.“ Bisher habe man schon einige Kunden in der Region beraten.

Andrea Bruckner, ebenfalls Vorstandsvorsitzende, erklärte, der neue Standort in Nürnberg sei die mittlerweile 28. Niederlassung in Deutschland. Bei BDO arbeiten über 3 000 Beschäftigte.

www.bdo.de/de-de/offices/nuernberg

„Wir freuen uns sehr, dass wir nun in Nürnberg eine neue Niederlassung haben“, so BDO-Vorstandsvor-

LAMPADA

Das leuchtet ein!

Lampen verkaufen ohne Ahnung vom Licht geht nicht – das ist die Überzeugung des Nürnberger Fachgeschäfts.

Als Norbert Rauh vor 50 Jahren den Sprung in den Lampenhandel und damit in die Selbstständigkeit wagte, war seine Erfolgsgeschichte nicht absehbar. Heute sieht er seine Lampada Internationale Leuchten Collection GmbH als ältestes Fachgeschäft seiner Art in Nürnberg. „Ich habe viele Kollegen kommen und gehen gesehen“, sagt Rauh. In dieser Zeit positionierte er sein „Lichthaus“ als Fachgeschäft mit Planung für eine optimale Lichtgestaltung. Diese müsse an die spezifische Funktion und individuelle Nutzung angepasst werden. Egal, ob Privaträume, Büros, Praxen, Altenheime, Gastrobetriebe oder Parkhäuser: „Bei Licht geht es nie einfach nur um hell oder dunkel“, so der Geschäftsführer.

Um Licht zu erleben, hat er in seinem Stammhaus in Erlenstegen eine sogenannte White Box eingerichtet. Dort lässt sich die Wirkung von direktem und indirektem Licht von Bodenstrahlern, verschiedenen Wandleuchten oder Lichthimmeln – auch unterschiedlich gedimmt – erleben. „Es geht immer auch um die optimale Wirkung hinsichtlich physiologischer und emotionaler Aspekte“, erklärt der 75-Jährige. Dieses Wissen eignete er sich zunächst über verschiedene Lampenhersteller an, um dann in Österreich an der Universität Innsbruck bei „Lichtpapst“ Prof. Christian Bartenbach noch ein Zusatzmodul zum Lichtdesigner zu studieren.

Heute sieht er in seiner Planungskompetenz für gute Beleuchtung und seinem guten Draht zu Architekten und Planern einen wesentlichen Erfolgsbaustein. Hinzu komme ein gutes Händchen bei der Suche nach Mitarbeitern, die seine Idee weitertragen. „Lampen verkaufen ohne Ahnung vom Licht funktioniert nicht“, sagt Rauh. Von den aktuell neun Beschäftigten ist Thomas Pförtner mit 25 Jahren am längsten dabei und mittlerweile auch Mitgesellschafter. Schwieriger ist es derzeit mit dem Nachwuchs, Rauh habe zuletzt keine geeigneten Azubis gefunden. Er sucht Abiturienten, die in zweieinhalb Jahren sowohl die Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann als auch zum Handelsfachwirt absolvieren.

Rauh habe in den letzten 50 Jahren sein Geschäft immer wieder neu erfunden: Im elterlichen Elek-



Foto: Thomas Tjiang

trogroßhandel absolvierte er zunächst eine kaufmännische Ausbildung. Nach fünf Jahren zog er mit seinem Geschäft in die Innenstadt und profitierte früh vom Trend mit italienischen Designleuchten. Es folgte der Umzug in die Sulzbacher Straße, durch den sein Geschäft von wachsendem Umsatz profitierte, und schließlich in das auffällige Gebäude am Ortseingang von Erlenstegen. Allein schon die täglichen 25 000 Pendler auf dieser Verkehrsachse in die Stadt werden so früher oder später auf ihn aufmerksam. Der Standort sei der Innenstadt mit ihren kleineren und teureren Flächen deutlich überlegen. Rauh unterstreicht, dass er seit Jahren bankenunabhängig arbeitet: Es gebe keine Kredite oder Leasing. Sein Umsatz liegt relativ stabil bei rund 1,8 Mio. Euro, rund zehn Prozent stammen aus dem eigenen Online-Shop. Die überregionalen Kunden stammen zu gleichen Teilen aus dem gewerblichen und privaten Bereich.

Aktuell ist der erste Stock seines Lichthauses verwaist. Doch Rauh hat potenziellen Interessierten bereits Absagen erteilt. Er sucht wieder einen Mieter, der zum Anspruch seines Geschäfts passt. In diesem Zusammenhang will er auch die Weichen für seine eigene Nachfolge regeln. Seinem persönlichen Motto will er dabei treu bleiben: „Immer einen weiteren Schritt vorausdenken.“ (tt.)

Lampada-Geschäftsführer
Norbert Rauh.

 www.lampada.de

PERSONALIEN | AUSZEICHNUNGEN

Martin Shankland ist als Vorstand für Global Operations bei der Adidas AG in Herzogenaurach zurückgetreten und hat das Unternehmen nach 27 Jahren verlassen. Er war 1997 zu Adidas gekommen und 2019 in den Vorstand eingetreten. Der Vorstand besteht damit nun aus **Bjørn Gulden** (Vorsitz), **Arthur Höld** (Vertrieb), **Harm Ohlmeyer** (Finanzen) und **Michelle Robertson** (Personal) (www.adidas-group.com).



Foto: Adidas / Hannah Hlavacek

Werner Gremmelmaier in den Ruhestand gehen (www.universa.de).

Dinesh Senanayake ist bei der Paessler GmbH in Nürnberg seit Kurzem zuständig für Finanzen und das operative Geschäft. Zuvor hatte er verschiedene Führungspositionen in gründergeführten, börsennotierten und Private-Equity-Unternehmen. Senanayake unterstützt nun Geschäftsführer **Helmut Binder** im Führungsteam (www.paessler.com).



Foto: Paessler

Marion Herden, Mitglied der Geschäftsleitung (www.alitus-cp.de).



Foto: Pillenstein Kippes

Willi Kippes, Gründer des Autohauses Willi Kippes in Nürnberg (L.), hat seinen Betrieb an die neu gegründete Pillenstein Kippes GmbH übergeben und ist in den Ruhestand gegangen. Kippes hatte sein Unternehmen 1963 in Schniegling für die Marken Volkswagen und Audi gegründet. 2016 zog er an den heutigen Standort in der Leyher Straße 148 in Nürnberg, der erhalten bleibt und von dem alle Beschäftigten übernommen werden. Die Pillenstein Kippes GmbH ist ein Unternehmen der Pillenstein Automobil GmbH mit Sitz in Fürth, für die insgesamt 260 Beschäftigte an den Standorten in Fürth und Neustadt an der Aisch tätig sind. **Leopold Pillenstein** (r.) wird als Geschäftsführer die Leitung übernehmen (www.pillenstein.de).



Fotos: Siemens (2), Siemens / Simon Katzer

Die Siemens AG hat ihr Vorstandsgremium von fünf auf sieben Mitglieder erweitert. Neu hinzu kommen **Peter Körte** (L.), der bereits Führungspositionen bei Siemens und Siemens Healthineers innehatte, und **Véronika Bienert** (M.), die seit 30 Jahren bei Siemens tätig ist, zuletzt als Chefin von Siemens Financial Services. Außerdem wird der Vertrag von Vorstand **Cedrik Neike** (r.), der auch Chef der Sparte Digital Industries ist, bis 1. Juni 2025 verlängert. Im vergangenen Frühjahr wurde auch der Vertrag des Vorstandsvorsitzenden **Roland Busch** um fünf Jahre verlängert (www.siemens.com).



Foto: ValunIQ

Die ValunIQ Pension Consulting GmbH in Herzogenaurach hat **Carsten Diekmann** (L.) zum Co-Geschäftsführer ernannt. Der ehemalige Vorstand des Hannoveraner Versicherers HDI ist für die Bereiche Kundenservice und Produktmanagement betriebliche Altersvorsorge zuständig. Diekmann leitet das Unternehmen nun mit Geschäftsführer **Pascal Baumüller** (r.) (www.valuniqu-pensionconsulting.de).

Die Universa Versicherungsunternehmen in Nürnberg haben mit einigem Vorlauf zwei Änderungen im Vorstand bekannt gegeben: So werden die Prokuristen und Abteilungsdirektoren **Dr. Marco Wimmer** (oben) zum 1. Dezember 2025 und **Stefan Krause** (unten) zum 1. Februar 2026 als stellvertretende Vorstände neu ins Gremium kommen. Zu diesen Terminen werden Vorstandsvorsitzender **Michael Baulig** und Vorstand



Fotos: Universa



Foto: Alitus Capital Partners

Wechsel in der Geschäftsführung des Investment- und Asset-Managers Alitus Capital Partners GmbH in Erlangen: Gründer und Geschäftsführer **Uwe K. Stielke** (2. v. r.) ist aus der Geschäftsführung ausgeschieden, bleibt dem Unternehmen aber als Gesellschafter verbunden. Neue Geschäftsführerin ist **Katharina von Waldenfels** (M.), die Alitus Capital Partners nun mit **Manfred Kronas** (2. v. l.) führt. Mit dem Foto: Prokurist **Timo Lausch** (L.) und



Foto: KBR

Neuer Name und neue Geschäftsführung bei der KBR Kompensationsanlagenbau GmbH in Schwabach: Sie tritt künftig als KBR EnergyManagement GmbH auf. Der bisherige Name sei dem tatsächlichen Angebot an Energiemanagement-Lösungen nicht mehr gerecht geworden und habe nur einen Bruchteil der Produkte und Services widerspiegelt. Zudem verstärken nun die Geschwister **Jessica Schilbach** (M.) und **Simon Tempelmeier** (r.) in der dritten Generation die Geschäftsführung und leiten das Unternehmen gemeinsam mit ihrem Vater **Andreas Tempelmeier** (L.) (www.kbr.de).



Foto: HBE

Andreas Schöffel (l.) ist neuer Bezirksgeschäftsführer des Handelsverbands Bayern (HBE) in Mittelfranken. Er folgt auf **Uwe H. Werner** (r.), der nach fast 40 Jahren im Verband in den Ruhestand gegangen ist (www.hv-bayern.de/bezirke/mittelfranken).



Foto: Jürgen Orloff

Prof. Dr. Peter Krug, der Service und Vertrieb verantwortet und Ende Juni 2025 in den Ruhestand gehen wird (www.datev.de).

Drei mittelfränkische Unternehmen haben die Auszeichnung „Bayerns Best 50“ des Bayerischen Wirtschaftsministeriums erhalten. Damit werden die wachstumsstärksten mittelständischen Firmen geehrt. Der Preis ging an die **Greenovative GmbH** in Nürnberg, die **Nürnberger Wach- und Schließgesellschaft mbH** und die **Toolcraft AG** in Georgensgmünd (www.bayernsbest50.de).

beitsmarktintegration von Geflüchteten und Menschen mit Behinderung geehrt (www.degen.solutions).

Beim „Businessplan Wettbewerb Nordbayern“ des bayerischen Start-up-Netzwerks BayStartUp haben zwei Erlanger Unternehmen die Plätze zwei und drei im Finale belegt. Die **Excav UG** wurde für ein portables Assistenzsystem für Baggerfahrer geehrt. Das Start-up **Hydropure** konnte mit einem innovativen Wasserreinigungssystem überzeugen (www.baystartup.de).

Beim Umweltpreis 2024 der Stadt Nürnberg haben drei Unternehmen eine Anerkennungsurkunde erhalten: Die **WBG Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen**, die **Siemens Energy Global GmbH & Co. KG** und die **Vitesco Technologies Germany GmbH** wurden damit für die Renaturierung betrieblicher Flächen geehrt (www.wbg.nuernberg.de, www.siemens-energy.com, www.vitesco-technologies.com).

Dr. Markus Algner wird ab Juli 2025 Mitglied im Vorstand der Datev eG in Nürnberg. Aktuell ist er Mitglied der Geschäftsleitung und langjährig verantwortlich für Finanzen und Nachhaltigkeit. Algner folgt auf Vorstand



Foto: Datev

Die **Degen GmbH & Co. KG** in Nürnberg hat den „Nürnberger Preis für diskriminierungsfreie Unternehmenskultur“ erhalten. Das Unternehmen, das seine Kunden mit analogen und digitalen Lern- und Lehrmitteln wie Schultafeln und Whiteboards sowie Konferenzsystemen ausstattet, wird u. a. für seinen firmeneigenen Verhaltenskodex sowie sein Engagement für die Ar-

**Grenzenlos
verlässlich.**

**Persönlich
engagiert.**



Erleben Sie GW pro.line –
unsere europaweite Stückgut-Lösung.

DIGISKILL

In der Krise Neues wagen

Die Herzogenaauracher Web-Agentur wagte sich in der Pandemie an neue Geschäfte – und war damit erfolgreich.

Mutig in herausfordernden Zeiten:
Michael Josef Marzoll (l.) und Andreas
Weckmann.



Foto: Digiskill

Die Voraussetzungen hätten besser sein können, als sich Michael Josef Marzoll und Andreas Weckmann in den wirtschaftlichen Turbulenzen der Corona-Pandemie zu einem neuen unternehmerischen Schritt entschlossen: Die Webdesign- und Webentwicklungs-Agentur Digiskill GmbH in Herzogenaaurach, deren Gesellschafter die beiden sind, hatte nach Beginn der Pandemie einen Großteil ihrer Kunden verloren, die aus besonders betroffenen Branchen stammten und stark unter der Krise zu leiden hatten. Die finanziellen Mittel von Digiskill waren erschöpft und das Team bestand nur noch aus den beiden Geschäftsführern und drei Auszubildenden.

Doch Marzoll und Weckmann erkannten die wachsende Nachfrage bei Projekten zum Selbermachen und nach hochwertigen Maßanfertigungen im Wohnbereich. Daher entschlossen sie sich trotz der widrigen Umstände, den Online-Shop Schreinersache.de zu gründen, um auf diese Bedürfnisse einzugehen. Es handelt sich dabei um ein Portal für Schreiner, Bastler und Hobby-Heimwerker. Ein Schwerpunkt im Produktportfolio liegt auf Beschlägen, Schubkästen, Zubehör für Fenster und Türen, Hand- und Elektrowerkzeug, Schrauben sowie Ersatzteilen für Haus und Garten. Ein eigen entwickelter 3D-Online-Konfigurator ermöglicht es den Kunden, Holzplatten und Alu-Fensterbänke für Außen nach Maß zu bestellen. Für den Online-Shop setzt die Agentur auch Künstliche Intelligenz (KI) und das eigene Know-how im Bereich Online-Marketing ein.

Innerhalb von nur zwei Jahren gelang es dem Herzogenaauracher Unternehmen, mit seinem Online-Shop einen Umsatz im siebenstelligen Bereich zu erzielen und ein Sortiment aus über 250 000 Artikeln aufzubauen. Damit zählt Schreinersache.de heute, drei Jahre später, nach eigenen Angaben zu den führenden Anbietern im deutschsprachigen Raum. Zum Kundenkreis gehören Privatpersonen, aber auch gewerbliche Abnehmer wie Schreiner, Behörden, Industrie und staatliche Einrichtungen. Die Produkte werden innerhalb Deutschlands sowie nach Österreich und in weitere europäische Länder ausgeliefert.

Die beiden Unternehmer Michael Josef Marzoll und Andreas Weckmann hatten ihre Agentur Digiskill bereits im Jahr 2009 gegründet. Marzoll hatte schon im Alter von 15 Jahren eine Sondergenehmigung vom Familiengericht erhalten, um sich selbstständig zu machen, und bringt sein Wissen als Fachinformatiker in das Unternehmen ein. Weckmann ist dagegen für den kaufmännischen Part zuständig. Ihr Ziel ist es nun, ihren Online-Shop nicht nur im deutschsprachigen Raum, sondern europaweit als führende Plattform für Handwerk und Heimwerkerbedarf zu etablieren. Nach dem Corona-Tief geht es auch beim Personal aufwärts: Inzwischen arbeiten wieder zwei Vollzeitkräfte, zwei Auszubildende, zwei Minijobber und vier freie Mitarbeiter für das Unternehmen.

 www.digiskill.de
www.schreinersache.de



80

ESW Evangelisches Siedlungswerk:
Wie baut man nachhaltig und bezahlbar?



83

Roti: Beschichtungen für Verpackungen werden umweltfreundlicher.

Unternehmen

HYDROGENIOUS

Millionenförderung für Wasserstoff-Projekt



Power für die Wasserstoffwirtschaft: Bundesminister Robert Habeck, Staatsminister Dr. Florian Herrmann, Hydrogenious-Geschäftsführer Dr. Daniel Teichmann, Staatsminister Hubert Aiwanger und Erlangens Oberbürgermeister Dr. Florian Janik (v. l.).

■ Mit einer ungewöhnlich hohen Summe wird ein Wasserstoff-Projekt der Hydrogenious LOHC Infra Bavaria gefördert: Das Tochterunternehmen der Hydrogenious LOHC Technologies mit Sitz in Erlangen erhält 72,5 Mio. Euro für ein Vorhaben zur Produktion und Lieferung von Wasserstoff im Donauraum. Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck, Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger und Dr. Markus Wittmann, Ministerialdirektor im Bayerischen Wirtschaftsministerium, haben den Förderbescheid in Erlangen an Hydrogenious-Geschäftsführer Dr. Daniel Teichmann übergeben. Der Bund stellt 70 Prozent der Mittel zur Verfügung, das Land Bayern die restlichen 30 Prozent.

Das Projekt „Green Hydrogen @ Blue Danube“ soll zu einer nachhaltigen und stabilen Wasserstoffversorgung der Industrie im Donauraum beitragen. Ab 2028 sollen bis zu 1 800 Tonnen grüner Wasserstoff geliefert werden. Dank der innovativen „Liquid Organic Hydrogen Carrier“-Technologie (LOHC) von Hydrogenious können große Mengen an Wasserstoff mit

bereits bestehender Infrastruktur für flüssige Brennstoffe nach Süddeutschland transportiert werden. Dieser Wasserstoff steht nicht nur für die Versorgung lokaler industrieller Abnehmer zur Verfügung, sondern kann auch in Pipelinesetze eingespeist werden.

Bei der LOHC-Technologie wird Wasserstoff sicher an das schwer entflammable Thermalöl Benzyltoluol gebunden. Dieses Öl kann mit herkömmlicher Infrastruktur wie Lastwagen, Zügen, Binnenschiffen und Tankern transportiert werden, ohne dass Wasserstoff verloren geht. Auf diese Weise können auch große Mengen Wasserstoff sicher befördert werden. Am Zielort wird der Wasserstoff in einem chemischen Dehydrierungsprozess aus dem Öl freigesetzt und steht in hoher Reinheit für industrielle Anwendungen, die Stromerzeugung oder den Mobilitätssektor zur Verfügung. Für diese Innovation ist Hydrogenious mehrfach ausgezeichnet worden, u. a. im Jahr 2017 mit dem IHK-Gründerpreis Mittelfranken.

 www.hydrogenious.net

Foto: Kurt Fuchts

ESW-Geschäftsführerin,
Gerda Peter.



ESW

Mehr als vier Wände

Nachhaltiges Bauen, bezahlbares Wohnen, Regulatorik – die Nürnberger Wohnbaugesellschaft geht Herausforderungen des Immobiliensektors an.

Gerda Peter muss nicht lange überlegen, welchen Ort sie für ein aussagekräftiges Foto auswählt. Sie entscheidet sich für das Treppenhaus im sanierten „New Work Office“ der Evangelisches Siedlungswerk in Bayern GmbH (ESW) am Nürnberger Hans-Sachs-Platz. „Es zeigt, wie viel kreatives Potenzial in Sanierung oder Neubau stecken kann“, sagt die Architektin und Betriebswirtin, die seit letztem Jahr gemeinsam mit Wirtschaftsingenieur Michael Soukup als neue Doppelspitze die Tochtergesellschaft der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern führt. Die Wände des Altbaus sind strukturbetont verputzt, die Treppe selbst inszeniert die Materialien aus Stahl und Holz, die Beleuchtung in der Wand versenkt. „Kreativität beim Bauen heißt nicht mehr bunte Farben, sondern die Gesamtprozesse eines Projektes neu und effizienter zu denken.“

Die Sanierung des Stammsitzes mit den beiden Backsteinbüros aus den frühen 1960er Jahren wurde noch vom Vorgänger-Duo gestemmt. Statt Neubau entschieden sie sich damals für eine umfassende Modernisierung, die dem Dreiklang aus Ökonomie, Ökologie und moderner Arbeitskultur gerecht wird. Dadurch wurde viel sogenannte graue Energie, die in Beton und anderen Baumaterialien gebunden ist, eingespart. Das so vermiedene „Global Warming Potential“ (GWP), umgerechnet in CO₂-Äquivalenten, entspreche 55 Flugreisen von München nach Bangkok, hebt Peter hervor. Auch der Gebäudebetrieb erfülle die ESW-Ansprüche an eine zukunftsorientierte Nachhaltigkeit: Die Klimatisierung mit Wärme und Kälte erfolgt durch Wärmetauscher und Wärmepumpen. Basis ist das durch eine Geothermiebohrung geförderte Grundwasser. Am Ende dieses Austauschprozesses wird das Wasser an die Pegnitz abgegeben.

Neue Arbeitswelten

Von den einstigen Ein- und Zweizellenbüros ist nichts mehr übriggeblieben. Die neue Arbeitskultur gliedert das Gebäude in einzelne Ebenen. Sie beginnen mit einem offenen Kaffee- und Kommuni-

kationsbereich, daran schließen typische Schreibtische und „Coworking Spaces“ an. Zusätzlich finden sich Besprechungsräume oder Einzeltelefonboxen. „Wir leben ein New-Work-Konzept“, berichtet Peter weiter. Dazu gehört die freie Wahl des Arbeitsplatzes, der eigene Büroschreibtisch ist Vergangenheit. Auch das Führungs-Duo macht keine Ausnahme, sondern sucht sich morgens einen eigenen Platz. Die hausinterne Regelung sieht zwei Tage Homeoffice und drei Präsenztage vor. Das Konzept soll auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern. Rückgrat dieser Flexibilität ist eine leistungsstarke IT, auch um medienbruchfrei mobil zu arbeiten oder virtuell an einer Besprechung teilzunehmen.

Der Freiraum beim flexiblen Arbeiten geht laut Peter Hand in Hand mit wachsenden Aufgaben im Planungs-, Bau- und Verwaltungsgeschäft: „Wir müssen in allen Bereichen eng zusammenarbeiten, denn es wird alles immer komplexer.“ Das lasse sich in hierarchischen Strukturen kaum mehr bewältigen. So steigen etwa die Anforderungen durch die Regulatorik und eine wachsende Normenlandschaft, die auch die Energieeffizienz mit einschließt. Hinzu kommen etwa die EU-Taxonomie und die damit eng verbundene, nichtfinanzielle Berichterstattung zu Umwelt, Sozialem und Unternehmensführung (ESG). Auf der Baustelle spielen daher beispielsweise Themen wie die Klimaanpassung von Gebäuden oder die Biodiversität eine größere Rolle.

Ihren Start im letzten Frühjahr als Geschäftsführerin bezeichnet sie zwar als „Tag der Freude“. Er fiel aber in eine Zeit, in der gerade die Immobilienbranche wegen der hohen Material- und Energiekosten sowie der abrupten Zinswende litt. Doch Peter, die sich selbst als „leidenschaftliche Wohnraumversorgerin“ bezeichnet, geht motiviert an die Themen. So loten alle Bereiche innerhalb ihres Handlungsspielraums aus, inwieweit man Selbstverständlichkeiten so verändern kann, dass es effizienter geht: „Wir durchleuchten alle Prozesse unter dem Aspekt Ressourcenschonung.“ Dazu gehört auch die Frage, ob eine Drei-Zimmer-Wohnung immer 80 Quadratmeter

Geschäftsführerin Gerda Peter (r.)
mit Nachhaltigkeitsreferentin
Annika Thoma (l.) und
Projektleiter Christian Jäckel.



haben müsse. Oder ob sich Grundrisse und Ausstattungen ohne Abstriche bei Qualität und Barrierefreiheit so verändern lassen, dass Baumaterial besser eingesetzt werden kann.

Nachhaltigkeit im Wohnungsbau

Das Potenzial des seriellen Bauens mit standardisierten, vorgefertigten Bauelementen lasse sich momentan nicht ausschöpfen: „Wir entwickeln und bauen mit unserem Bauträger aktuell in speziellen Nischenlagen relativ kleine Einheiten mit 35 oder 40 Wohnungen.“ Auch der Holzbau ist nicht per se immer die beste Lösung, da auch die Lage des Waldes oder des Sägewerkes unter CO₂-Gesichtspunkten zu berücksichtigen ist. Immerhin strebt das ESW bei seinem Fürther Projekt „Holzhygge“ ein Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) an, die den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie von den Baumaterialien bis zum Rückbauprozess bewertet. Ganz nach dem Geschmack von Peter ist die Bestandsentwicklung und Aufstockung dreier Wohngebäude in Fürth. Dieses ESW-Vorhaben ist einer der bayernweiten Pilotprojekte, die den sogenannten „Gebäudetyp E“ austesten. „E“ steht hier für einfach oder experimentell und soll trotz der komplexen Vorschriften den Bau nachhaltiger Häuser zum bezahlbaren Preis erlauben. Die zusätzliche Gebäudeklasse in der Bayerischen Bauordnung wurde letztes Jahr pilotiert. Demnach erhalten fachkundige Planer die Freiheit, sich bei ihrem Projekt auf den eigentlichen Kern der Schutzziele aus der Bauordnung zu konzentrieren. Werden Standicherheit, Brandschutz, gesunde Lebensverhältnisse und Umweltschutz eingehalten, darf auf darüberhinausgehende Normen und Standards verzichtet werden.

Foto: Thomas Tjiang

Bezahlbares Wohnen ist für das vor 75 Jahren gegründete Wohnungsunternehmen ein Kernanliegen. Entsprechend rangiert die durchschnittliche Kalt-

miete je Quadratmeter bei 8,30 bis 8,80 Euro. „Wir verfolgen eine eigene Mietpolitik, die sich nicht am oberen Ende orientiert.“ Viel wichtiger sei es, dass junge Menschen, Alleinerziehende oder Senioren passenden Wohnraum bekommen. Dafür würden die Wohnungen ausschließlich über eine „diskriminierungsfreie Plattform“ vergeben. Interessenten geben ihre Daten ein und eine Künstliche Intelligenz berechnet nach einem Punktesystem einen bestimmten Wert aus. Dabei werden zum Beispiel junge Familien oder Mütter mit Kindern bevorzugt, Paare können unabhängig von ihrer Finanzkraft nicht mehr als drei Zimmer bekommen.

Aktuell hat das ESW 5 400 Wohnungen in ganz Bayern im Bestand. Zusätzlich verwaltet sie weitere knapp 13 400 Wohneinheiten. Dem internen Wachstumsprogramm zufolge sollen innerhalb von zehn Jahren weitere 1 000 Wohnungen gebaut werden. „Wir wollen in allen vier Geschäftsbereichen weiter wachsen“, sagt Peter mit Blick auf die ESW-Töchter Gebäudemanagement, Bauträger, Bauplanung und Projektentwicklung. Im vergangenen Jahr wuchs die Bilanzsumme um rund 7,5 Prozent auf 595 Mio. Euro. Unter dem Strich blieb ein Konzernüberschuss von 2,8 Mio. Euro übrig. Zu den 350 Mitarbeitern gehören rund 100 Nebenberufliche, die als geringfügig Beschäftigte beispielsweise kleine Objekte in Schuss halten. Für das laufende Jahr sieht sich die ESW-Geschäftsführerin auf Kurs: „Wir erreichen unsere Ziele.“ Ein wichtiger Baustein des Erfolgs liegt für Peter in der Langfristigkeit der Geschäftspolitik. Man begegne den Geschäftspartnern, egal ob es Lieferanten oder Geldgeber sind, immer wieder. Da müsse man sich wie ein ehrbarer Kaufmann auf den Anderen verlassen können. Der gute Ruf zahle sich auch gegenüber den Mietern oder privaten Immobilienkäufern aus. Diesen Kurs will das ESW auch in Zukunft langfristig beibehalten. **(tt.)**

ROTI

Eine Firma macht Barriere

Das Nürnberger Unternehmen stellt sich mit umweltfreundlicheren Verpackungsbeschichtungen neu auf.

Ob Champignons im Schälchen, Kaffee im Becher oder Leberkäse in der Backschale: Damit Lebensmittel wie diese ihre Kartonverpackungen nicht durch ihre Feuchtigkeit aufweichen, braucht es eine spezielle Beschichtung, auch Barriere genannt. Doch meist besteht diese aus Stoffen wie Polyethylen, wodurch die Verbundverpackungen schwer recyclebar sind und über die Wertstofftonne oder den Restmüll entsorgt werden müssen. Die Roti Verpackungsdruck GmbH in Nürnberg hat vor zwei Jahren begonnen, sich mit umweltfreundlicheren Lösungen zu befassen. Deshalb entwickelte die Firma eine Beschichtung für Kartonverpackungen, die nach eigenen Angaben ohne Kunststoffe oder per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS) auskommen. Dadurch sind sie dem Unternehmen zufolge biologisch abbaubar, vollständig recyclebar und frei von Plastik. Sie kommen aber nicht nur für Lebensmittelverpackungen zum Einsatz, sondern beispielsweise auch für ölresistente Verpackungen von Ersatzteilen im Automotive-Bereich.



Foto: JHK

Begonnen hatte das Unternehmen 1951 in Stuttgart als Roti GmbH. Der Name setzt sich zusammen aus dem Begriff Rotation – gemeint ist das Rotationsdruckverfahren – sowie dem Namen Tiedemann, den der ursprüngliche Papiergroßhandel einst trug. Der Nürnberger Standort kam 1961 hinzu, damals noch in der Geisseestraße. 1980 zog er in den Stadtteil Katzwang um und 1986 firmierte das Unternehmen zur Roti GmbH Flexodruck und Papierverarbeitung. Es hatte sich im Laufe der Jahre zunächst auf die Wellpappenindustrie fokussiert, später erweiterte sie ihre Geschäftstätigkeit auf den Druck von Papierrollen für sogenannte flexible Verpackungen, die man auch als „Automatenrollen“ kennt. Sie sind für Trockenwaren wie Zucker, Mehl und Salz vorgesehen. Dementsprechend gehört auch der Mannheimer Zuckerproduzent Südzucker zu den größten Kunden von Roti. Nochmals erweitert wurde das Produktportfolio dann durch die Spezialbeschichtungen wie Antistatik-, Antirutsch-, Antifett- und Schutzlackierungen.

2020 musste das Unternehmen jedoch Insolvenz anmelden und wurde im darauffolgenden Jahr

vom Unternehmerehepaar Ronje und Carolin Banerjee übernommen. Es hatte bereits 2018 die Rabe Etiketten KG mit Sitz im sächsischen Zwönitz übernommen, weshalb der Firmensitz von Roti heute auch dort liegt. Das operative Geschäft findet aber ausschließlich in Nürnberg statt. Nach der Insolvenz firmierte Roti zur heutigen Roti Verpackungsdruck GmbH um und begann, sich neu auszurichten. Durch eine stärkere Nachfrage nach Papier-Kunststoff-Verbundstoffen habe man die Notwendigkeit erkannt, das Problem der Kunststoffverschmutzung anzugehen. So kam es dazu, dass man sich mit den neuartigen Verpackungsbeschichtungen befasste: Der neue Geschäftsführer Eike Schmieding forcierte dieses Thema im Betrieb, auch angesichts des vor wenigen Jahren in Kraft getretenen Verpackungsgesetzes. Man sehe vor diesem Hintergrund einen Zukunftsmarkt in solchen Lösungen. Das Unternehmen strebt auch an, künftig mit Papierprodukten aus Zuckerrohrabfällen oder mit Beschichtungen aus nachwachsenden Rohstoffen wie etwa auf Algenbasis zu arbeiten.

Dicht machen: Bernd Langer, früherer Geschäftsführer und heute beratend tätig, und Daniela Müller, zuständig für Marketing und Vertrieb, zeigen Verpackungen, die mit Roti-Erzeugnissen beschichtet sind.

www.roti-flexodruck.de

VALUZE

Wertebasierte Digitalisierung



Valuze-Gründer Andreas Jochim.

■ Beim Firmennamen der Valuze GmbH in Fürth darf man nicht in Versuchung kommen, diesen „eingedeutsch“ auszusprechen. Dann klänge er ziemlich seltsam und der Sinn dahinter, den sich Gründer Andreas Jochim 2017 erdacht hatte, würde sich wohl kaum erschließen. Denn der Name setzt sich zusammen aus den englischen Begriffen „value“ und „digitize“. Das Unternehmen verfolgt also nach eigenen Angaben eine „wertebasierte Digitalisierung“. Konkret bietet Valuze IT-Dienstleistungen mit Schwerpunkt auf Digitalisierung, Cloud-Anwendungen und Künstliche Intelligenz, unter anderem für Forschungs- und Bildungseinrichtungen, staatliche Organisationen und Unternehmen der kritischen Infrastruktur. Aktuell besteht das Team aus 20 Beschäftigten, davon fünf Auszubildende.

Ein Dienstleistungsbereich sind die „Managed Services“, also der Komplettbetrieb von Cloud-Anwendungen für Unternehmen. Hierbei erstellt die Firma Betriebskonzepte mit Fokus auf Administration, Sicherheit, Monitoring, Reporting, Backup und Recovery. Zudem bietet Valuze Support-Dienstleistungen für die Optimierung und Sicherung der IT-Infrastruktur. Ein weiterer Bereich sind die „Project Services“, bei denen es um Beratung und Begleitung bei der digitalen Transformation geht. Der IT-Dienstleister berät hier zu Cloud-Strategien und

Foto: Valuze

Produkten für individuelle Kundenanforderungen. Zudem kümmert sich das Fürther Unternehmen um Implementierung und Migration von IT-Infrastrukturen in die Cloud. Auch das Lizenzmanagement sowie die Bereitstellung von virtuellen Infrastrukturen und Plattformdiensten gehören zum Portfolio.

Der dritte Dienstleistungsbereich nennt sich „AI Solutions“. Hierbei bietet Valuze seinen Kunden einen auf Künstlicher Intelligenz basierenden Chatbot. Er wurde für Analyse, Vergleich und Zusammenfassung von Office-Dokumenten entwickelt und lässt sich in bestehende Microsoft-365-Umgebungen integrieren. Man kann mit ihm beispielsweise Geschäftsberichte, Studien, Themenartikel und weitere Dokumenttypen überprüfen. Ein weiteres Produkt, das sich aktuell noch in der Entwicklung befindet, ist ein von Künstlicher Intelligenz gestützter virtueller Kundenbetreuer für den sogenannten First-Level-Support, also eine erste Anlaufstelle im Kundenservice. Künftig möchte das Unternehmen seine Geschäftstätigkeit im Bereich Künstliche Intelligenz weiter ausbauen. Um sich weiter zu vernetzen, wird der IT-Dienstleister auch auf der Fachmesse it-sa in Nürnberg vertreten sein.

www.valuze.de

INSERT EFFECT

Digitales nutzbar machen



Die Digitaldienstleister von Insert Effect.

■ Die Insert Effect GmbH in Nürnberg ist ein IT-Dienstleister mit Fokus auf den Themen Mobilität und Nachhaltigkeit. Zu den Dienstleistungen zählen Beratung bei digitaler Transformation, Projektmanagement sowie Software-Entwicklung für Web- und App-Anwendungen. Dazu gehört auch das User Experience Design (UX-Design), bei dem das Nutzungserlebnis von Software im Fokus steht. Außerdem prüft das Unternehmen Anwendungen auf Barrierefreiheit, damit digitale Produkte für alle zugänglich sind.

Foto: Insert Effect

Zu den Produkten gehört auch ein sogenanntes „Dashboard der Nachhaltigkeit“ – eine digitale Plattform, die Städten, Stadtwerken und Unternehmen helfen soll, Nachhaltigkeitsdaten und -bemühungen zu visualisieren und zu teilen.

Das 20-köpfige Team besteht aus Fachleuten aus den Bereichen UX-Design und Software-Entwicklung, aber auch Ökonomie und Psychologie. Gegründet wurde Insert Effect 2002. Der Nürnberger Mobilitätsdienstleisters Choice AG stieg 2016 ins Unternehmen ein, 2021 folgten die Mainzer Stadtwerke AG, die zu je 50 Prozent an Insert Effect beteiligt sind. 2023 wurde Matthias Kolberg Geschäftsführer, der den Fokus stärker auf Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit legte.

www.inserteffect.com

FÜRSTLICH CASTELL'SCHE BANK

Der erste Kunde war ein Nürnberger



Das Nürnberger Team der Fürstlich Castell'schen Bank.

Die Fürstlich Castell'sche Bank, Credit-Casse AG in Würzburg, die mit ihrer Nürnberger Niederlassung auch in Mittelfranken vertreten ist, feiert in diesem Jahr ihr 250-jähriges Bestehen. Sie ist nach eigenen Angaben die älteste Privatbank Bayerns, die sich zudem noch in Familienbesitz befindet: Eigentümer sind zu gleichen Teilen die beiden Fürstenhäuser zu Castell-Castell sowie zu Castell-Rüdenhausen. Das Kreditinstitut ist in der Vermögensverwaltung sowie im Privat- und Firmenkundengeschäft tätig. Neben Würzburg und Nürnberg betreibt es noch weitere Standorte in Bamberg, München, Heilbronn, Ulm und Frankfurt am Main.

letztendlich 1941 statt. 1951 wurde der Sitz der Geschäftsleitung von Castell nach Kitzingen verlegt. Nachdem das Institut 1954 in Würzburg eine Bankfiliale eröffnet hatte, zog die Geschäftsleitung 1973 dorthin um. 2006 wurde das Institut zu einer Aktiengesellschaft.

Heute arbeiten über 200 Beschäftigte bei der Bank, davon zehn am Standort Nürnberg, die im Vermögensmanagement, Fonds-Management und für Firmenkunden tätig sind. Der erste Kunde der Bank war übrigens ein Nürnberger: 1774 vertraute Wilhelm Andreas Köhler sein Geld – 2 000 Gulden zu fünf Prozent Zinsen – der Credit-Casse an. Köhler war Besitzer der Nürnberger Wirtschaft „Zum Bitterholz“. Als Bankgründer Friedrich Adolph von Zwanziger 1782 nach Nürnberg umzog, spielte die Stadt für die noch junge Bank eine zunehmend wichtige Rolle: So wurde von 1797 bis 1833 ein eigenes „Nürnberger Bureau“ geführt. 1986 wurde wieder ein eigener Standort eröffnet, der heute in einem Jugendstilgebäude am Prinzregentenufer beheimatet ist.

Gegründet wurde die Bank 1774 vom Gräfling Castell'schen Regierungsdirektor Friedrich Adolph von Zwanziger unter der Bezeichnung „Gräfling Castell-Remlingen'sche Landes-Credit-Cassa“. Sie sollte vor allem Handwerker, Kaufleute und Landwirte in ihren wirtschaftlichen Aktivitäten unterstützen. 1857 entstand die „Neue Credit-Casse“ als Privatbank und lief parallel über 80 Jahre zur „Alten Credit-Casse“, die ihren Sparkassenähnlichen Charakter behielt. Die beiden Credit-Cassen wurden 1937 in „Fürstlich Castell'sche Bank, Credit-Casse“ umbenannt, ihre Fusion fand

www.castell-bank.de/services/standorte/nuernberg

Foto: Fürstlich Castell'sche Bank



Kompetenz für Gewerbebauten

- Büro- und Verwaltungsgebäude
- Logistik- und Ausstellungshallen
- Produktionsgebäude

Auf Wunsch von Planung bis Schlüsselfertig.

Maisel Wohn- und Gewerbebau GmbH
91224 Hohenstadt 09154-180 www.maisel-bau.de

da Vinci Künstlerpinselfabrik DEFET, Nürnberg
Planung: Hagen® GmbH Planer und Architekten BDA



ZWEIUNDREISSIG MILLIONEN VIERHUNDERT- TAUSEND.

So viele Aufrufe generieren wir im Monat mit nordbayern.de und nn.de! Profitieren Sie von unserer Reichweite in der Region. Buchen Sie Ihr digitales Werbemittel noch heute und platzieren Sie Ihre Werbung.

 nordbayern | NN.de



+49 911 216-2962
digitalwerbung@vnp.de

24-365_sb_fh

Zahlen und Bilanzen

Ekaflor > Gärtner- und Floristenverbund zufrieden

Die Ekaflor Einkaufs- und Marketingverbund für Gärtner und Floristen GmbH & Co. KG in Nürnberg hat 2023 nach eigenen Angaben ein starkes Ergebnis erzielt. Der Zentralregulierungsumsatz lag 1,2 Prozent unter dem Vorjahr, aber 20 Prozent über dem Vor-Corona-Niveau von 2019. Besonders gut habe sich der Bereich Frischeprodukte entwickelt, während die Umsätze in den Kategorien Outdoorgefäße und Boutique entsprechend den Branchentrends rückläufig waren (www.ekaflor.de).

NürnbergMesse > Gute Zahlen zum 50. Geburtstag erwartet

Die NürnbergMesse erwartet im Jubiläumswahljahr 2024 einen Umsatz von über 350 Mio. Euro. Im Vorjahr 2023 waren es 265 Mio. Euro. Dies war der zweithöchste Umsatz in den veranstaltungsschwächeren ungeraden Jahren. Die insgesamt 150 Veranstaltungen von 2023 zählten über 28 100 Aussteller und rund 1,3 Mio. Besucher. Laut NürnbergMesse knüpfe man damit fast an das Umsatzniveau des Vor-Corona-Jahres 2019 an (285 Mio. Euro). Die Zahl der Beschäftigten stieg um 8,5 Prozent auf rund 1 100. Bei der NürnbergMesse arbeiteten 2023 auch 38 Auszubildende, 20 dual Studierende und zehn Trainees (www.nuernbergmesse.de).



Foto: NürnbergMesse / Heiko Stahl

Rödl & Partner > Um 13 Prozent gewachsen

Die Nürnberger Beratungs- und Prüfungsgesellschaft Rödl & Partner vermeldet, dass der globale Umsatz 2023 um 12,7 Prozent auf rund 663 Mio. Euro gewachsen sei. Fast genauso stark nahm der Umsatz in Deutschland zu, der auf 377 Mio. Euro anstieg. Das Wachstum fand übergreifend in allen fünf Geschäftsfeldern von Rödl & Partner statt (Rechtsberatung, Steuerberatung, Outsourcing, Unternehmens- und IT-Beratung, Wirtschaftsprüfung). Die Zahl der Beschäftigten wuchs von 5 466 auf 5 781, ein Plus von knapp sechs Prozent. Davon arbeiten 2 320 in Deutschland. Rödl & Partner betreibt 110 Standorte in rund 50 Ländern (www.roedl.de).

WIRTSCHAFT ENGAGIERT SICH.

GEIS-STIFTUNG



Das Nürnberger Unternehmerehepaar Hans-Georg Geis und Xue Hong Dong-Geis fördert mit seiner Stiftung wissenschaftliche Projekte am Universitätsklinikum Erlangen. Insgesamt werden über die kommenden zehn Jahre 250 000 Euro bereitgestellt. Auf dem Foto: Prof. Dr. Joachim Hornegger, Präsident der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Hans-Georg Geis, Xue Hong Dong-Geis sowie Prof. Dr. Dr. Werner Hohenberger und Prof. Dr. Stephan Achenbach von der Forschungsstiftung Medizin.

Foto: Michael Rabenstein/Uniklinikum Erlangen

PSD BANK NÜRNBERG

Die PSD Bank Nürnberg eG hat im Rahmen der Aktion „PSD Herzfahrt“ 35 000 Euro an die Kinderherzen-Stiftung Erlangen des Vereins Kinderherzen gespendet. Damit wird das Kinderherzzentrum des Universitätsklinikums Erlangen unterstützt. Die PSD-Vorstände Ronny Reißmann (3. v. r.), Jessica Tröger (2. v. r.) und Helmut Hollweck (r.) übergaben die Spende an die Vertreter von Universitätsklinikum und Kinderherzen-Stiftung.

➔ www.psd-nuernberg.de



Foto: PSD Bank Nürnberg

STAEDTLER



Foto: Staedtler

Die Staedtler SE in Nürnberg hat 50 000 Euro an ein Projekt der Kinderrechtsorganisation Plan International Deutschland gespendet. Anlass war ein Malwettbewerb zum Weltkindermaltag, bei dem die teilnehmenden Kinder

mehr als 100 000 Kunstwerke eingereicht hatten. Auf dem Foto: Britta Ender von Staedtler mit einem symbolischen Scheck.

➔ www.staedtler.com

MANFRED-ROTH-STIFTUNG

Die nach dem Norma-Gründer benannte Manfred-Roth-Stiftung hat in den vergangenen Monaten insgesamt 48 500 Euro an soziale, Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Schulen in der Region gespendet. Auf dem Foto: Stiftungsvorstand Dr. Wilhelm Polster (l.) und Stiftungsrat Klaus Teichmann (r.) bei der Spendenübergabe an das Projekt „NachhilFee“ im Nürnberger Land.



Foto: Manfred-Roth-Stiftung

➔ www.norma-online.de

BAYERNHAFEN



Foto: Bayernhafen/Elke Wechsler

Die Bayernhafen GmbH & Co. KG, die mit ihren Niederlassungen Nürnberg und Roth in Mittelfranken vertreten ist, hat im Rahmen der Benefiz-Aktion „Rückenwind“ insgesamt 20 000 Euro gespendet. Sie

gingen an soziale Vereine und Einrichtungen in den Städten der Bayernhafen-Standorte. Jeweils 2 000 Euro erhielten das Kinderhaus Nikodemus in Nürnberg und das „KidsLab“ des Vereins FabLab Region Nürnberg. Auf dem Foto: Ingmar Schellhas, Geschäftsführer des Hafens Nürnberg-Roth (3. v. r.), bei der Spendenübergabe an das Kinderhaus Nikodemus.

➔ www.bayernhafen.de/hafen/nuernberg

NÜRNBERGER VERSICHERUNG

Die Nürnberger Versicherung hat dem Bundesverband Kinderhospiz 5 000 Euro gespendet. Anlass war der „Kinder-Lebens-Lauf“, den der Verband organisiert hatte und der in Nürnberg Station machte. Die Spendenübergabe fand auf der Kaiserburg in Nürnberg statt, wo die „Engelsfackel“ an den Hospizverein Nürnberg übergeben wurde, der sie nach Bamberg weitertrug.

➔ www.nuernberger.de



Foto: Christine Kahl/Nürnberger Versicherung

(fast) alles an Schild+Schrift

Schilder KLUG

90402 NÜRNBERG · TEL. 0911 22035 · FAX 0911 227675
www.schilder-klug.de

Starker Partner für Ihr Unternehmen gesucht?

Herzlich willkommen bei uns Johannitern in Mittelfranken.

- Ausbildung zum Ersthelfer im Betrieb
- Ausbildung zum Brandschutzhelfer
- Betriebskindertagesstätte
- Ferienbetreuung für Unternehmen
- Sanitätsdienst
- und vieles mehr

Weitere Infos: [Sie haben Fragen? Wir haben Antworten!](#)




JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE




Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Kompakt

+ Die **Merk Textil-Mietdienste GmbH & Co. KG** in Zirndorf hat den Mattenservice der Negnal GmbH & Co. KG im oberpfälzischen Störnstein übernommen. Die Dienstleistung gehört bereits zum Leistungsportfolio von Merk. Der Kundestamm vergrößert sich durch die Übernahme, das Liefergebiet bleibt aber gleich, weil die Zirndorfer Firma einige der Mattenkunden von Negnal bereits mit Berufskleidung beliefert. Am Merk-Standort im oberpfälzischen Pfreimd entstehen durch die Übernahme neue Arbeitsplätze in Produktion und Logistik. Auf dem Foto: Merk-Geschäftsführer Florian Billmann (r.) mit Geschäftsführer Ulrich Roscher und Martina Roscher von Negnal.

➔ www.dbl-merk.de



Foto: Merk

+ Der IT-Dienstleister **Hetzner Online GmbH** in Gunzenhausen hat einen neuen Standort in Singapur eröffnet und bietet nun seine Cloud-Dienstleistungen auch dort an. Die neue Niederlassung ermöglicht laut Hetzner schnelle Verbindungen zu Märkten wie China, Indien und Japan. Zudem bietet der Wirtschaftsstandort Singapur eine gute Infrastruktur für hohe Datengeschwindigkeiten.

➔ www.hetzner.com

+ Die **4 Pipes GmbH** in Nürnberg, ein Hersteller und Vertrieber von Rohrleitungszubehör, ist vom schwedischen Wasserinfrastruktur-Unternehmen Uniwater übernommen worden. 4 Pipes wurde im Jahr 2012 gegründet und beschäftigt rund 50 Mitarbeiter. Das Foto zeigt die 4-Pipes-Geschäftsführer Frank Hellman (2. v. r.) und Jörg Klingenberg (2. v. l.) zusammen mit ihren neuen Partnern Per Christner (l.) und Carl Berglund (r.) von Uniwater.

➔ www.4pipes.de



Foto: Uniwater

+ Die **Noris Network AG** in Nürnberg beheimatet an ihrem Rechenzentrum München-Ost in Aschheim seit Kurzem 350 Server für das Steuerungsverwaltungs-Portal „Elster“. Bereits seit 2007 betreibt die Finanzverwaltung dafür zwei voneinander unabhängige Standorte in Nürnberg. Der neue Standort ermöglicht eine bessere Georedundanz. Das bedeutet, dass ein Weiterbetrieb sichergestellt werden kann, wenn es zu einem Schadensfall an einem anderen Datenstandort kommt.

➔ www.noris.de

DIE NÄCHSTEN TERMINE DER WIM

SPECIALS

12 | 2024 –
1 | 2025

Foto: Kitreel/AdobeStock

12 | 2024 – 1 | 2025

Themen-Specials: **International Business
Messen | Veranstaltungen**Anzeigen: 07. November 2024 

Redaktion: 07. November 2024

Druckunterlagen: 18. November 2024

Erscheinung: 06. Dezember 2024

DAS ONLINE-ARCHIV DER WIM

Das Wirtschaftsarchiv bietet Ihnen unter www.wim-magazin.de kostenlos alle wesentlichen Artikel zurückgehend bis Juli 2001 mit praktischer Recherchemöglichkeit und Unternehmensdatenbank.

IMPRESSUM

Die „WIM - Wirtschaft in Mittelfranken“ ist das Mitgliedermagazin der IHK Nürnberg für Mittelfranken. Der Bezug der Zeitschrift erfolgt für IHK-Mitglieder kostenfrei im Rahmen der gesetzlichen Mitgliedschaft.


WiM-Abo

Kunden-Service
Telefon 0911 1335-1335
Telefax 0911 1335-150335

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken
Hauptmarkt 25/27
90403 Nürnberg
Internet www.ihk-nuernberg.de

Auflage/Erscheinungsweise

112.947 (verbreitete Auflage,
2. Quartal 2024) 
sechsmal jährlich. ISSN 1437-7071

Verantwortlich für redaktionellen Inhalt;**Redaktionsleitung**

Hartmut Beck
Telefon 0911 1335-1385
E-Mail hartmut.beck@nuernberg.ihk.de

Redaktion

Oliver Dürrbeck
Telefon 0911 1335-1379
E-Mail oliver.duerrbeck@nuernberg.ihk.de

Ljuba Edel
Telefon 0911 1335-1378
E-Mail ljuba.edel@nuernberg.ihk.de

Johannes Froschmeir
Telefon 0911 1335-1465
E-Mail johannes.froschmeir@nuernberg.ihk.de

Katharina Söll
Telefon 0911 1335-1381
E-Mail katharina.soell@nuernberg.ihk.de


www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem
Blauen Engel ausgezeichnet

freie Autoren in dieser Ausgabe

Klaus Leonhard (leo.), Antje Schweinfurth (as.),
Thomas Tjiang (tt.)

Layout-Konzept

Alexander Lotz | IMKIS
Telefon 02833 574750
E-Mail brunn@imkis.de

WiM Online

Jonas Müllenmeister
Telefon 0911 1335-1310
E-Mail jonas.muellenmeister@nuernberg.ihk.de

Fotos

freie Fotografen und
verschiedene Bildagenturen,
siehe jeweiligen Bildnachweis

Titelgestaltung dieser Ausgabe

Alexander Lotz | IMKIS

Verlag, Herstellung und Vertrieb

Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg
GmbH & Co. KG
Marienstr. 9-11, 90402 Nürnberg
Telefon: 0911 216-0

Zustellung

Deutsche Post
Telefon 0228 43331100

Verantwortlich für Anzeigen

Dr. Thomas Baumann
Nordbayerische Anzeigenverwaltung GmbH,
Marienstr. 9-11, 90402 Nürnberg
Telefon: 0911 216-2853

Bei Nichterscheinen oder verspätetem Erscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugsgeldes.

Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen aus dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors, nicht immer die Auffassung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen.

Beilagenhinweis

WORTMANN AG (Gesamtauflage),
Better Coffee GmbH (Teilaufgabe)
Für den Inhalt der Beilage ist der oben genannte
Werbetreibende selbst verantwortlich.



Gimmick
24

Jetzt
kostenlosen
Beratungstermin
vereinbaren.

Erreichen Sie mit der WiM über 110.000 Entscheider!

Mit einer einzelnen Buchung erreichen Sie Inhaber,
Geschäftsführer oder geschäftsführende Gesellschafter.
Bringen Sie Ihr Unternehmen voran mit einer Kampagne
im IHK-Magazin „**WiM Wirtschaft in Mittelfranken**“!

Ihr Kontakt: **Dovan Özsoy**, Key Account Manager
+49 911 216-2531 | dovan.oezsoy@vnp.de





Scannen und
3 € beim
Online-Ticket
sparen!

70.

Consumenta

26.10. - 3.11.2024
Messe Nürnberg
[consumenta.de](https://www.consumenta.de)

AFAG
WIR MACHEN MESSEN

Mit dem Jubiläumsticket zahlen Sie am 26.10. nur 7€ Eintritt!

